



Beteiligungsbericht


des Landkreises

Saalekreis

Berichtsjahr 2012

Beteiligungen des Landkreises Saalekreis

Unternehmen des Landkreises Saalekreis in einer Rechtsform des öffentlichen Rechts
Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis

Unternehmen in einer Rechtsform des Privatrechts (Unmittelbare Beteiligungen)		
Carl-von-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH <p style="text-align: center;">100 %</p>	 <p style="text-align: center;">Landkreis Saalekreis</p>	Arbeitsförderungs- und Sanierungsgesellschaft mbH Mücheln ASG <p style="text-align: center;">70,93 %</p>
Personennahverkehrsgesellschaft mbH Merseburg-Querfurt PNVG <p style="text-align: center;">100 %</p>		Flugplatzgesellschaft Halle/Oppin mbH <p style="text-align: center;">41,1 %</p>
Entsorgungsgesellschaft Querfurt mbH EGQ <p style="text-align: center;">74,9 %</p>		Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH mitz <p style="text-align: center;">23,12 %</p>
Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH MEG <p style="text-align: center;">50 %</p>		Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH MDV <p style="text-align: center;">3,54 %</p>

Unternehmen in einer Rechtsform des Privatrechts (Mittelbare Beteiligungen)		
Medizinisches Versorgungszentrum GmbH <p style="text-align: center;">100 % über C.-v.-B.-Klinikum GmbH</p>	Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH <p style="text-align: center;">100 % über C.-v.-B.-Klinikum GmbH</p>	Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH MDV <p style="text-align: center;">1,7 % über PNVG mbH</p>

Vorwort

Der Landkreis Saalekreis hat gemäß § 118 Abs. 2 der Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Entwurf der Haushaltssatzung einen Bericht über die Beteiligung und Unterbeteiligung an Unternehmen in einer Rechtsform des öffentlichen und Privatrechtes, an denen der Landkreis mit mindestens **5 v. H.** beteiligt ist, vorzulegen.

Der Beteiligungsbericht soll insbesondere Aussagen treffen über:

- den Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse, die Besetzung der Organe und die Beteiligungen des Unternehmens
- den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweckes durch das Unternehmen
- die Grundzüge des Geschäftsverlaufes, die Lage des Unternehmens, die wichtigsten Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens, die Kapitalzuführungen und -entnahmen durch den Landkreis und die Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft sowie im Vergleich mit den Werten des vorangegangenen Geschäftsjahres die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer,
- die Gesamtbezüge nach § 285 Nr. 9 Buchst. a des Handelsgesetzbuches, die den Mitgliedern der Organe des Unternehmens zugeflossen sind.

Der Beteiligungsbericht zielt auf eine transparente und fundierte Information über die wirtschaftlichen Betätigungen des Landkreises Saalekreis ab und dient somit als zusammenfassendes Informationsinstrument den Entscheidungsträgern sowie auch der interessierten Öffentlichkeit.

Der Saalekreis hielt im Berichtsjahr 2012 unmittelbare oder mittelbare Beteiligungen an einem Eigenbetrieb und zehn Kapitalgesellschaften. Diese Beteiligungen stellen einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor dar. **Die Beteiligungen des Landkreises bieten neben ihren kommunalen Dienstleistungen ca. 2.000 Menschen im Jahresdurchschnitt 2011 einen zukunftsorientierten und attraktiven Arbeitsplatz.**

Grundlage für den vorliegenden Beteiligungsbericht sind die Rechnungsdaten des Geschäftsjahres 2012. Die einzelnen Kennzahlen und Aussagen decken sich mit den jeweiligen Jahresrechnungen, Lageberichten und den in den Prüfberichten getroffenen Aussagen. Zusätzlich zum Berichtsjahr 2012 werden relevante Aussagen zum Geschäftsverlauf für 2013 sowie für das Jahr 2014 aufgenommen.

Zur Vollständigkeit wurde im vorliegenden Beteiligungsbericht der **Mitteldeutsche Verkehrsverbund GmbH**, an dem der Landkreis unmittelbar nur mit 3,54 % beteiligt ist, aufgrund seiner Bedeutung für den ÖPNV und die Haushaltswirtschaft des Landkreises mit dargestellt.

Die Kommunale IT-Union e. G. ist im Beteiligungsbericht nicht mehr aufgeführt, da aufgrund der gestiegenen Mitgliederzahl der Anteil des Landkreises unter 5 % liegt.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	5
Darstellung ausgewählter finanz- und betriebswirtschaftlicher Eckdaten zum Eigenbetrieb und unmittelbaren Beteiligungen	7

Unternehmen in einer Rechtsform des öffentlichen Rechtes

- Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis 8

Unternehmen in einer Rechtsform des Privatrechtes **Unmittelbare Beteiligungen**

- Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH 20
- Personennahverkehrsgesellschaft Merseburg-Querfurt mbH (PNVG) 34
- Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH (MDV) 44
- Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH (MEG) 56
- Entsorgungsgesellschaft Querfurt mbH (EGQ) 64
- Arbeitsförderungs- und Sanierungsgesellschaft mbH Mücheln (ASG) 72
- Flugplatzgesellschaft mbH Halle/Oppin 82
- Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH (mitz) 90

Unternehmen in einer Rechtsform des Privatrechtes **Mittelbare Beteiligungen**

- Medizinisches Versorgungszentrum der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH GmbH 100
- Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH 108

Anhang

- Erläuterung der Bilanz- und Leistungskennzahlen 116

1. Abkürzungsverzeichnis

AAGAw	Agenturen für Arbeit mit getrennter Aufgabenwahrnehmung
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AfA	Absetzung für Abnutzung
AR	Aufsichtsrat
ASF	Abfallsammelfahrzeug
ASG	Arbeitsförderungsgesellschaft mbH
ATZ	Altersteilzeit
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAB	BAB Institut für betriebswirtschaftliche und arbeitsorientierte Beratung GmbH
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BG	Bedarfsgemeinschaften
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMWi	Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie
BPfIV	Bundespfllegesatzverordnung
DEHOGA	Der deutscher Hotel- und Gaststättenverband
dWiSta	dWiSta-Tafeln Dynamische Wegweiser mit integrierten Stauinformationen
EAV	Einnahmearbeitungsverfahren
eHb	Erwerbsfähige Hilfebedürftige
EfA, Eigenbetrieb oder Jobcenter	Eigenbetrieb für Arbeit / Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis
EGQ	Entsorgungsgesellschaft Querfurt mbH
EUR /TEUR	Euro/Tausend Euro
ESF	Europäischer Sozialfonds
Fh-PAZ	Fraunhofer Pilotanlagenzentrum
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GV	Gesellschafterversammlung
GO LSA	Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt
HAVAG	Hallesche
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätze-gesetz
HR	Handelsregister
HRB	Handelsregister Abteilung B (Kapitalgesellschaften)
i. H. v.	in Höhe von
KdU	Kosten der Unterkunft
KHG LSA	Krankenhausgesetz des Landes Sachsen-Anhalt
KHEntgG	Gesetz über die Entgelte für voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen (Krankenhausentgeltgesetz)
KMU	Klein- und mittelständische Unternehmen
KoA-VV	Kommunalträger-Abrechnungsverwaltungsvorschrift
KoKo	Kommunal-Kombi
KT	Kreistag
KTQ	(Modell der) Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen
LKO LSA	Landkreisordnung des Landes Sachsen-Anhalt
L.u.L.	Lieferungen und Leistungen
LVA	Landesversicherungsanstalt
LVB	Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH
MAE	Mehraufwandsentschädigung, 1-€-Job
MEG	Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH
MDV	Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH
MIV	Motorisierter Individualverkehr
M/Q	Merseburg-Querfurt
mitz	Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
NASA	Nahverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

ÖDA	Öffentlicher Dienstleistungsauftrag (im öffentlichen Personennahverkehr)
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PNVG	Personennahverkehrsgesellschaft mbH
p. a.	per anno/pro Jahr
P.E.G.	Einkaufs- und Betriebsgenossenschaft e.G.
p. m.	pro Monat
RPA	Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Saalekreis
RE	Rechnungsergebnis
SK	Saalkreis bzw. Saalekreis
SDS	Straßendienst Saalkreis GmbH
SGB	Sozialgesetzbuch
SPNV	Schienengebundener Personennahverkehr
TGZ	Technologie- und Gründerzentrum
TEUR	Tausend Euro
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
UR / Urk.-R	Urkundenrolle
v. H.	von Hundert
VK	Vollkraft
ZVNL	Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig

Darstellung ausgewählter finanz- und betriebswirtschaftliche Eckdaten zum Eigenbetrieb und unmittelbaren Beteiligungen

Geschäftsjahr 2012

Nr.	Position	Eigenbetrieb für Arbeit	Klinikum	PNVG	MDV	MEG	EGQ	ASG	FGHO	mitz
BILANZ										
A.	Anlagevermögen	818.116	113.347.669	3.812.747	229.619	4.025.521	2.453.126	1.983.196	1.905.601	9.546.940
B.	Umlaufvermögen	8.975.217	24.302.249	2.311.880	1.109.053	1.043.847	432.637	879.005	245.155	708.762
C.	Ausgleichsposten		6.375.298							
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	7.111.515	45.291	900	10.562	2.872	8.402	2.966	4.928	6.304
	Summe Aktiva	16.904.848	144.070.507	6.125.527	1.349.234	5.072.240	2.894.165	2.865.167	2.155.684	10.262.006
A.	Eigenkapital	0	21.051.689	2.147.436	461.342	3.144.034	1.289.155	569.328	1.055.637	237.125
I.	Gezeichnetes Kapital	0	5.000.000	154.000	73.500	1.023.000	51.129	75.000	1.000.000	150.000
II.	Rücklagen u. a. EK	0	16.051.689	1.993.436	387.842	2.121.034	1.238.026	494.328	55.636	87.125
B.	Sonderposten	818.116	101.676.327	760.734	110.207		94.078	97.906	188.935	7.586.071
C.	Rückstellungen	4.443.619	8.100.436	210.591	141.988	519.104	139.855	59.373	16.305	21.469
D.	Verbindlichkeiten	4.020.481	13.242.055	3.006.765	501.204	1.409.102	1.360.558	485.824	807.783	2.413.017
E.	Rechnungsabgrenzungsposten u. lat St.	7.622.632			134.493		10.519	0	87.025	4.324
	Summe Passiva	16.904.848	144.070.507	6.125.527	1.349.234	5.072.240	2.894.165	1.212.431	2.155.684	10.262.006
Gewinn- und Verlustrechnung										
1.	Umsatzerlöse	145.725.636	78.959.208	10.780.341	512.137	7.953.682	2.746.968	130.172	580.792	1.244.931
2.	sonstige betriebliche Erträge einschl. GZ	874.851	7.074.992	689.317	2.591.474	35.641	90.466	7.062.050	134.431	394.325
I.	Gesamterträge	146.600.487	86.034.200	11.469.658	3.103.611	7.989.323	2.837.434	7.192.222	715.222	1.639.256
6.	Materialaufwand/Tranferaufwendungen	128.264.275	22.467.943	5.061.853	1.288.123	1.367.562	366.929	63.061	0	717.110
7.	Personalaufwand	12.970.280	53.837.990	4.244.118	1.334.498	3.442.562	1.253.615	6.584.807	257.048	239.861
II.	Betriebsergebnis	88.259	2.771.106	449.374	-6.123	877.014	178.543	-31.783	160.613	117.149
III.	Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	1.356	2.245.714	383.199	320	841.911	132.968	-31.597	123.621	28.036
V.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		2.062.152	402.432	0	607.500	81.365	-39.430	97.058	24.447
A.	Gesamterträge	146.963.901	86.034.200	11.469.658	3.103.611	7.989.323	2.837.434	7.192.222	715.222	1.639.256
B.	Gesamtaufwendungen	146.963.901	83.972.048	10.840.009	3.103.611	7.381.823	2.756.069	7.231.652	618.165	1.614.809
Anzahl der Mitarbeiter										
		353	884	115	26	97	40	859*	9	10
*einschl. Projekte										
Auswirkungen auf den Haushalt des SK										
	Auszahlungen	140.987.083	27.283	6.929.503	86.586	5.187.512	2.718.195	2.482.035**	0	31.696**
	Einzahlungen	1.174.548	26.045	22.458		261.746	1.888	2.038	9.885	2.306
**einschl. Eigenbetrieb für Arbeit										

Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis

Hauptsitz:

Robert-Blum-Straße 1
06217 Merseburg

Tel.: 0 34 61 224 -0

Fax: 0 34 61 224 -1 02

E-Mail: service@efa-sk.de

Internet: www.efa-saalekreis.de

Sitz Betriebsleitung
Fritz-Haber-Straße 7a
06217 Merseburg

Betriebs-Nr.: 03863937

Der Eigenbetrieb für Arbeit ist als Eigenbetrieb des Landkreises Saalekreis eine wirtschaftlich und organisatorisch selbständige Einrichtung ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Grunddaten des Eigenbetriebes

Rechtliche Grundlagen:

- Eigenbetriebssatzung vom 6. Oktober 2004, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 47 des Landkreises Merseburg-Querfurt vom 7. Oktober 2004 (Beschluss Nr. 21-03/04)
- Neufassung der Eigenbetriebssatzung für die besondere Einrichtung „Eigenbetrieb für Arbeit“ des Landkreises Saalekreis, veröffentlicht im Amtsblatt Nr.18 des Landkreises Saalekreis vom 21. Dezember 2007 (Beschluss Nr. 52-05/07)
- Neufassung der Eigenbetriebssatzung für die besondere Einrichtung „Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis“ des Landkreises Saalekreis, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 46 des Landkreises Saalekreis, vom 21. Dezember 2010 (Beschluss Nr. 243-23/10)
- 1. Änderung der Betriebssatzung zur Anpassung der Regelung zur Bestellung des Betriebsleiters und der Berufung der Mitglieder des örtlichen Beirates vom 28. März 2012 (Beschluss Nr. 289-32/12)

Träger:

Landkreis Saalekreis

Stammkapital:

Eine Eigenkapitalausstattung ist nicht vorgesehen.

Der Eigenbetrieb wird als Sondervermögen des Landkreises Saalekreis verwaltet und nachgewiesen.

Organisation

Betriebsleitung:

Betriebsleiter:

Dr. Gert Kuhnert (ab 16. April 2012)

Anke Gaudig (vom 21. Oktober 2011 bis 15. April 2012 in Vertretungsregelung)

Betriebsausschuss:

Der Betriebsausschuss besteht aus 9 Mitgliedern und dem Landrat oder einem von ihm namentlich bestimmten Vertreter als stimmberechtigter Vorsitzender.

Für Angelegenheiten, die der Beschlussfassung des Kreistages unterliegen, ist der Betriebsausschuss als beratender Ausschuss tätig. Über alle Betriebsangelegenheiten, die nicht in den Zuständigkeitsbereich des Kreistages, des Landrates oder der Betriebsleitung fallen, entscheidet der Betriebsausschuss als beschließender Ausschuss.

Sieben Mitglieder werden nach Maßgabe des § 35 LKO LSA vom Kreistag aus seiner Mitte bestimmt. Zwei Mitglieder sind beim Eigenbetrieb beschäftigte Personen. Sie werden von der Personalvertretung vorgeschlagen und vom Kreistag für die Dauer einer Wahlperiode bestimmt.

Landrat	Frank Bannert
Kreistagsmitglied	Dr. Dietlind Hagenau
Kreistagsmitglied	Edda Schaaf
Kreistagsmitglied	Angelika Hunger
Kreistagsmitglied	Wolfgang Weise
Kreistagsmitglied	Dr. Jürgen Glietsch
Kreistagsmitglied	Dr. Hans-Jörg Feicht
Kreistagsmitglied	Klaus-Michael Oberbacher
Beratendes Mitglied	Thomas Lippmann
Vertreter des Eigenbetriebes	Sandra Voigt
Vertreter des Eigenbetriebes	Christine Geißler

Aufgaben und Zweck des Eigenbetriebes

Der Landkreis Saalekreis ist Träger der Leistungen nach § 6 Abs. 1 Nr. 2 des Zweiten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB II – Grundsicherung für Arbeitssuchende).

Die Durchführung der Aufgaben nach diesem Gesetz wird dem Eigenbetrieb übertragen. Die Erledigung der Aufgaben erfolgt durch Beschäftigte und Beamte, welche im Eigenbetrieb tätig sind. Der Eigenbetrieb kann zur Erfüllung dieser Aufgaben Dritte heranziehen. Für die Leistungsvergabe gelten die Bestimmungen der VOL. Der Eigenbetrieb dient ausschließlich der Wahrnehmung von Aufgaben nach dem SGB II.

Er ist Hoheitsbetrieb im Sinne des § 4 (5) des Körperschaftssteuergesetzes.

Der Eigenbetrieb setzt die ihm überlassenen Mittel ausschließlich zur Erfüllung seines Zweckes ein. Eine wirtschaftliche Betätigung ist ausgeschlossen.

Die Organisation der Aufgabe sichert einen sehr hohen kommunalen Einfluss.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva				
Anlagevermögen	818,1	791,0	861,6	713,3
Umlaufvermögen	8.975,2	8.519,2	8.631,0	8.161,5
RAP	7.111,5	7.272,7	6.200,8	6.525,4
Bilanzsumme	16.904,8	16.582,9	15.693,4	15.400,2
Passiva				
Eigenkapital	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonderposten für Investitionszulagen	818,1	791,0	861,6	713,3
Rückstellungen	4.443,6	4.219,9	4.025,1	3.353,1
Verbindlichkeiten	4.020,5	3.996,7	3.793,2	4.159,3
RAP	7.622,6	7.575,3	7.013,5	7.174,5
Bilanzsumme	16.904,8	16.582,9	15.693,4	15.400,2

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamterträge	146.600,6	152.861,8	145.450,1	151.403,4
Zuwendungen zum Erfolgs- plan Verwaltungskosten	16.997,4	16.096,7	14.924,9	13.029,2
davon aus Bundesmitteln	14.268,5	13.601,9	12.041,3	10.285,8
davon aus Landkreismitteln	2.768,9	2.494,8	2.883,5	2.743,4
Transfererträge	124.398,8	131.623,2	125.271,1	132.752,6
Sonstige betriebliche Erträge	874,8	990,5	791,1	538,8
Erträge aus Rückforde- rungen und Erstattungen von Transfererträgen	4.329,5	4.151,4	4.463,0	5.082,9
Gesamtaufwendungen	146.686,1	152.889,9	145.471,0	151.427,5
Transferaufwendungen	128.264,3	135.223,9	129.943,8	136.928,8
Personalaufwand	12.970,3	12.215,4	10.057,3	8.576,1
Abschreibungen	273,5	304,8	265,8	319,5
Erträge aus der Auflösung des SoPo für Inv.zuschüsse des AV	-276,5	- 304,9	- 266,8	- 321,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.454,5	5.450,7	5.470,9	5.925,0
Betriebsergebnis	-85,5	-28,1	- 20,9	- 23,9
Finanzergebnis	86,9	29,5	22,2	25,4
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1,4	1,4	1,3	1,5
Sonstige Steuern	1,4	1,4	1,3	1,5
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Feststellungsvermerk des RPA liegt vor.

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Kreistag 6.November 2013, Beschluss 353-39/13

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Beschäftigte

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Abordnungen)	246	261	268	322	335
Abordnungen	48	44	40	20	18

b) Leistungskennzahlen

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011*</u>	<u>2012</u>
Arbeitslose im Jahresdurchschnitt	6.601	6.451	6.042	7.504	7.034
Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt (Anzahl)	11.402	10.801	10.385	12.994	12.622
.. mit Hilfebedürftigen	16.359	15.132	14.223	17.647	16.903
Aktive Arbeitsvermittlung in den 1. Arbeitsmarkt	2.857	2.506	2.689	4.316	1.970
in geförderte Maßnahmen	9.882	7.870	12.029	9.645	-
dav. unter 25 Jahre	k. A.	885	1.224	486	-

* durch die Optionserweiterung sind die Zahlen von 2011 zu 2010 nur bedingt vergleichbar

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Seit dem 1. Januar 2005 gewährt der Eigenbetrieb für Arbeit des Landkreises Saalekreis im Rahmen eines Optionsmodells für den Landkreis als optierende Kommune Leistungen nach dem SGB II in dessen Zuständigkeitsbereich. Diese Leistungen umfassen die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts und die Leistungen zur Eingliederung in Arbeit.

Seit der Kreisgebietsneuregelung zum 01.07.2007 bestanden im neu entstandenen Landkreis Saalekreis zur Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zwei unterschiedliche Organisationsformen - der Eigenbetrieb für Arbeit (Optionsmodell) im Altlandkreis Merseburg-Querfurt und im Altlandkreis Saalkreis erfolgte die Durchführung des SGB II in sog. getrennter Trägerschaft. Zum 01.01.2011 konnte die Optionsentfristung und Optionserweiterung um das Gebiet des ehemaligen Saalkreises wie geplant vollzogen werden.

Der Personalbestand von 351 Mitarbeitern am 31.12.2011 wurde mit 353 Mitarbeitern zum 31.12.2012 beibehalten.

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Im Dezember 2010 wurden im Landkreis Saalekreis insgesamt 11.166 Arbeitslose registriert. Dies entsprach einer Arbeitslosenquote von 10,7 % (Summe der Rechtskreise SGB II und SGB III). Im Dezember 2011 wurde die Arbeitslosenzahl auf 10.652 gesenkt, was einer Arbeitslosenquote von 10,0 % entspricht. Im Dezember 2012 wurden im Landkreis Saalekreis 10.343 Arbeitslose gemeldet, was einer Arbeitslosenquote von 9,9 % entspricht.

Betrachtet man nur den Rechtskreis SGB II, so konnte die Zahl der Langzeitarbeitslosen von 7.379 im Dezember 2011 auf 6.905 im Dezember 2012 gesenkt werden. Im Rechtskreis SGB III waren im Dezember 2012 5,1 % mehr Arbeitslose registriert, als im Dezember 2011.

Im Haushaltsjahr 2011 wurde eine durchschnittliche Zahl von 7.504 Arbeitslosen betreut. Im Haushaltsjahr 2012 lag diese Zahl nur noch bei durchschnittlich 7.034 Arbeitslosen. In 2011 wurde durch die Optionserweiterung ein durchschnittlicher Bestand von 12.994 Bedarfsgemeinschaften mit 17.647 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten betreut. Dieser Bestand konnte auf durchschnittlich 12.622 Bedarfsgemeinschaften mit ebenfalls durchschnittlich ermittelten 16.903 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten reduziert werden.

Im Jahr 2012 konnten 1.970 Arbeitslose in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden. Das hohe Niveau der Vorjahre konnte nicht gehalten werden. Dies ist einerseits mit der gesunkenen Nachfrage am Arbeitsmarkt zu begründen. Andererseits wurde die Zählweise der Bundesagentur für Arbeit umgestellt. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse des 2. Arbeitsmarktes (Entgeltvarianten, Kommunal-Kombi oder Bürgerarbeit) zählen nicht mehr als Integration.

In 2012 standen im gesamten Eingliederungstitel (Eingliederungstitel klassisch, § 16e Beschäftigungszuschuss und § 16f Freie Förderung) EUR 15.080.590 zur Verfügung. Durch Umbuchung von 500 TEUR zugunsten des Verwaltungstitels standen abschließend EUR 14.580.590 zur Verfügung. Davon wurden EUR 13.463.741, das sind 92,3 %, per Bescheid gebunden. Im Ist wurden EUR 12.567.700 verausgabt, was einer Quote von 86,2 % entspricht. Ursachen für die hohe Differenz zwischen Bindungsstand und Istausgaben sind beispielsweise Schwierigkeiten bei der Besetzung von Maßnahmen und hohe Fehlzeiten von Teilnehmern.

Das für 2012 zur Verfügung gestellte Verwaltungskostenbudget in Höhe von EUR 15.502.696 EUR wurde aus dem Eingliederungstitel um TEUR 500 aufgestockt. Das Gesamtvolumen von dann EUR 16.002.696 wurde per 31. Dezember in Höhe von

EUR 13.922.634 ausgeschöpft. Dies entspricht einer Inanspruchnahme von 87,0 % des Budgets.

Der Eigenbetrieb für Arbeit -Jobcenter Saalekreis hat in 2012 die zur Verfügung stehenden arbeitsmarktpolitischen Instrumente mit Entgelt (z. B. Arbeitsgelegenheiten) genutzt. Nach der Instrumentenreform zum 01.04.2012 und dem Wegfall der Entgeltvarianten war dies leider nur noch begrenzt möglich. Dies wirkte sich bereits 2012 anteilig im Bindungsstand des Eingliederungstitels aus. Das Einkommen der Kunden entlastet vorwiegend das ALG II, aber auch die Kosten der Unterkunft. Die Kosten der Unterkunft waren im Wirtschaftsplan 2012 mit 40,86 Mio. EUR geplant. Im Ist wurden 39,59 Mio. EUR erreicht.

Zahlreiche Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte haben auch 2012 dazu beigetragen, die Vermittlungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen aufrechtzuerhalten und zu verbessern. Hierbei wurde einerseits Bewährtes weitergeführt, aber auch das 2011 begonnene neue Instrument "Bürgerarbeit" wurde umfassend genutzt. Die letzten der in den Jahren 2008/2009 geschaffenen 180 Stellen im Projekt "Kommunal-Kombi" wurden 2012 ordnungsgemäß nach 36-monatiger Laufzeit beendet. Auch das Bundesprogramm „50plus“ ist im Saalekreis erfolgreich fortgeführt worden.

Neue Vermittlungsansätze wurden getestet (z. B. Vermittlungszentrum "Schutz und Sicherheit", "Herbstoffensive") und brachten erste Erfolge. Im Bereich U 25 wurde im Herbst mit "Max Milzau" ein Projekt der Freien Förderung begonnen. Es soll dazu dienen, langzeitarbeitslose Jugendliche über einen längeren Zeitraum auf neuen Wegen u betreuen und damit eine Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erreichen.

Nachdem der Bearbeitungsstand im Passivbereich durch die Optionserweiterung in 2011 nicht auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden konnte, war bereits Ende 2011 wieder eine kontinuierliche Bearbeitung erkennbar. Die wöchentlichen Auswertungen des Bearbeitungsstandes 2012 belegen, dass 94,7 % der Anträge innerhalb von 4 Wochen bearbeitet wurden. Im Ausnahmefall dauert die Bearbeitung mehr als 6 bzw. 8 Wochen, wobei hier auch von fehlender Mitwirkung der Kunden auszugehen ist.

Positiv hervorzuheben ist allerdings, dass die Zahlung der Bildungs- und Teilhabeleistungen bereits seit April 2011 ordnungsgemäß erfolgt ist. Der Landkreis Saalekreis hat dadurch den höchsten Mittelabfluss im Bereich Bildung und Teilhabe im Land Sachsen-Anhalt erreicht.

Nachdem der Kreistag des Landkreises Saalekreis den ehemaligen Betriebsleiter, Herrn Schimek, zum 02.12.2011 gekündigt hatte, beauftragte der Landrat am 21.10.2011 die Stellvertreterin, Frau Gaudig, mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte. Dies war bis zur Bestellung des neuen Betriebsleiters am 16.04.2012 notwendig.

Im April 2012 wurde durch den Kreistag ein neuer Betriebsleiter eingesetzt. Nachdem er sich einen Überblick über die internen Strukturen und Handlungsabläufe verschafft hatte, wurden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern Prozesse auf den Prüfstand gestellt und an deren Optimierung gearbeitet. Ziel war u. a. eine verbesserte Transparenz der Prozesse, Straffung und Optimierung der Abläufe, die Schaffung von Synergien zwischen Teams und die Verbesserung des Service, wo es notwendig war.

Geschäftsfelder

Der Eigenbetrieb für Arbeit -Jobcenter Saalekreis war in 2012 grundsätzlich in zwei Hauptbereiche gegliedert:

Der **Passivbereich** war unterteilt in die Bereiche Antragservice, Antragsbearbeitung, Juristischer Dienst, Zentraler Service und Haushalt.

Der **Aktivbereich** vereinte die Fachbereiche Eingliederung in Arbeit (mit Sonderteam U 25 - für unter 25-jährige), den Arbeitgeberservice, die Arbeitsvermittlung und den Fachbereich Fördermittelmanagement.

2011 wurden im Passivbereich rund 29.000 Anträge bearbeitet. In 2012 waren es 27.841. Damit hat sich das durchschnittliche monatliche Antragsvolumen von 2.424 Anträgen 2011 auf 2.320 in 2012 reduziert. Die Verteilung innerhalb der drei Antragsarten (Neuantrag, Wiederholungsantrag und Folgeantrag) ist auch 2012 konstant. Die Folgeanträge mit ca. 87,7 % (Vorjahr 85,9 %) des Antragsvolumens belegen den hohen Bestand an Langzeitarbeitslosen im gesamten Landkreis Saalekreis.

Das Bildungspaket wurde von den Anspruchsberechtigten immer besser angenommen. Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2012 hat wesentlich dazu beigetragen. Bei den Istaussgaben ist ein Anstieg von 47,4 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, konkret wurden 752.415,27 EUR in 2012 (510.400,44 EUR in 2011) verausgabt.

Unter Nutzung des gesamten Instrumentenkastens wurden 2012 vielfältige Projekte zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung erarbeitet, ausgeschrieben und umgesetzt, um die Vermittlungsfähigkeit der Kunden zu erhalten und weiter auszubauen.

Die Bestandsentwicklung der Langzeitarbeitslosen verlief auch 2012 positiv. Waren 2010 im Jahresdurchschnitt noch 2.767 Personen 12 Monate und länger arbeitslos, so belief sich ihre Zahl 2012 auf 1.655.

Der Eigenbetrieb für Arbeit investierte 2012 in berufliche Weiterbildung, um auf diesem Weg die Nachfrage der Arbeitgeber bedienen zu können. So manche Fachkräftelücke konnte geschlossen werden. Qualifizierungsschwerpunkte waren Pflege, Schutz und Sicherheit, Lager/Logistik, Berufskraftfahrer und Schweißer. Die im Rahmen der außerbetrieblichen Ausbildung geschaffenen Ausbildungsplätze unterstützen die Eingliederung von Jugendlichen mit multiplen Hemmnissen. Mit Lohnkostenzuschuss geförderte Beschäftigungsverhältnisse nahmen ab. Arbeitgeber stellen vermehrt auch ohne Förderung ein.

Grundsätzlich bestätigte sich die Tendenz, dass die Kunden vorwiegend im Bereich der Helfertätigkeiten bzw. im Dienstleistungsbereich vermittelt werden können. Die dringend benötigten Fachkräfte für Industrie und Handwerk werden bereits nach kurzer Arbeitslosigkeit aus dem ALG I heraus sofort weiter vermittelt. Seit 2009 gibt es im Landkreis Saalekreis mehr Lehrstellen als geeignete Bewerber dieser Trend setzte sich auch 2012 so fort.

Die Arbeitsgelegenheiten (AGH) nahmen als Marktersatzmaßnahme auch 2012 eine wichtige Stellung ein. Der Eigenbetrieb orientiert sich bei der Bewilligung streng am Orientierungskatalog des Landes Sachsen-Anhalt. Seit 01.04.2012 erlaubt der Gesetzgeber nur noch 24 Monate Tätigkeit in AGH innerhalb von 5 Jahren. Gleichzeitig mussten die Eingliederungsmittel für die Integration in den 1. Arbeitsmarkt auf hohem Niveau gehalten werden. Eine Reduzierung im 2. Arbeitsmarkt war die Konsequenz. Waren 2011 in Beschäftigung schaffenden Maßnahmen im Jahresdurchschnitt noch ca. 1.900 Personen tätig, so betrug ihre Zahl 2012 nur noch ca. 1.700.

Einen Arbeitsschwerpunkt bildete 2012 wiederum das Bundesprogramm "Perspektive 50plus". Der Landkreis Saalekreis hat sich zum 01.01.2008 dem Beschäftigungspakt des Burgenlandkreises angeschlossen.

Die letzten Teilnehmer des Bundesprogramms "Kommunal-Kombi" haben Ende 2012 ihre 36-monatige Tätigkeit beendet. Sie wurden in den letzten Wochen ihrer Tätigkeit intensiv durch die Kundenberater, den Arbeitgeberservice sowie einen Bildungsträger betreut, um einer maximalen Zahl von Teilnehmern den Übergang in den 1. Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Im gesamten Projekt wurden leider nur 11 von 180 vermittelt.

Mit der Instrumentenreform zum 01.01.2009 wurde den Grundsicherungsstellen der § 16f "Freie Förderung" zur Verfügung gestellt. Damit kann der Eigenbetrieb bis zu 10 % des klassischen Eingliederungstitels einsetzen, um die Möglichkeiten der gesetzlich geregelten Eingliederungsleistungen durch freie Leistungen zu erweitern. Der Eigenbetrieb hat diese Mittel auch 2012 fast vollständig zu Gunsten des klassischen EGT umgebucht, bis auf eine Ausnahme. Im September 2012 erfolgte der Start von "MAX Milzau" - Motivations- und Aktivierungszentrum mit X-Möglichkeiten sich auszuprobieren mit einer Teilnehmerkapazität von 15 Personen. Das Projekt dient dem Erwerb eines strukturierten Tagesablaufes und führt an selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln heran.

Im Projekt "Bürgerarbeit" verfügt der Landkreis Saalekreis über 325 bewilligte Stellen mit schwankendem Besetzungsstand. Die Teilnehmer erhalten neben der Tätigkeit ein umfassendes Coaching sowie jegliche Unterstützung im Bewerbungsprozess. Ziel ist die Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt.

Seit 2012 werden alle Jobcenter bundesweit nach den folgenden drei Kennzahlen beurteilt:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration (Integrationsquote)
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug.

Der Landkreis Saalekreis ist dem Vergleichstyp 11 zugeordnet und damit ein Jobcenter von insgesamt 38 mit ähnlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes. Die Kennzahl 1 "Verringerung der Hilfebedürftigkeit" wurde lediglich beobachtet. Die Kennzahl 2 "Integrationsquote" sowie die Kennzahl 3 "Veränderung Langzeitleistungsbezieher" wurden monatlich erhoben und verglichen. Bei den Kennzahlen 2 und 3 konnte unser Jobcenter leider nicht die geplanten Ziele erreichen. Dies kann mit der Situation des Arbeitsmarktes vor Ort, aber auch mit der Veränderung der internen Strukturen begründet werden.

Positiv hervorzuheben ist, dass wir im Vorjahresvergleich zur Integrationsquote im Mittelfeld der 38 Jobcenter vertreten waren. Bei der Nachhaltigkeit der Integrationen belegt unser Jobcenter sogar den ersten Platz innerhalb des Vergleichsringes. Dies bedeutet, dass 67,8 % unserer Kunden auch nach zwölf Monaten noch in Arbeit sind - ein Indiz für gute, nachhaltige Vermittlungen.

Investitionen

Im Berichtsjahr 2012 realisierte der Eigenbetrieb Investitionen in Höhe von TEUR 35 für Software und TEUR 188 im Bereich Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Weiterhin wurden TEUR 81 in die Schaffung von separaten Büroeinheiten im Objekt Frau-von-Selmitz-Straße in Halle investiert.

Aus Sicht des BMAS ist bei Investitionen über 5.000 EUR seit 01.01.2005 nur eine Abrechnung auf Kostenbasis (Abschreibungsbeträge) zulässig. Die Abrechnung für das Haushaltsjahr 2005 wurde ohne Anerkennung der Rechtspflicht auf Ausgabenbasis akzeptiert. Ab 2006 wurde das Abrechnungsverfahren den Bedingungen des BMAS angepasst. Die Finanzierungslücke ist durch den Landkreis zu schließen.

Wichtige Verträge des Geschäftsjahres

Mit Datum 22.12.2004/18.03.2005 wurde die Verwaltungsvereinbarung über die vom Bund zu tragenden Aufwendungen des zugelassenen kommunalen Trägers der Grundsicherung für Arbeitsuchende zwischen der Bundesrepublik Deutschland (Bund), vertreten durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), und dem Landkreis Merseburg-Querfurt geschlossen.

Die bereits 2005 geschlossenen Mietverträge für die Gebäude in der Fritz-Haber-Str. 9 bzw. 7a sowie am Roßplatz in Querfurt bestanden bis 31.12.2012 fort, wobei die Mietverträge der Fritz-Haber-Str. zu diesem Zeitpunkt gekündigt wurden.

2010 hatte der Kreistag nach der Optionsentfristung die Genehmigung zur Anpassung/Verlängerung dieser Verträge erteilt. 2008 wurde zwischen der Saalesparkasse Halle und dem Landkreis Saalekreis/Eigenbetrieb für Arbeit der Mietvertrag zum Gebäude Robert-Blum-Str. 17 in 06217 Merseburg geschlossen. 2010 wurde das Gebäude in der Frau-von-Selmnitz-Str. 1, 06110 Halle angemietet.

Zum 01.01.2013 wurden die Mietverträge in der Fritz-Haber-Str. 7a und 9 durch die Einmietung im Gebäude Geusaer Str. 81e ersetzt. Der Kreistagsbeschluss zu dieser Anmietung wurde am 19.09.2012 gefasst. Der Mietvertrag wurde für 3 Jahre bis 31.12.2015 geschlossen. Mit dieser Einmietung konnte ein erster wichtiger Schritt in Richtung Zusammenführung der Gebäude in Merseburg realisiert werden. Der Mietvertrag der Robert-Blum-Str. läuft ebenfalls am 31.12.2015 aus.

Wirtschaftliche Situation des Eigenbetriebes

Vermögenslage

Am Jahresende des Wirtschaftsjahres 2012 betrug das Anlagevermögen TEUR 818. Dieses setzt sich zusammen aus 666 TEUR für Sachanlagen sowie TEUR 152 für immaterielle Vermögensgegenstände.

Geschäftsspezifisch bedingt hat das Umlaufvermögen in Höhe von TEUR 8.975 einen Anteil von 53 % an der Aktivseite der Bilanz.

Es beinhaltet neben den Liquiden Mitteln in Höhe von TEUR 1.007 Forderungen gegen den Landkreis i. H. v. 4.802 TEUR sowie sonstige Vermögensgegenstände i. H. v. TEUR 3.167.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen vor Wertberichtigung TEUR 14.624 und mussten i. H. v. TEUR 11.457 wertberichtigt werden.

Sie betreffen Rückzahlungsverpflichtungen unserer Kunden mit unterschiedlichem Hintergrund.

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet TEUR 7.600 aus Zuweisungen für das Haushaltsjahr 2013. Von den Zuweisungen wurden bereits TEUR 7.101 im Dezember 2012 an die Kunden als Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende für den Monat Januar 2013 ausbezahlt. Diese Auszahlung ist unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Zum Jahresende bestehen Verbindlichkeiten gegenüber dem Landkreis Saalekreis in Höhe von TEUR 4.012. Davon betreffen TEUR 604 (Vorjahr TEUR 814) Rückzahlungsverpflichtungen aus den Finanztiteln aufgrund der Jahresabgrenzung 2012.

Zur Abgrenzung weiterer noch ausstehender Leistungen für das Wirtschaftsjahr 2012 im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Eingliederung in Arbeit sowie im Verwaltungsbereich wurden Rückstellungen in Höhe von TEUR 4.444 (darunter TEUR 1.853 Verwaltung) gebildet

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit des Eigenbetriebes war durch jederzeit mögliche Mittelabrufe gewährleistet. Die Investitionen wurden aus dem Verwaltungstitel finanziert, wobei die Abrechnung auf Kostenbasis erfolgte. Die Finanzierungslücke schließt der Landkreis Saalekreis.

Der Finanzmittelbestand betrug zu Beginn des Berichtsjahres TEUR 969, zum Ende TEUR 1.007 und hat sich im Berichtszeitraum um TEUR 38 erhöht.

Der Wirtschaftsplan des Haushaltsjahres 2012 wurde am 14.12.2011 durch den Kreistag bestätigt. Ein Nachtragswirtschaftsplan war erstmalig nicht erforderlich. Der Wirtschaftsplan des Haushaltsjahres 2013 wurde am 12.12.2012 bestätigt.

Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2012 schließt mit einem Jahresüberschuss von 0 TEUR ab.

Die Erträge des Wirtschaftsjahres 2012 umfassen insbesondere die Transfererträge aus den Zuweisungen für die SGB-II-Leistungen i. H. v. TEUR 124.399 sowie die Zuwendungen zum Erfolgsplan aus den Zuweisungen für die Verwaltung i. H. v. TEUR 16.997 sowie Erstattungen bzw. Rückforderungsbeträge (TEUR 4.329).

Dem gegenüber stehen insbesondere Transferaufwendungen aus der Leistungserbringung nach SGB II in Höhe von TEUR 128.264 sowie Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 12.970 und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 5.455.

Sowohl das Betriebsergebnis, das Ergebnis des Verwaltungsbereiches, als auch das Transferergebnis sind ausgeglichen.

Per 31.12.2012 wurden Rückstellungen für Arbeitsgerichtsverfahren im Umfang von TEUR 91 aufgelöst, darunter waren TEUR 7 Rechtsanwalts- und Gerichtskosten. Aktuell umfasst die Rückstellung für die anhängigen Arbeitsgerichtsverfahren noch TEUR 499 (Personalkosten 482 TEUR sowie Rechtsanwalts- und Gerichtskosten von TEUR 17).

Personal-und Sozialbericht

Am 31.12.2011 weist die Mitarbeiterübersicht nach § 4 Satz 1 Nr. 2 der Verwaltungsvereinbarung einen Bestand von 351 Mitarbeitern aus, per 31.12.201 waren 353 Mitarbeiter im Eigenbetrieb für Arbeit Jobcenter Saalekreis angestellt. Im Rahmen von Mutterschutz und Elternzeit kam es stellenweise zu Doppelbesetzungen.

Die außerordentliche Kündigung des Betriebsleiters 2011 hatte auch unter der Belegschaft für Unruhe gesorgt. Insgesamt wurden 2011/2012 246 Überprüfungsanträge zur Eingruppierung eingereicht. In Abstimmung mit dem Personalrat wurde in 2012 in einem beschränkten Ausschreibungsverfahren ein neuer externer Bewerber gesucht.

Der neue Betriebsleiter begann am 16.04.2012 seine Tätigkeit. Er verschaffte sich sehr kurzfristig einen Überblick zu den Strukturen und Handlungsabläufen und strukturierte den Betrieb neu. Somit war es möglich, 143 verschiedene Stellenbeschreibungen zu ca. 75 allgemeingültigen zusammen zu fassen. Diese neuen Stellenbeschreibungen wurden in enger Abstimmung mit der Belegschaft und dem Personalrat gewissenhaft beschrieben, mit Interviews unterlegt und anschließend neu bewertet.

Die neue Stellenbewertung wurde zum 01.10.2012 in Kraft gesetzt. Zu den o. g. 246 Überprüfungsanträgen wurden größtenteils außergerichtliche Vergleiche geschlossen.

Zukünftige Entwicklung und Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken

Das erweiterte Optionsmodell im Saalekreis konnte im vergangenen Jahr insgesamt seine positive Entwicklung fortsetzen. Als Akteur auf dem Arbeitsmarkt hat sich der Eigenbetrieb für Arbeit Jobcenter Saalekreis weiter erfolgreich behauptet.

Grundsätzlich ist zu beobachten, dass die Anzahl der Stellenangebote in diesem Jahr stark zurückgegangen ist. Als direkte Folge sind auch die Integrationsergebnisse des ersten Halbjahres 2013 nicht zufriedenstellend. Viele Angebote beinhalteten einen Lohn, der nicht die Sicherung des Lebensunterhaltes der Familie gewährleistet. Die Zahl der Aufstocker

verharrt auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Die Nachfrage der Arbeitgeber nach Förderleistungen entwickelt sich rückläufig.

Der Arbeitgeberservice des Eigenbetriebes wurde unter dem neuen Betriebsleiter verdoppelt. Seit dem Jahreswechsel sind in diesem Team jetzt 6 Mitarbeiter tätig und haben sich vor allem um das Gebiet des ehemaligen Saalkreises sehr bemüht. Der Arbeitgeberservice wurde über eine aktive Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht. Die Arbeitgeber der Region werden bei der passgenauen Besetzung offener Stellen vom Arbeitgeberservice des Eigenbetriebes für Arbeit nach dem Motto "Unser Service Ihr Gewinn" unterstützt.

Durch den Umzug in die neue Liegenschaft Mitte Dezember 2012 in Merseburg haben sich die Gesprächsbedingungen sowohl für die Kunden als auch für die Kundenberater spürbar verbessert. Jeder Kundenberater verfügt nun über ein Einzelzimmer. Die verbesserte Gesprächsatmosphäre, aber auch die gestiegene Zahl möglicher Gespräche pro Tag pro Kundenberater, lässt eine individuellere und intensivere Betreuung zu.

Jobbörsen, die bisher noch nicht durch den Eigenbetrieb für Arbeit durchgeführt wurden, sollen den Marktausgleich beschleunigen. Arbeitsuchende haben auf diesem Weg eine Chance, die sie so bisher noch nicht hatten, direkt mit den Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen.

Für 2013 arbeitet der Eigenbetrieb – Jobcenter Saalekreis - eine gute wirtschaftliche Entwicklung vorausgesetzt - weiter an der Verbesserung der Eingliederungen in den ersten Arbeitsmarkt. Mit Förderketten sollen die Kunden Stück für Stück an den Arbeitsmarkt herangeführt werden, wenngleich dieser Prozess sich von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltet, da sich viele Kunden "eingrichtet" haben. Hier muss eine intensive sozialpädagogische Betreuung ansetzen, um diese verkrusteten Strukturen aufzubrechen.

Projekte für Alleinerziehende wurden begonnen, da sich ihr Bestand in den letzten Jahren kaum reduziert hat, ein großer Teil über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügt und somit zur Schließung von Fachkräftelücken herangezogen werden kann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Mit Start des neuen Internetauftrittes (15.01.2013) erhalten die Kunden des Eigenbetriebes für Arbeit auf kurzem Weg eine Vielzahl an Informationen zu unserem Dienstleistungsangebot. Vordrucke sind jederzeit abrufbar. Eine Vielzahl gemeldeter Stellenangebote, die der Arbeitgeberservice eingeworben hat, steht im Netz. Dies unterstützt die Eigenbemühungen und wird sehr gut angenommen. Im April wurden die Stellenangebote 2.568-mal aufgerufen. Als Dienstleister galt es, die Kommunikationsmöglichkeiten der Kunden zu erweitern. Mit dem seit 01.01.2013 arbeitenden Kundenreaktionsmanagement kann mittels Kontaktformular direkt kommuniziert werden. Dies gilt auch für die "Bescheiderklärer". Reaktionszeiten verkürzten sich deutlich.

Im Passivbereich ist aktuell ein positiver Bearbeitungsstand zu verzeichnen. Die aktuellen Auswertungen belegen, dass die Leistungsanträge in der Regel innerhalb von 4 Wochen bearbeitet werden. Die Zahl der Anträge, deren Bearbeitung mehr als 6 bzw. 8 Wochen in Anspruch nimmt, ist gering.

Die durch das BMAS geforderten Kontrollquoten wurden auch 2012 in konstantem Umfang umgesetzt. Insgesamt wurden 4.055 Akten kontrolliert, wobei 79,8 % der Fälle fehlerfrei bzw. mit unwesentlichen Beanstandungen bearbeitet wurden. Die Fehlerquote von 20,2 % ist z. T. inhaltlich bedingt. Durch die Vielzahl der zu beachtenden Sachverhalte kann es zu Bearbeitungsfehlern kommen. Diese Quote muss weiter verbessert werden. Damit wird gleichzeitig auf eine erhöhte Qualität der Bescheide Einfluss genommen werden.

Entwicklung 2013

Der Wirtschaftsplan 2013 wurde durch den Kreistag in seiner Sitzung am 12.12.2012 bestätigt. Leider lagen die korrekten Zuweisungsbeträge für den Eingliederungs- und Verwaltungstitel zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Damit war der Eigenbetrieb wieder verpflichtet, einen Nachtragswirtschaftsplan für 2013 zu erarbeiten, der am 25.09.2013 beschlossen wurde.

Durch Verschiebungen innerhalb der Jobcenter ergaben sich für den EfA – JC SK zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplanes EUR 62.680 mehr im Eingliederungstitel und EUR -556.205 im Verwaltungstitel. In den Verwaltungskosten war nur ein Reservebetrag von TEUR 171 enthalten, so dass man von einem Fehlbetrag ausgehen musste, der aus dem Eingliederungstitel zu decken wäre.

Weiterhin lief Ende 2012 die Mietwerterhebung der Firma Analyse und Konzepte mit dem Hintergrund der Überarbeitung der KdU-Richtlinie. Diese Überarbeitung führte – nach Schätzung - zu einer Erhöhung der durchschnittlichen KdU/BG/Monat um ca. 4 % (von EUR 277 auf EUR 290). Durch sinkende Bedarfsgemeinschaftszahlen konnte der Planansatz aus 2012 beibehalten werden.

Der Deutsche Bundestag beschloss weiterhin eine Erhöhung des Regelsatzes für das Arbeitslosengeld II um 8 Euro ab dem 1. Januar 2013 von 374 Euro auf 382 Euro.

Mit dem Nachtragswirtschaftsplan 2013 werden alle Zuweisungen des BMAS und des Landkreises aktualisiert. Gleichzeitig werden alle Planansätze überdacht.

Der Nachtrag zum Erfolgsplan weist Erträge und Aufwendungen in Höhe von EUR 151.203.400 aus. Dies entspricht im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2013 einer **Minderung um EUR 834.700**.

Mit der Bestellung eines neuen Betriebsleiters zum 16.04.2012 wurde durch den Landrat/Kreistag bewusst die Entscheidung für einen Beamten mit langjähriger Verwaltungserfahrung getroffen. In den ersten Wochen wurden bereits wichtige organisatorische Änderungen im Organigramm vollzogen. So wurde die Verantwortung des Betriebsleiters auf 4 Säulen verteilt: Betriebsleitung/Stabstellen, Fachabteilung Haushalt und Verwaltung, Fachabteilung Leistung und Fachabteilung Eingliederung. Die Änderungen in den Fachabteilungen wurden den Führungskräften bereits am 19.06.2012 vorgestellt. Zum 01.01.2013 ist die neue Struktur endgültig in Kraft getreten. Die Änderungen im Stellenplan wurden durch den Kreistag mit dem Wirtschaftsplan 2013 bestätigt.

Die umfangreichen strukturellen Veränderungen bedingen auch die Anpassung aller Organisationsanweisungen sowie Internen Anweisungen des Eigenbetriebes für Arbeit - Jobcenter Saalekreis. Im ersten Halbjahr wurden bereits wichtige Dienstanweisungen in Kraft gesetzt (z. B. DA Anordnung, Entscheidung und Zeichnung; Verhalten in Notfällen; Beschaffung und Vergabe). Die Überarbeitung aller wichtigen Weisungen soll bis zum 31.12.2013 abgeschlossen sein. Hierzu wurde ein Zeitplan erarbeitet, der für alle Führungskräfte bindend ist. Das Berechtigtenkonzept IT wurde mit der neuen Struktur zum 01.01.2013 grundlegend überarbeitet.

Zum Ende des Jahres 2013 wird der Eigenbetrieb für Arbeit -Jobcenter Saalekreis alle Rechner auf Microsoft Windows 7 Professional und Microsoft Office 2010 umstellen. Die finanziellen Mittel werden im Vermögensplan zum Nachtragswirtschaftsplan 2013 berücksichtigt.

Durch das BMAS wurde signalisiert, dass die Verwaltungs- und Eingliederungsmittel in den kommenden Jahren sukzessive im Rahmen des Sparprogramms der Bundesregierung sinken werden. Hierauf sind wir dann vorbereitet.

Carl-von-Basedow- Klinikum Saalekreis GmbH



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis
GmbH
Weiße Mauer 52
06217 Merseburg

Tel.: 0 34 61 27 10 01
Fax:: 0 34 61 27 10 02
E-Mail: info@klinikum-saalekreis.de
Internet: www.klinikum-saalekreis.de

Gegründet:

Mit notariellem Vertrag vom 14. Juli 2008 erfolgte die Umwandlung des Eigenbetriebes Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg in die Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH. Der Eigenbetrieb Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg wurde durch Ausgliederung aus dem Vermögen des Landkreises Saalekreis zur Neugründung gemäß §§ 168 ff Umwandlungsgesetz im Wege der Gesamtrechtsnachfolge mit Wirkung vom 1. Januar 2008 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter Aufrechterhaltung der Gemeinnützigkeit umgewandelt.

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 7915

Stammkapital: 5.000.000 EUR

Gesellschafter: Landkreis Saalekreis 5.000.000 EUR 100,00 %

Beteiligungen: Medizinisches Versorgungszentrum GmbH
gegründet 25.09.2009
Geschäftsanteil 25.000 EUR = 100 %

Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH
gegründet 25.03.2010
Geschäftsanteil 25.000 EUR = 100 %

P.E.G. Einkaufs- und Betriebsgenossenschaft e.G. München

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

1. Frank Bannert, Landrat als geborenes Mitglied der Gesellschafterversammlung
2. Dr. Herfried Köpernik
3. Frank Soldmann
4. Dr. Gerhard Mauff
5. Dr. Hans-Jörg Feicht
6. Klaus-Michael Oberbacher
7. Uwe Dressel
8. Andreas Jirmann
9. Klaus-Dieter Iffarth

Im Geschäftsjahr 2012 fand eine Sitzung der Gesellschafterversammlung statt.

Aufsichtsrat gemäß Kreistagsbeschluss

1. Frank Bannert, Landrat als geborenes Mitglied des Aufsichtsrates
2. Dr. Herfried Köpernik
3. Friedrich Stumpf
4. Johanna Müller
5. Peter Kunert
6. Karin Rumler
7. Klaus Hunold
8. Monika Heischel
9. Dr. Christian Meinel

Aufsichtsratsvorsitzender ist der Landrat des Saalekreises, Frank Bannert, Stellvertreter Dr. Herfried Köpernik.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Den Mitgliedern Aufsichtsrates wurde eine Vergütung in Höhe von TEUR 18 gezahlt.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer: Lothar Peruth

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb von Krankenhäusern und anderen Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge und Kranken- und Altenpflege einschließlich Ausbildungsstätten, Nebeneinrichtungen und Hilfsbetrieben.

Aufgabe des Unternehmens ist die bedarfsorientierte Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheits- und Pflegedienstleistungen. Die bedarfsorientierte Versorgung umfasst stationäre und ambulante Leistungen unter Berücksichtigung von Qualität, Patientenorientierung und Wirtschaftlichkeit. Die Gesellschaft kann darüber hinaus weitere Betriebe und Einrichtungen gründen, betreiben und übernehmen oder sich an solchen beteiligen, wenn dies der Förderung des Gesundheitswesens, der ambulanten, vor- und nachstationären Versorgung, der Kooperation und Vernetzung mit Leistungserbringern

anderer Versorgungssektoren oder Wirtschaftlichkeit und Optimierung der Aufgabenerfüllung der Einrichtungen der Gesellschaft dient.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Insbesondere dient der Betrieb der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Die wirtschaftliche Betätigung und der Zweck des Unternehmens ist ausschließlich auf die bedarfsorientierte Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheits- und Pflegedienstleistungen gerichtet und erfüllt damit den öffentlichen Zweck.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landrat vertritt den Landkreis in den Gesellschafterversammlungen der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH. Die Gesellschafterversammlung besteht aus weiteren Mitgliedern des Kreistages.

Dem Aufsichtsrat gehören der Landrat und weitere 6 durch den Kreistag benannte Vertreter an. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung zu fördern, zu beraten und zu überwachen. Dazu nutzt er auch Zielvereinbarungen mit der Geschäftsführung. Die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrates werden durch Gesetz und den Gesellschaftsvertrag bestimmt.

Dem Landkreis und den für den Landkreis zuständigen Prüfungseinrichtungen stehen die Befugnisse aus §§ 53, 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes zu.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Das Klinikum leistete Zahlungen an den Landkreis Saalekreis in Höhe von EUR 26.044,72 im Rahmen des Leistungsaustausches.

Weiterhin erhielt das Klinikum vom Landkreis Saalekreis Zahlungen in Höhe von EUR 27.382,71 im Rahmen des Leistungsaustausches.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
Aktiva	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anlagevermögen	113.348	117.142	117.995	118.881
Umlaufvermögen	24.302	19.861	22.251	26.913
	6.375	6.375	6.375	6.375
RAP	245	24	4	30
Akt. Unterschiedsbetrag aus Verm.-verrechnung			425	0
Bilanzsumme	144.071	143.402	147.050	152.200
Passiva				
Eigenkapital	21.052	18.990	22.064	22.028
Sonderposten für Investitionszulagen	101.676	104.888	108.078	111.054
Rückstellungen	8.100	5.056	4.486	6.949
Verbindlichkeiten	13.242	14.466	12.018	12.167
RAP	0	2	4	0
Bilanzsumme	144.071	143.402	147.050	152.200

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamterträge	86.034	79.405	79.209	75.281
Umsatzerlöse	78.792	73.786	73.485	69.399
Best.veränderungen und andere akt. Eigenl.-leistg.	26	181	-17	72
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	141	98	183	197
Sonstige betriebliche Erträge	7.075	5.339	5.588	5.612.
Gesamtaufwendungen	83.263	82.444	79.064	74.761
Personalaufwand	53.838	54.421	51.829	49.790
Materialaufwand	22.468	21.403	22.355	19.603
Sonstige Erträge aus Krankenhausfinanzierung	5.229	5.342	5.390	27.267
Sonst. Aufwendungen aus Krankenhausfinanzierung	1.151	1.246	1.249	22.916
Aufwendungen für nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	0	0	0	188
Abschreibungen auf immaterielle VG und Sachanlagen	4.862	4.657	4.550	4.548
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.167	6.059	4.470	4.984
Betriebsergebnis	2.771	- 3.039	145	520
Finanzergebnis	525	82	215	337
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.246	- 2.957	360	857
außerordentliches Ergebnis	0	0	91	
Steuern	184	118	570	117
Jahresüberschuss/Jahr esfehlbetrag	2.062	- 3.075	-119	740

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma:

Kommuna Treuhand GmbH

Bestätigungsvermerk:

uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	74,60	78,1	80,2	81,7	78,7
Anlagendeckung I	116,9	111,9	110,3	105,7	108,3
Eigenkapitalquote	67,2	63,3	67,7	59,1	58,5
Fremdkapitalquote	12,8	12,6	11,5	13,6	14,8

b) Kennzahlen zur Ertragslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Umsatzrentabilität (in %)	-0,9	0,7	-0,1	- 3,6	2,3
Eigenkapitalrentabilität (in %)	- 3,3	3,4	-0,5	- 13,9	9,3
Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	81,5	79,1	83,0	80,8	88,7
Personalaufwandsquote (in %)	66,7	66,1	65,4	68,5	62,58

c) Kennzahlen zur Finanzlage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Cash Flow (in TEUR)	3.058	5.287	4.4311	1.582	6.924

d) Entwicklung der Beschäftigten (in VK)

	2010 RE	2011 RE	2012 RE	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2017 Plan
Ärztlicher Dienst	123,98	135,13	137,16	157,00	161,00	161,00	161,00	161,00
Pflegedienst	427,16	430,51	408,72	420,40	425,80	425,00	425,00	425,00
Med.-techn. Dienst	146,75	150,84	147,09	149,00	153,00	153,00	153,00	153,00
Funktionsdienst	87,94	94,60	96,06	96,00	99,00	99,00	99,00	99,00
Wirtschafts-u. Versorgungsdienst	15,63	15,91	15,56	16,20	16,20	16,20	16,20	16,20
Technischer Dienst	19,38	19,44	19,44	18,65	19,65	19,65	19,65	19,65
Verwaltungsdienst	54,09	54,82	54,15	56,50	55,50	55,00	55,00	55,00
Sonderdienst	1,00	1,83	1,08	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Ausbildungsstätte	4,74	4,65	5,43	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
Gesamt	880,67	907,73	883,81	921,25	937,65	936,65	936,65	936,65

e) ausgewählte Leistungskennziffern

Entwicklung der Leistungen in den DRG-Kliniken

	2008 RE	2009 RE	2010 RE	2011 RE	2012 Plan	2013 Plan	2014 Plan
Aufgestellte Betten	509	532	517	515	514	514	514
Fallzahl	19.613	20.417	20.144	19.932	20.300	20.600	20.200
Pflege tage	143.454	144.647	145.117	139.206	140.000	145.000	140.000
Verweildauer in Tagen	7,31	7,08	7,20	6,98	6,90	7,04	6,93
Case-Mix	18.227	19.302	19.597	19.563	20.000	21.000	20.350
Case-Mix-Index	0,9293	0,9454	0,9728	0,9815	0,9852	1,0194	1,0074

Entwicklung der Bettenauslastung Psychatrien

	2008 RE	2009 RE	2010 RE	2011 RE	2012 Plan	2013 Plan	2014 Plan
Planbetten	135	135	135	135	135	135	135
Aufgestellte Betten	135	135	135	135	135	135	135
Fallzahl	1.884	1.893	1.852	1.788	1.800	1.850	1.850
Pflegetage	45.131	45.432	44.813	46.260	45.200	46.000	40.000
Verweildauer in Tagen	23,95	24,00	24,20	25,87	25,11	24,86	24,86
Durchschnittsbelegung	123,65	124,47	122,78	126,74	122,7	126,03	126,03
Auslastung in %	91,59	92,20	90,94	93,62	91,73	93,35	93,35

Struktur des Klinikums

Fachabteilung DRG-Bereich	aufgestellte Betten 2012	aufgestellte Betten 2013	aufgestellte Betten 2014
Innere Medizin	268	268	268
dav. Medizinische Klinik I Merseburg	73	73	73
Medizinische Klinik II Merseburg	28	28	28
Medizinische Klinik III Querfurt	82	82	82
Medizinische Klinik IV Merseburg	85	85	85
Chirurgie	129	129	129
dav. Orthopädie- und Unfallchirurgie			
Merseburg	54	54	54
Allgem., Visceral- u. Gefäß- chirurgie Merseburg	39	39	39
Chirurgie Querfurt	36	36	36
Zentrum für Unfall- und Notfallmedizin	26	26	26
Gynäkologie und Geburtshilfe	34	34	34
Klinik für Urologie	19	19	19
Klinik f. Kinder- u. Jugendmedizin	33	33	33
Belegabteilung HNO	5	5	5
Gesamt DRG-Bereich	514	514	514
Fachabteilung Psychatrien	Planbetten 2012	Planbetten 2013	Planbetten 2013
Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie	95	95	95
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	40	40	40
Gesamt Psychatrien	135	135	135
Gesamt	649	649	649
<u>Tageskliniken</u>			
Kinder- und Jugendpsychiatrie	9	9	19
Psychiatrie	15	15	15
Entgiftung	10	10	10
Onkologie	5	5	10
Geriatric	15	25	25
Gesamt	54	64	79

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes im Jahr 2012

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Gesamtleistung wesentlich erhöht werden. Die Erlöse aus Krankenhausleistungen haben sich um TEUR 4.808 auf TEUR 76.559 erhöht. Der Case-Mix-Index stieg von 0,981 im Jahr 2011 auf 1,019 im Jahr 2012. Der jahresdurchschnittliche Basisfallwert für das Land Sachsen-Anhalt betrug 2012 EUR 2.962,50. Gegenüber dem Jahr 2011 wurde der Landesbasisfallwert um EUR 73,50 erhöht.

Für das Budgetjahr 2012 wurde durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziales eine Veränderungsrate in Höhe von 1,48 % festgelegt. Die Veränderungsrate fand im Rahmen der Budgetvereinbarung 2012 im Bereich der Bundespflegesatzverordnung Berücksichtigung.

Das Budget der Gesellschaft für das Jahr 2012 betrug TEUR 77.235 (Vorjahr: TEUR 74.141) ohne Ausgleich. Die Budgetsteigerung betrug damit TEUR 3.094 im Vergleich zum Jahr 2011.

Für das Jahr 2012 wurde eine Fallzahl im vollstationären DRG-Bereich von 20.278 (Vorjahr: 20.696) vereinbart. Erreicht wurden 20.558 (Vorjahr: 20.008). Der Case-Mix-Index für vollstationäre DRG-Fälle konnte mit 1,019 (Vereinbarung: 1,020) realisiert werden. Es wurden 260 Punkte mehr erbracht.

Im Bundespflegesatzbereich konnten 2.273 Fälle (Vereinbarung: 2.333) behandelt werden. Gegenüber der Vereinbarung wurden 443 Pflege- bzw. Behandlungstage im voll- und teilstationären psychiatrischen Bereich weniger erbracht.

Ertragslage

Die Erträge der Gesellschaft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 um TEUR 6.628 auf TEUR 86.034. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit TEUR 2.246 (Vorjahr: -TEUR 2.957) verbesserte sich um TEUR 5.203 gegenüber 2011.

Die Ertragssteigerung resultiert insbesondere aus Leistungserhöhungen im Bereich der Erlöse aus Krankenhausleistungen und bei ambulanten Behandlungen.

Der Personalaufwand belief sich im Jahr 2012 auf TEUR 53.838 (Vorjahr: TEUR 54.421). Davon entfallen TEUR 8.653 (16,5 %) auf Aufwendungen für soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalaufwand aufgrund des Abschlusses eines Zukunftssicherungstarifvertrages und einer Stellenreduzierung um 3,56 % gesunken. Im Jahresdurchschnitt waren 883,81 Vollkräfte (Vorjahr: 907,73) im Klinikum beschäftigt.

Der Materialaufwand betrug TEUR 22.468 (Vorjahr: TEUR 21.404). Hierbei entfallen TEUR 16.328 auf Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und TEUR 6.140 auf Aufwendungen für bezogene Leistungen. Die Erhöhung des Materialaufwandes um insgesamt 4,7 % betrifft hauptsächlich die Aufwendungen für den medizinischen Bedarf.

Das Geschäftsjahr 2012 der Gesellschaft schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.062 ab. Im Vorjahr ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 3.075 angefallen.

Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag beläuft sich das Anlagevermögen auf TEUR 113.348. Dem Anlagevermögen steht ein bereinigtes Eigenkapital (Eigenkapital zzgl. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens abzüglich Ausgleichsposten nach dem KHG) in Höhe von TEUR 117.710 gegenüber. Das Anlagevermögen ist damit fristenkongruent finanziert.

Das Umlaufvermögen beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf TEUR 24.302 (Vorjahr: TEUR 19.861). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Bestandes an liquiden Mitteln.

Die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 3.212 (- 3,1%) geringer. Dies resultiert aus den Auflösungen der Sonderposten aufgrund der Abschreibungen für gefördertes Anlagevermögen.

Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.224 gesunken. Dies resultiert aus geringeren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Finanzlage

Das Finanzmanagement der Gesellschaft hat zum Ziel, zu jedem Zeitpunkt die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft sicherzustellen. Hierzu erfolgt eine tägliche Überwachung der Liquidität und Disponierung der finanziellen Mittel.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2012 setzt sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen zusammen. Ein Teil der Bankguthaben resultiert aus bisher noch nicht verwendeten pauschalen Fördermitteln nach § 9 Absatz 3.

Der im Jahr 2011 in Anspruch genommene Investitionsmittelkredit wird planmäßig getilgt.

Investitionen

Die Klinikum Saalekreis GmbH hat im Jahr 2012 TEUR 1.179 in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Finanzierung erfolgte über Pauschalfördermittel nach § 9 Abs. 3 KHG (T€ 982), Zuweisungen Dritter (TEUR 16) und Eigenmittel (TEUR 181). Die Finanzanlagen erhöhten sich um TEUR 150 und betreffen eine Kapitaleinlage in das Eigenkapital des MVZ.

Chancen und Risiken

Wesentliche Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden könnten, liegen derzeit nicht vor.

Mit der Steigerung des Landesbasisfallwertes um EUR 73,50 auf EUR 2.962,50 für das Jahr 2012 konnten die Erhöhungen der Personal- und Sachkosten nicht im vollen Umfang finanziert werden. Es gelang, die geplanten und mit den Krankenkassen vereinbarten Leistungsausweitungen im Jahr 2012 umzusetzen. Der vom Gesetzgeber vorgesehene Mehrleistungsabschlag stellt weiterhin ein finanzielles Risiko dar.

Für das Jahr 2013 sind erneut erhebliche Personalkostensteigerungen durch den im März 2013 abgeschlossenen Tarifvertrag für die Ärzte (2,6 %) und die für die nichtärztlichen Beschäftigten bereits 2012 vereinbarten Steigerungen (2,8 %) zu erwarten. Die für das Jahr 2013 wirksame Erhöhung des Landesbasisfallwertes auf EUR 3.013,00 (1,7 %) kompensiert diese Steigerungen nur teilweise.

Im Rahmen eines Zukunftssicherungsvertrages für das Klinikum konnten die Verhandlungen mit der Gewerkschaft ver.di und mit dem Marburger Bund erfolgreich

geführt werden, so dass die Personalkostensteigerungen durch einen Beitrag der Beschäftigten begrenzt werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass aufgrund der abgeschlossenen Tarifsteigerungen 2013 erhebliche finanzielle Belastungen entstehen. Weiterhin wird ab 2015 nach Auslaufen des Zukunftssicherungstarifvertrages die finanzielle Belastung durch die Zahlung der Zusatzvergütung in Höhe von ca. EUR 2 Mio. nochmals erheblich ansteigen.

Ebenfalls derzeit nicht abschätzbar sind die Risiken, die im Rahmen der vom Gesetzgeber diskutierten Veränderungen im Psychiatrie-Entgeltgesetz zu erwarten sind.

Weiterhin ist zu verzeichnen, dass aufgrund verstärkter MDK-Überprüfungen hohe Forderungsrisiken bestehen und die Forderungsreichweiten als nicht angemessen zu betrachten sind. Die Rechtsprechung vor den Sozialgerichten führte in den letzten Jahren zu einer Umkehrung der Beweislast bei Begründung der Notwendigkeit der Krankenhausbehandlung zu Lasten der Leistungserbringer. Dies führte zu einer erheblichen Stärkung der Kassenposition.

Zunehmend ist festzustellen, dass das System der Krankenhausfinanzierung das notwendige Investitionsvolumen zur Sicherung von Ersatzinvestitionen und Investitionen in den medizinischen Fortschritt nicht ausreichend berücksichtigt. Die ausgereichten Pauschalfördermittel decken nicht einmal 50 % des notwendigen Investitionsvolumens zur Wiederbeschaffung vorhandener Geräte und Einrichtungen.

Zur Aufrechterhaltung des erreichten gerätetechnischen Standes besteht die Notwendigkeit der Finanzierung neuer Geräte über Eigenmittel bzw. Kredite. Die finanziellen Belastungen für das Klinikum sind erheblich.

Von Dezember 2009 bis Januar 2011 erfolgte eine Überprüfung der Umsatz-, Körperschafts- und Gewerbesteuer 2003 - 2007 vom Finanzamt Halle Nord. Entgegen der bisherigen Feststellung der Befreiung des Klinikums wurden Bescheide über Gewerbesteuer erlassen. Das Klinikum hat dagegen Widersprüche eingelegt. Die Bescheide des Finanzamtes Merseburg zur Umsatz- und Körperschaftssteuerveranlagung für die Jahre 1998 - 2002 wurden vor dem Finanzgericht vom Klinikum beklagt. Da die Bescheide von der Finanzverwaltung falsch adressiert waren, wurden sie zurückgezogen. Gleichzeitig erfolgte die Klagerücknahme seitens des Klinikums. Eine Rückzahlung der gezahlten Steuern wurde vom Finanzamt Merseburg im Nachgang abgelehnt. Gegen diese Entscheidung wurde vom Klinikum Klage eingereicht.

Die Neuausrichtung hinsichtlich des in der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalkreis GmbH angewandten Zertifizierungsverfahrens erfolgt weiterhin. Im Rahmen von DIN EN ISO 9001 wurden erste schwerpunktbezogene Qualitätsmaßnahmen und Zertifizierungen begonnen und sollen im Jahr 2013 intensiviert werden.

Vorgesehen ist im Jahr 2013, die stationäre Verweildauer durch Verbesserung der Behandlungsabläufe weiter entsprechend den Vorgaben des DRG-Katalogs zu reduzieren. Das strategische Konzept sieht neben punktuellen Leistungsausweitungen im stationären Bereich die Verbesserung der Behandlungsprozesse im klinischen Alltag vor. Vorgesehen ist, über Verbesserungen in Prozess- und Strukturqualität die Behandlungsabläufe zu optimieren und Kostenreduzierungen zu realisieren.

Mit der geplanten Bildung von organisatorischen Zentren, in denen Kliniken zusammengefasst werden, sollen Effizienzsteigerungen hinsichtlich des Personaleinsatzes und der Behandlungsabläufe erzielt werden. Die Etablierung ist im Verlauf des Jahres 2013 vorzubereiten und teilweise umzusetzen.

Die im Rahmen der Leistungserweiterungen in den letzten Jahren erreichten Fallzahlsteigerungen sind zu konsolidieren und der Case-Mix-Index soll mittelfristig auf 1,02 erhöht werden.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 ist die Vorbereitung der Einführung des pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (PEPP) zum 01.01.2014 für beide psychiatrische Kliniken.

Die mit Erweiterung der Zusammenarbeit mit der Servicegesellschaft vorgesehene Ausweitung der Geschäftsbeziehungen auf weitere Bereiche im Rahmen der Dienstleistungserbringung für das Klinikum wird im Jahr 2013 fortgesetzt.

Wirtschaftsplan 2014

Der Wirtschaftsplan für 2014 wurde unter der Maßgabe aufgestellt, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden, so dass das Unternehmen in den nächsten 2 bis 3 Jahren das Betriebsergebnis positiv verändert.

Für 2014 werden Erträge in Höhe von TEUR 88.480 (2012 TEUR 85.210) geplant, die Aufwendungen mit TEUR 87.243(2012 TEUR 84.298) werden durch die Erträge gedeckt, so dass ein Jahresergebnis von TEUR 1.237,0 eingeplant ist.

Die vorliegende Planung für die Klinikum Saalekreis GmbH basiert auf den zum Zeitpunkt der Erarbeitung geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen. Eventuell im Rahmen des GKV-Finanzierungsgesetzes vorgenommene Veränderungen in der Krankenhausfinanzierungsgesetzgebung sind noch nicht berücksichtigt.

Erhöht wurden die Leistungsbeziehungen zwischen der Klinikum Saalekreis GmbH und der Servicegesellschaft mbH, dies vor dem Hintergrund, dass nichtmedizinische Leistungen vom Personal der Servicegesellschaft zur Kompensation der bisherigen Zivildienststellen erbracht werden.

Die Leistungsplanung für den medizinischen Bereich erfolgte unter der Annahme, dass die für das Jahr 2014 geplante Case-Mix-Zahl von 20.000 erreicht wird.

Wirtschaftsplan 2014 (Entwurf)**A. Erfolgsplan**

in EUR

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Erträge</u>			
Erlöse aus allg. Krankenhausleistungen	81.000.000	78.895.000	76.558.671
Erlöse aus Wahlleistungen	80.000	70.000	96.304
Erträge aus ambu. Leistungen des Krankenhauses	2.215.000	1.765.000	1.845.898
Nutzungsentgelte und sonstige Abgaben der Ärzte	280.000	300.000	290.968
Bestandsveränderungen der unfertigen Leistungen			26.251
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentl. Hand	120.000	110.000	141.118
Rückvergütungen, Erstattungen und Sachbezüge	50.000	60.000	53.831
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben, Notarzt	2.165.000	2.265.000	2.258.208
sonstige ordentliche Erträge	2.295.000	1.570.000	4.312.148
übrige Erträge(Periodenfremde Erträge)	150.000	150.000	450.805
Zinsen und ähnliche Erträge	25.000	25.000	51.058
Außerordentliche Erträge			
Erträge aus der Entnahme aus Rücklagen			
<u>Summe der Erträge</u>	<u>88.480.000</u>	<u>85.210.000</u>	<u>86.085.259</u>
<u>Aufwendungen</u>			
Löhne und Gehälter einschl. Sozialabgaben	57.355.000	55.110.000	53.837.990
Speisenversorgung und Lebensmittel	1.885.000	1.863.000	1.798.260
Medizinischer Bedarf	15.335.000	15.540.000	15.453.998
Wasser, Energie und Brennstoffe	2.690.000	2.590.000	2.426.395
Wirtschaftsbedarf	3.195.000	3.105.000	2.789.290
Verwaltungsbedarf	1.720.000	1.460.000	1.648.647
Instandhaltung	1.790.000	1.590.000	1.959.116
Steuern, Abgaben und Versicherungen	1.230.000	1.215.000	1.104.686
Zinsen	75.000	75.000	576.450
Abschreibungen, Wertberichtigungen	1.075.000	1.075.000	752.471
Sonstige ordentliche Aufwendungen	718.000	500.000	738.525
Übrige Aufwendungen	175.000	175.000	937.278
<u>Summe der Aufwendungen</u>	<u>87.243.000</u>	<u>84.298.000</u>	<u>84.023.106</u>
<u>Summe der Erträge</u>	<u>88.480.000</u>	<u>85.210.000</u>	<u>86.085.259</u>
<u>Jahresüberschuss/Fehlbetrag</u>	<u>1.237.000</u>	<u>912.000</u>	<u>2.062.153</u>

B. Vermögensplan

in EUR

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
Erträge in Euro			
Zuweisungen auf Grund einer Förderung von Investitionskosten-Pauschalförderung § 6 KHG LSA	900.000	800.000	997.380
Erträge aus Förderung-Einzelförderung § 5 KHG LSA	0		0
Einnahmen aus Zinsen/Verkäufen/Mieten	100.000	100.000	138.140
Kreditaufnahme für Investitionen			
Zuwendungen Dritter für Investitionen	0	0	15.750
Einnahmen aus der Auflösung von Rücklagen/Pflegesatzmittel/Rückstellungen	2.500.000	1.000.000	281.018
Verbindlichkeiten nach KHG und von Dritten	5.000.000	3.800.000	4.910.214
Summe der Erträge	8.500.000	5.800.000	6.342.502
Aufwendungen in Euro			
Zugänge Sachanlagevermögen	3.950.000	3.750.000	949.599
Anlagen im Bau	1.500.000		138.524
Immaterielles Vermögen/Finanzanlagen	500.000	500.000	90.379
Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Maßnahmen	50.000	50.000	0
Aufwand aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten aus Fördermittel u. Zuschüssen	2.500.000	1.500.000	5.063.616
Summe der Aufwendungen	8.500.000	5.800.000	6.342.502
Summe der Erträge	5.800.000	7.250.000	6.342.502
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	0	0	0



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Personennahverkehrsgesellschaft
Merseburg-Querfurt mbH
Merseburger Str. 91
06268 Querfurt

Telefon: 03 47 71 / 2 20 02
Telefax::03 47 71 / 2 96 55
E-Mail: info-merseburg@pnvg.de
info-querfurt@pnvg.de
Internet: www.pnvg.net

Gegründet: 28. April 1992 mit Übertragungsvertrag zwischen der Treuhandanstalt Berlin/Kraftverkehr Südharz AG Eisleben und dem Landkreis Querfurt/PNVG Querfurt mbH i. G.

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 206324

Stammkapital: 154.000 EUR 100,0 %

Gesellschafter: Landkreis Saalekreis

Beteiligungen: Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH MDV
1.250 EUR = 1,7 % des Stammkapitals

Mit Kreistagsbeschluss vom 14. Dez. 1994 (Beschluss-Nr. 42-04/94) wurde die Erweiterung des Unternehmens durch die Übernahme von Personal, Bussen und Leistungen der Personenbeförderungsbetriebe Merseburg GmbH beschlossen und der Gesellschaftszweck, die Durchführung und Verbesserung des ÖPNV, auf den gesamten Landkreis (ehem. Merseburg-Querfurt) ausgedehnt.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Landkreis Saalekreis - vertreten durch den Landrat Frank Bannert

Im Berichtsjahr 2012 fanden 2 Gesellschafterversammlungen statt.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer: Lothar Riese

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Die Gesellschaft besitzt keinen Aufsichtsrat.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Organisation, Durchführung und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs im Landkreis Saalekreis. Mit Änderung des Gesellschaftsvertrages 2008 wurde der Gegenstand des Unternehmens um Werkstattleistungen, Fahrzeugwäsche, Vertrieb von Kraftstoffen im Gebiet des ehemaligen Landkreises Merseburg-Querfurt erweitert.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Der Landkreis Saalekreis ist Aufgabenträger des öffentlichen Personennahverkehrs. Mit der PNVG mbH als Eigengesellschaft realisiert der Landkreis eine Aufgabe der Daseinsvorsorge und gewährleistet die Sicherstellung der dem öffentlichen Interesse entsprechenden Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen und Erschließung des Landkreises mit Anlagen des öffentlichen Personennahverkehrs.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landrat vertritt den Landkreis in den Gesellschafterversammlungen der PNVG Merseburg-Querfurt mbH.

Mit Gesellschafterbeschluss vom 23. März 1999 wurde dem Landkreis ein umfassendes, jederzeitiges Recht auf Auskunft, Bucheinsicht und Prüfung gegenüber der Gesellschaft eingeräumt.

Dem Landkreis stehen die Befugnisse aus §§ 53, 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Abs. 3 GO LSA sind mit Gesellschafterbeschluss vom 24.09.2012 eingeräumt.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Im Wirtschaftsjahr 2012 zahlte der Landkreis aus dem Verwaltungshaushalt an das Unternehmen Zuweisungen zur Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs gem. ÖPNVG LSA in Höhe EUR 3.876.526,75.

Hiervon entfallen 2.268.028,54 auf Öffentliche Dienstleistungsaufträge für die Linienbündel 2 und 3 (TEUR 800 Landesmittel), 1.433.377,32 Zahlungen gemäß § 9 ÖPNVG (Fördermittel) und EUR 120,89 Zinszahlungen an das Landesverwaltungsamt.

Weiterhin wurde ein Investitionskostenzuschuss in Höhe von TEUR 175 (Fördermittel) gewährt.

Die Zahlungen des Landkreises für Durchtarifierungsverluste an die Gesellschaft im Rahmen der Einnahmeverteilung des MDV betragen 528.734,04 EUR.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
Aktiva			TEUR	TEUR
Anlagevermögen	3.812	3.824	3.654	3.550
Umlaufvermögen	2.312	2.105	1.980	2.126
RAP	1	1	3	6
Bilanzsumme	6.125	5.930	5.637	5.682
Passiva				
Eigenkapital	2.147	1.745	1.532	1.512
Sonderposten für Investitionszulagen	761	991	1.232	1.463
Rückstellungen	210	231	244	251
Verbindlichkeiten	3.007	2.963	2.628	2.435
RAP		0	1	21
Bilanzsumme	6.125	5.930	5.637	5.682

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
			TEUR	TEUR
Gesamterträge		11.053	10.477	10.665
Umsatzerlöse	10.780	10.382	9.730	9.579
Sonstige betriebliche Erträge	689	671	747	1.086
Gesamtaufwendungen	11.469	10.732	10.401	10.108
Materialaufwand	5.062	4.783	4.377	4.175
Personalaufwand	4.244	4.427	4.536	4.326
Abschreibungen	1.043	938	854	1.034
Sonstige betriebliche Aufwendungen	671	584	633	573
Betriebsergebnis		321	76	556
Finanzergebnis	-66	-63	-64	-58
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	383	258	12	499
Außerord. Ergebnis		0,0	18	0
Steuern v. Eink. u. Ertrag	-25	38	3	29
Sonstige Steuern	6	7	7	8
Jahresergebnis	402	213	20	462

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: WRT Revision und Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Halle

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 25.09.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt

Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	58,7	62,5	64,8	64,4	62,2
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	17,4	26,6	27,2	29,4	35,0
Eigenkapitalquote (einschl. SoPo)	46,3	43,8	41,7	40,6	43,3
Fremdkapitalquote	53,7	56,2	58,3	59,4	56,7

b) Kennzahlen zur Ertragslage (lt. Prüfbericht)

<u>Ertragslage in TEUR</u>	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Umsatzrentabilität (in %)	-2,08	5,12	0,2	2,4	3,5
Eigenkapitalrentabilität (in %)	-20,04	32,5	1,5	14,3	17,5
Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	94,1	91,9	85,8	93,7	99,7
Personalaufwandsquote (in %)	39,5	40,56	43,3	40,0	37,0

c) Beschäftigte

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Anzahl der Mitarbeiter	116	116	114	118	115

d) Leistungskennzahlen

e) Sonstige Wirtschaftsdaten (Zuschuss – Kostendeckungsgrad)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Fahrplan-km	4.350,3	4.277,3	4.406,1	4.570,2	4.555,6
Fahrzeugbestand	76	74	72	70	70
Erlöse (in TEUR)	9.073	8.799	8.375	8.809	9.185
ÖPNV-Zuschuss – Land (in TEUR) *	800	800	800	0	0
Gesellschafterzuschuss (in TEUR) *	1.075	1.075	1.325	2.249	2.291
Zuschuss NASA (in TEUR)	468,0	485,0	489,6	470,0	454,0

Personennahverkehrsgesellschaft mbH

Aufwand (in TEUR)	11.158	10.213	10.806	10.844	11.074
Kostendeckungsgrad ohne Landes- und Gesellschafterzuschuss (in %)	81,31	86,15	79,91	81,23	82,94

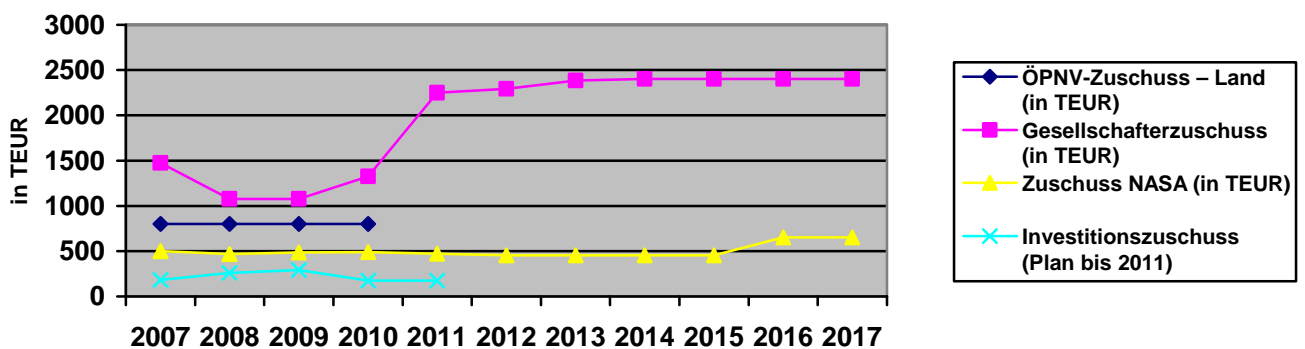
* ab 2011 Ausgleichsleistungen für Öffentliche Dienstleistungsaufträge Linienbündel 2 und 3

Entwicklung sonstiger Wirtschaftsdaten

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Beschäftigtenanzahl	114	114	114	114	114	114	114
Fahrplan-km (Tkm)	4.177,0	4.200,0	4.200,0	4.200,0	4.200,0	4.200,0	4.200
Fahrzeugbestand	70	70	70	70	70	70	70
Investitionen in TEUR	1.107,3	1.032,0	1.416,0	1.466,0	1.200,0	1.250,0	1.300,0

	2011 RE	2012 RE	2013 Plan	2014 Plan	2015 Plan	2016 Plan	2017 Plan
Erlöse (in TEUR)	8.809	9.185	8.877	8.878	9.145	9.420	9.700
ÖPNV Zuschuss/Land * (in TEUR)	0	0	0	0	0	0	0
Gesellschafterzuwendun g i. R. ÖDA (in TEUR)	2.249	2.291	2.385	2.400	2.400	2.400	2.400
Aufwand (in TEUR)	10.844	11.074	11.231	11.456	11.685	11.918	12.157
Zuschuss NASA	470,0	454,0	455,0	455,0	455,0	650,0	650,0
Kostendeckungsgrad o. Landes- und Gesellschafterzuschuss in %	81,23	82,94	79,04	77,50	78,26	79,04	79,79
Zuschuss gesamt	2.718,6	2.745,0	2.840,0	2.855,0	2.855,0	3.050,0	3.050,0

Entwicklung der Zuschüsse/Zuwendungen i. R. ÖDA 2007 bis 2015



* ab 2011 Öffentliche Dienstleistungsaufträge Linienbündel 2 und 3

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Die PNVG ist Träger der Linienkonzessionen im südlichen Teil des Saalekreises und hat im Jahre 2012 eine Verkehrsleistung von 4.555,6 T km im Linienverkehr erbracht, dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %. Durch Verträge sind insgesamt sieben Busunternehmen und Taxibetriebe der Region an der Erfüllung dieser Aufgaben beteiligt, drei davon sowie ein weiteres Unternehmen sind an der Realisierung der im Fahrplan ausgewiesenen Rufbusleistungen beteiligt. Insgesamt wurde die Zusammenarbeit weiter stabilisiert.

Die Gesamterträge aus eigener Geschäftstätigkeit (ohne Zahlungen des Landkreises für die Linienbündel) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 %. Da gleichzeitig die Gesamtkosten gegenüber 2011 nur um 2,7 % gestiegen sind, entwickelte sich der Kostendeckungsgrad von 81,2 % auf 82,9 %.

Im Jahre 2011 wurden die Linienverkehrsleistungen erstmalig auf der Basis "Öffentlicher Dienstleistungsaufträge" erbracht. Die Zahlungen des Landkreises Saalekreis für die Ausgleichsbeträge für die Linienbündel (LB) "Südost" und "Südwest" belaufen sich in 2012 nach Verwendungsnachweis auf insgesamt TEUR 2.291,4. Die Abrechnung ergibt im LB "Südost" einen Gewinn von TEUR 294,8, dieser ist insoweit unschädlich, da er im Rahmen der 5 % Gewinnspanne liegt. Im LB "Südwest" ergibt sich ein Verlust von TEUR 424,1. Bereits im Bericht 2011 hatte das Unternehmen darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, die Mittelverteilung an den tatsächlichen Gegebenheiten vor allem bei der Schülerbeförderung, der Raumstruktur und der Einwohnerzahl zwischen den Linienbündeln anzupassen. Perspektivisch kommt es außerdem darauf an, bei den Zahlungen für den Linienverkehr den möglichen Gewinnaufschlag von 5 % auf die Kosten zu realisieren, um notwendige Ersatzinvestitionen zu finanzieren.

In den einzelnen Einnahmepositionen zeigen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen. Die Einnahmen im Linienverkehr sind um TEUR 122,2 gestiegen. Da sich auch die Anzahl der beförderten Personen erhöhte, stiegen auch die Einnahmezuscheidungen im MDV um TEUR 42,2. Die Tarifierhöhung im MDV hat sich positiv ausgewirkt, trotz Erhöhung kamen auch mehr Fahrgäste. Das spiegelt sich in der Steigerung der Einnahmen je Person um 2,33 % wider. Mit der Unterzeichnung des neuen Einnahmeaufteilungsvertrages im MDV am 21. März 2013 wird an die positive Entwicklung der Vorjahre (mit Wirkung zum 1. Januar 2012) angeknüpft.

Die **Umsatzerlöse** aus anderen Verkehrsarten sanken um TEUR 134,2. Hier sind vor allem beim freigestellten Schülerverkehr Minderungen von TEUR 34,8 und im Schienenersatzverkehr von TEUR 31,2 erzielt worden. Dessen Leistungsumfang ist schwankend und von der Gesellschaft im Prinzip nicht zu beeinflussen. Bei den Erlösen aus Treibstoffverkäufen wurde ein Plus von 28,5 % erreicht. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Marge um TEUR 12,8 auf TEUR 39,8 gesteigert.

Der Reiseverkehr wurde um weitere TEUR 68,2 reduziert und ein Reisebus verkauft. Das Vorjahresniveau bei den Werbeeinnahmen konnte nicht gehalten werden. Hier kann das vorhandene Potenzial an freien Werbeflächen aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Landkreis derzeit nicht vermarktet werden.

Der Ausgleichsanspruch nach Ausbildungsverkehrsfinanzierungssatzung des Landkreises Saalekreis (ehemals § 45a PBefG) blieb gegenüber dem Vorjahreswert nahezu konstant.

Zum Ausgleich der Preiserhöhung durch die Subunternehmer hat der Landkreis 2012 zusätzlich TEUR 110 zur Verfügung gestellt.

Die **Gesamtkosten** stiegen gegenüber 2011 um 2,7 %. Der Materialaufwand war in 2012 um TEUR 278,4 höher als im Vorjahr. Davon wurden TEUR 68,4 mehr für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren und TEUR 210,0 mehr für bezogene Leistungen aufgewendet.

Im Bereich der bezogenen Leistungen, hauptsächlich für Linienverkehrsleistungen der Subunternehmen, handelt es sich um keine echten Aufwandsteigerungen, weil dadurch der eigene Aufwand zur Leistungserbringung überwiegend substituiert wird und gleichzeitig höhere Erträge bei Wasch- und Werkstattleistungen für Dritte, beim Verkauf von Ersatzteilen und Kraftstoff und bei der Vermietung von KOM erzielt wurden. Dadurch beeinflusst konnte auch der Personalaufwand 2012 um 4,1 % gesenkt werden, obwohl ab 1. Juli 2012 eine weitere tarifliche Lohnsteigerung von 1,5 % wirksam wurde.

Die Abschreibungen stiegen um TEUR 105,5 auf TEUR 1.043,0. Hierbei ist aber zu beobachten, dass bereinigt um die Sonderpostenauflösung für Investitionszuschüsse (TEUR 405,1), die verbleibenden Abschreibungen (TEUR 637,9) zwar vollständig ausreichen, um die Tilgung der Kredite für Investitionen zu bedienen (TEUR 550,7). Es verbleibt jedoch nur ein Restbetrag von TEUR 87,2 für Investitionen. Es ist daher unbedingt notwendig, Gewinne zu erwirtschaften, die für die Finanzierung von Investitionen verwendet werden können, denn das Land Sachsen-Anhalt hat seit 2009 keine Busse mehr für das Unternehmen gefördert. Insgesamt müssten aber sieben Omnibusse jährlich angeschafft werden, um eine Erneuerungsrate von 10 % des Fuhrparks zu gewährleisten (und nicht vier, wie im Geschäftsjahr 2012 erfolgt). Vom Landkreis erhielt die Gesellschaft je TEUR 87,5 Investitionszuschüsse für zwei Dieselmotoren, zwei weitere zwei Busse wurden voll über Kredit finanziert. Die für 2012 geplante Einführung neuer Bordrechner wird voraussichtlich erst 2013 realisiert. 2012 wurden bereits zwei Abschläge lt. Zahlungsplan geleistet, der Finanzierungskredit wird erst 2013 in Anspruch genommen. Auch deshalb gab es 2012 mehr Ausgaben für Investitionen als Einnahmen zur Verfügung standen, hier konnten jedoch liquide Mittel, die aus Gewinnen der Vorjahre realisiert wurden, eingesetzt werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren auch in 2012 von notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen an den Betriebsgebäuden und -grundstücken dominiert. Die Steigerung in Höhe von TEUR 87,2 resultiert auch daraus, dass in 2012 erstmals Miete für das Betriebsgrundstück in Merseburg an den Landkreis zu zahlen war. Anlässlich des 20. Betriebsjubiläums entstanden einmalig höhere Aufwendungen für Werbung und Betriebsveranstaltungen. Insgesamt kann man von einem erfolgreichen Jahr für die PNVG sprechen.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 402.432,25 (Vorjahr EUR 213.348,97) ab.

Die Ausstattung der Gesellschaft mit einem angemessenen Eigenkapital ist gegeben. Die Kapitalstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Das wirtschaftliche Eigenkapital, dem die Sonderposten für Investitionszuschüsse zugerechnet werden, beträgt 40,6 %, der Anteil Fremdkapital 59,4 %.

Die Entwicklung der Finanzlage der PNVG war durch eine ausreichende Liquidität im Jahr 2012 gekennzeichnet.

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung 2013

Die Entwicklung 2013 ist geprägt von Kontinuität und Stabilität der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Umsatzerlöse der PNVG steigen 2013 gegenüber dem Plan voraussichtlich nur um 0,5%. Hervorzuheben ist hierbei die Entwicklung des Ausgleichsanspruchs gegenüber dem MDV auf 111,9% gegenüber dem Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sinken um 7,3% zum Plan. Hauptursache ist die stetige Abschmelzung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse. Insgesamt stehen geplanten Einnahmen in Höhe von TEUR 11.262,5 Einnahmen im Jahre 2013 in Höhe von TEUR 11.271,5 (+ 0,8%) gegenüber, die Entwicklung zum Ist 2012 (TEUR 11.496,6) ist jedoch fallend.

Gegenüber dem Plan 2013 sind die Gesamtkosten jedoch um TEUR 153,9 gesunken. Bei den Kosten bilden die Materialkosten einen Schwerpunkt, hier vor allem die Energie- und Treibstoffkosten, trotzdem wurden die geplanten Kosten um TEUR 188,7 unterboten. Bei den Kosten für bezogene Leistungen gab es eine Entwicklung auf 105,5%, vor allem die Kosten der Subunternehmen sind durch die vereinbarte Preisanpassung von 5% und die gleichzeitig weitere Vergabe von Leistungen überproportional gestiegen. Hierbei droht durch die Vollsperrung Zöschen 2013 allein ein Mehraufwand von TEUR 120!

Trotz spürbarer Lohnerhöhung (ab 01.04.13 + 100 EUR je Mitarbeiter je Monat) werden die geplanten Lohnkosten lediglich mit ca. TEUR 10 überschritten. Die Abschreibungen sinken um TEUR 58,8, die sonstigen Kosten steigen leicht um TEUR 9,1. Insgesamt rechnet die Gesellschaft mit einem positiven Gesamtergebnis, welches jedoch nur noch 48,4 % des Vorjahresergebnisses erreicht. Der für 2013 geplante Gewinn von TEUR 31,8 wird sich voraussichtlich auf TEUR 194,8 entwickeln.

Die Geschäftsleitung hat den Investitionsplan 2013 überarbeitet. Der 2012 erwirtschaftete Gewinn soll zukunftsorientiert investiert werden. Eckpunkte sind neben der ohnehin beschlossenen Anschaffung von vier neuen KOM auch Investitionen in zwei Photovoltaikanlagen in einer Gesamthöhe von TEUR 80, um an den Standorten Querfurt und Merseburg Strom zu verkaufen, aber auch den eigenen Stromverbrauch durch den nun möglichen Selbstverbrauch zu reduzieren. Weiterhin sollen freie Eigenmittel eingesetzt werden, um die Kreditaufnahme zu verringern, was mittelfristig Zinsen und Tilgungen spart.

Wirtschaftsplan 2014

Die PNVG betreibt weiter den eingeschlagenen Kurs der Erneuerung des Fuhrparks. Nachdem 2012 4 neue Linienbusse und 2013 4 neue Linienbusse angeschafft wurden, sind für 2014 nunmehr 6 neue Busse geplant, um den Forderungen im Nahverkehrsplan des Saalekreises nach einer hohen Quote an Niederflurfahrzeugen und nach umweltfreundlichen Bussen gerecht zu werden. Die für die einfache Reproduktion notwendige Anzahl von mindestens 6 - 7 Neufahrzeugen wird damit wieder erreicht. Die in 2012 begonnene Ersatzinvestition "Fahrscheindrucker" konnte auch in 2013 wegen Lieferproblemen bei der Fa. Atron nicht abgeschlossen werden.

Mit dieser neuen Technik ist es möglich, die Forderung des Landes Sachsen -Anhalt nach Übermittlung von Ist-Zeit-Daten im Linienverkehr sowie die Nutzung der Chipkartentechnik zu erfüllen. Diese Kassensysteme erfüllen die Funktion eines regionalen Betriebsleitsystems und verbessern durch den Anschluss an ein zentrales System der NASA die Fahrgastinformation an Schnittstellen und die Anschlusssicherung zu anderen Verkehrsmitteln, Diese Investition war für 2012/13 bereits im Plan, muss aber auf 2014 verschoben werden.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Entscheidend für die mittelfristige Entwicklung des Unternehmens war das im Jahr 2010 durchgeführte Vergabeverfahren seitens des Landkreises zur Erteilung von Linienkonzessionen für 2011 bis 2019. Dabei ist es der PNVG gelungen, den Zuschlag für die Linienbündel "Saalekreis Südost" und "Saalekreis Südwest" zu erlangen und 2012 nach diesen Bedingungen zu arbeiten. Die in den Verträgen festgelegten Zahlungen garantieren aus Sicht der Geschäftsführung zumindest für die nächsten zwei bis drei Jahre eine stabile Finanzausstattung.

Trotzdem ist hier dem Landkreis zu empfehlen, die Verteilungsmaßstäbe und die Verteilungsstruktur zwischen den beiden Linienbündeln nochmals zu überprüfen. Die territorialen Abgrenzungen sind ungenau, teilweise sind Linien nicht in das Gesamtsystem einbezogen (Linie 131; 700; 312), die aber nach dem Nahverkehrsplan des Landkreises zu bedienen sind. Hier gehen der PNVG mbH Ansprüche auf Beförderungsfälle und damit Geld verloren.

Risiken ergeben sich aus der Kostenentwicklung, die insbesondere die Materialkosten als auch die Personalkosten betrifft. Die Geschäftsleitung hat nach Abstimmung mit dem Gesellschafter zum 31.12.2011 die bestehende Mitgliedschaft der PNVG mbH im Kommunalen Arbeitgeberverband in eine Gastmitgliedschaft umgewandelt. Deshalb wurde 2013 mit Wirkung ab 1. April 2013 ein Haustarifvertrag für die PNVG abgeschlossen. Bis Ende 2015 besteht Planungssicherheit, wobei mit einer jährlichen Mehrbelastung von ca. TEUR 200,0 zu rechnen ist. Trotzdem lässt die bisherige Entwicklung in der PNVG erwarten, dass bis 2015 keine Erhöhung der Vergütung in den Linienbündeln beantragt werden muss.

Trotz der recht optimistischen Einschätzungen werden alle zukünftigen Kostensteigerungen nicht durch originäre Mehreinnahmen und Einsparungen abzufangen sein, es zeichnet sich deshalb ein Absinken des Kostendeckungsgrades von fast 83 % auf 77,5 % ab.

Schwerpunkt sind dabei die weitere Lohnerhöhung ab 01.05.2014 um 100 Euro je Mitarbeiter und Monat aber auch die Umleitungskosten an der Baustelle Zöschen. Durch die sinkende Förderquote für neue Busse wird sich auch die Einnahme aus dem Sonderposten für Investitionen weiter verringern. Die Entwicklung der Fahrgeldeinnahmen stimmt jedoch optimistisch, dass auch die Steigerung der Fahrpreise ab 01.08.13 sich in 2014 weiter positiv auf die Einnahmen auswirkt.

Für die weitere Entwicklung und die Ausrichtung des Risikomanagements im Unternehmen sind folgende Schwerpunkte von strategischer Bedeutung:

Die personelle Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass wichtige Positionen im Stellenplan so besetzt sind, dass absolute Spezialisten diese Arbeiten bewältigen. Ein Ausfall dieser Mitarbeiter, vor allem im Bereich der Buchhaltung und des Controllings stellt für die PNVG ein nicht geringes Risiko dar. Die Entwicklung der Altersstruktur im Unternehmen mit einem überwiegenden Anteil von über 50-jährigen führt mittelfristig zwangsläufig zu Neueinstellungen. Im Bereich Fahrdienst kann dies auch durch weitere Vergaben an Subunternehmer kompensiert werden, aber im Bereich Verwaltung/Management sind mittelfristig "Nachfolgestrategien" zu entwickeln.

Die für das Jahr 2013 beantragte Erhöhung der Vergütung an Subunternehmen in Höhe von 5 % muss dauerhaft als Zahlungsgrundlage dienen, um auch die Wirtschaftlichkeit der Partner zu sichern.

Insgesamt ist einzuschätzen, dass die PNVG MQ sich zu einem stabilen Partner des Aufgabenträgers für den ÖPNV im Saalekreis entwickelt hat und mit seinen Subunternehmen, den privaten Omnibus- und Taxibetrieben, die Aufgaben des ÖPNV im südlichen Teil des Landkreises auch 2014/15 meistern wird.

Wirtschaftsplan 2014

A: Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsplan)

- in EUR -

		Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
Umsatzerlöse		10.868.025	10.778.373	10.780.341
sonstige betriebliche Erträge		408.183	476.077	689.317
Außerordentliche Erträge		0	0	
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		2.125.500	2.388.300	2.311.220
Aufwand für bezogene Leistungen		2.822.100	2.756.000	2.750.633
Personalkosten		4.541.415	4.386.163	4.244.118
Abschreibungen		1.077.500	1.030.000	1.042.963
Sonstige betriebliche Aufwendungen		576.800	577.000	671.350
Zinsen und ähnliche Erträge		2.000	0	6.463
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		62.281	89.163	72.638
Steuern		6.400	3.912	- 19.234
Aufwendungen insgesamt		11.211.996	11.230.638	11.073.689
Erlöse insgesamt		11.278.208	11.262.450	11.476.121
Jahresüberschuss/Fehlbetrag		66.212	31.812	402.432

B: Vermögensplan

- in EUR -

		Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Finanzbedarf</u>				
Tilgung Kredite		640.000	840.000	550.663
Zugänge Sachanlagevermögen		1.516.000	1.466.000	1.031.970
Finanzbedarf gesamt		2.156.000	2.306.000	1.582.633
<u>Finanzierungsquellen</u>				
Abschreibungen		1.077.500	1.034.000	1.042.963
Auflösung Sonderposten Invest		-215.000	- 285.000	-405.066
Fördermittel ÖPNVG LSA		145.000	175.000	175.000
Eigenmittel Bau /Ausrüstung		430.000	380.000	
Kredite		780.500	1.002.000	568.080
Finanzierungsquelle gesamt		2.260.000	2.306.000	1.380.977

Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH MDV



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Sitz: Halle
Geschäftsstelle Leipzig
Prager Straße 8
04103 Leipzig

Telefon: 01803 22 33 99
Fax: 03 41 86843 – 99
E-Mail: post@mdv.de
Internet: www.mdv.de

Gegründet: 27.03.1998

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 211520

Stammkapital: 73.500,00 EUR

Gesellschafter(Stand 31.12.2012):

		<u>EUR</u>	<u>Anteile in %</u>
1.	Stadt Leipzig	11.700	15,92
2.	Stadt Halle	9.150	12,45
3.	Landkreis Nordsachsen	2.600	3,54
4.	Landkreis Saalekreis	2.600	3,54
5.	Landkreis Leipzig	2.600	3,54
6.	Burgenlandkreis	2.600	3,54
7.	Landkreis Altenburger Land	750	1,02
8.	Zweckverband Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL)	2.600	3,54
9.	Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH	2.200	2,99
10.	Nahverkehrsservicegesellschaft Thüringen mbH	750	1,02
11.	Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) GmbH	11.700	15,92
12.	Hallesche Verkehrs AG (HAVAG)	8.050	10,95
13.	OBS Omnibusbetrieb Saalkreis GmbH	1.250	1,7
14.	Personennahverkehrsgesellschaft Merseburg-Querfurt	1.250	1,7
15.	LeoBus GmbH	1.250	1,7
16.	Gesellschaft bürgerlichen Rechts der Verkehrsunternehmen Sax-Bus Eilenburger Busverkehrs GmbH, Auto-Webel GmbH, Omnibusverkehr Leupold oHG, Busverkehr Geißler Reißer GbR	1.250	1,7
17.	Personenverkehrsgesellschaft Burgenlandkreis mbH	2.500	3,4
18.	Gesellschaft bürgerlichen Rechts der Verkehrsunternehmen Personenverkehrsgesellschaft Muldenal mbH, Bus- und Reiseunternehmen Ludwig, Reise- und Omnibusunternehmen Volker Kaltoven, Omnibusverkehr Runge, Omnibus-Reiseunternehmen Naundorf	1.250	1,7

		<u>EUR</u>	<u>Anteile in %</u>
19.	Gesellschaft bürgerlichen Rechts der Verkehrsunternehmen Omnibus- und Reiseverkehr Heinz Wittig (LVW) , Omnibus-Verkehrsgesellschaft mbH „Heideland“, (OHV), Reiseverkehr Schulze OHG, Schmidt-Reisen, Döllnitzbahn GmbH	1.250	1,7
20.	THÜSAC Personennahverkehrsgesellschaft mbH Windischleuba	750	1,02
21.	DB Regio AG	4.400	5,99
22.	Erfurter Bahn GmbH	300	0,41
23.	Veolia Verkehr GmbH	750	1,02

Der MDV ist ein Mischverbund, in dem sowohl die Verkehrsunternehmen als auch die Gebietskörperschaften, die Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (NASA), der Zweckverband Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL) und die Nahverkehrsservicegesellschaft Thüringen als Aufgabenträger Gesellschafter sind.

Mit einem Anteil von 51 % halten die 11 Aufgabenträger die Mehrheit der Gesellschafteranteile. Die verbleibenden 49 % werden von den im Verbundraum tätigen 14 Verkehrsunternehmen des straßen- und schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bzw. deren Zusammenschlüssen gehalten.

Die Satzung wurde in der Gesellschafterversammlung am 21.03.2013 neu gefasst und am 26.03.2013 notariell beurkundet. Dabei wurden die Rechtsstellung der Aufgabenträger und Verbundunternehmen neu gefasst und Regelungen zur Anpassung und Änderung des Verbundtarifs festgeschrieben, die Zusammensetzung und Abstimmung im Aufsichtsrat und die Bedingungen zur Kündigung einzelner Gesellschafter geändert.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus 23 Mitgliedern. In der Gesellschafterversammlung wird der Landkreis Saalekreis durch den Landrat Frank Bannert vertreten.

Im Berichtsjahr 2012 fanden 3 ordentliche Gesellschafterversammlungen statt.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer: Steffen Lehmann

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2012 aus 27 stimmberechtigten und 3 beratenden Mitgliedern. Der Landkreis Saalekreis entsendet einen stimmberechtigten Vertreter in den Aufsichtsrat der MDV GmbH.

Mit Beschluss des Kreistages vom 04. März 2009 (Beschluss-Nr. 136-12/09) ist als Vertreter des Landkreises Hartmut Handschak in den Aufsichtsrat der MDV GmbH entsandt.

Im Jahr 2012 fanden 3 Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Die Aufsichtsratsbezüge belaufen sich auf TEUR 3 (im Vorjahr TEUR 3).

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat im mitteldeutschen Verkehrsverbundgebiet Aufgaben des öffentlichen Personennahverkehrs im Sinne der ÖPNV-Gesetze für den straßengebundenen Verkehr und den Schienenverkehr, insbesondere auf dem Gebiet der konzeptionellen Planung und der Koordinierung des betrieblichen Leistungsangebots, zu erfüllen und die tarifliche Integration dieses Verkehrs durch einen Gemeinschaftstarif herbei zu führen und künftig sicherzustellen sowie die im Rahmen des Verbundverkehrs von den Verbundunternehmen erzielten Einnahmen zu erfassen und zuzuscheiden.

Dazu gehören:

- Bildung und Fortentwicklung des Verbundtarifes
- Koordinierung des betrieblichen Leistungsangebotes der Verkehrsunternehmen
- Herausgabe des Verbundfahrplanes
- Erfassung der Einnahmen aus den Fahrausweisverkäufen und Aufteilung auf die Verkehrsunternehmen
- Herausgabe von Linienplänen und Verbundinformationen
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Verbundverkehr
- Durchführung von Verkehrszählungen und Verkehrsanalysen
- Mitwirkung bei der Fortschreibung der Nahverkehrspläne für die Aufgabenträger
- Erarbeitung regionaler Verkehrskonzepte

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Der Landkreis Saalekreis ist Aufgabenträger des öffentlichen Personennahverkehrs. Der MDV erbringt Leistungen der Koordination, Planung und tariflichen Integration des öffentlichen Personennahverkehrs. Der öffentliche Zweck ergibt sich aus § 116 Abs. 2 der Gemeindeordnung Sachsen-Anhalt und ist in der Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr zu sehen.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landrat vertritt den Landkreis in der Gesellschafterversammlung.

Im Aufsichtsrat ist der Landkreis durch ein stimmberechtigtes Mitglied vertreten.

Dem Landkreis Saalekreis stehen die Befugnisse aus §§ 53, 54 des Haushaltsgrundsatzgesetzes zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Absatz 4 GO LSA sollen zukünftig verankert werden.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

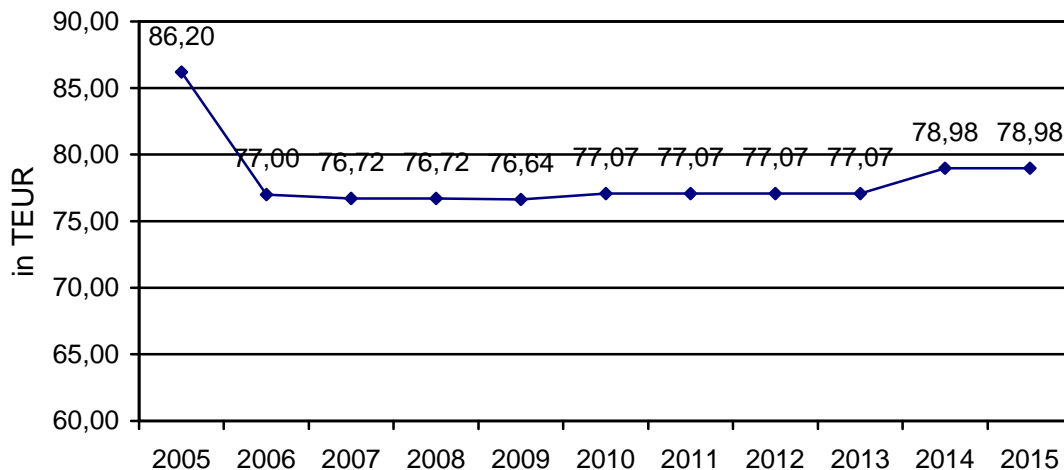
Finanzielle Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Die Gesellschafter decken den Eigenaufwand der Gesellschaft, soweit dies nicht durch eigene Erträge gedeckt wird, im Verhältnis ihrer Beteiligung zum Stammkapital ab.

Im Jahr 2012 leistete der Landkreis Saalekreis einen Gesellschafterzuschuss von EUR 77.065,80 sowie für die Vermarktung des Integriertes Netz des MDV einen weiteren Zuschuss von EUR 9.520,00.

Weiterhin hat die PNVG Merseburg-Querfurt mbH, entsprechend der von der PNVG gehaltenen Geschäftsanteile und auf der Grundlage der Wirtschaftspläne und des Gesellschaftsvertrages des MDV, im Jahr 2012 37.009,00 EUR/Jahr netto Betriebskostenzuschüsse an die MDV GmbH geleistet.

Gesellschafterzuschüsse des Landkreises



Mit der Änderung des Gesellschaftsvertrages 2009 gehören zum Verbundgebiet die Stadt Halle und die Landkreise Saalekreis und der Burgenlandkreis auf sachsen-anhaltinischem Gebiet. Die Stadt Leipzig und die Landkreise Nordsachsen und Leipzig auf sächsischem Gebiet sowie der Landkreis Altenburger Land (Freistaat Thüringen). Rund 1,9 Mio. Menschen leben im Gebiet des MDV auf einer Fläche von 8.000 km².

Ein Blick auf die mittelfristige Planung verdeutlicht, dass es der Verbundgesellschaft gelungen ist, die Gesamtbetriebskostenzuschüsse auf einem stabilen Niveau zu halten..

Das Verbundgebiet**Geschäftsergebnisse****1. Bilanz**

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010	Jahresabschluss 31.12.2009
	TEUR		TEUR	TEUR
Aktiva				
Anlagevermögen	229,6	295,5	366,7	621,4
Umlaufvermögen	1.109,1	1.054,2	1.1001,1	878,1
RAP	10,5	9,2	9,8	6,3
Bilanzsumme	1.349,2	1.358,9	1.477,6	1.505,8
Treuhandvermögen aus der Einnahmearteilung	1.718,2	1.485,8	1.934,5	2.785,3
Treuhandvermögen aus Ausgleichsleistungen	1.722,9	15,0	40,2	45,3
Summe	3.441,1	1.500,8	1.974,7	2.830,6
Passiva				
Eigenkapital	641,3	461,3	461,3	461,3
Sonderposten für Investitionszulagen	110,2	194,5	300,5	545,3
Rückstellungen	142,0	131,7	138,0	102,4
Verbindlichkeiten	501,2	474,9	386,0	384,7
RAP	134,5	96,5	191,8	12,1
Bilanzsumme	1.349,2	1.358,9	1.477,6	1.505,8
Treuhandschulden aus der Einnahmearteilung	1.718,2	1.485,8	1.974,7	2.785,3
Treuhandschulden aus Ausgleichsleistungen	4,7	15,0	25,5	45,3
Summe	1.722,9	1.500,8	2.000,2	2.830,6

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2011 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2011 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2010 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2009 TEUR
Gesamterträge	3.103,7	3.317,4	3.140,0	3.453,3
Umsatzerlöse	512,1	484,6	370,9	326,3
Zuschüsse der Gesellschafter	2.137,7	2.126,4	2.232,4	2.120,3
Sonst. betriebliche Erträge	453,8	706,4	536,7	1.006,8
Gesamtaufwendungen	3.109,7	3.322,9	3.143,1	3.460,7
Materialaufwand	1.288,1	1.527,8	1.292,9	1.552,4
Personalaufwand	1.334,5	1.288,5	1.241,1	1.221,0
Abschreibungen	128,5	136,1	227,6	207,6
Sonst betriebliche Aufw.	358,6	370,5	381,5	479,7
Betriebsergebnis	- 6,1	-5,5	- 3,1	-7,4
Finanzergebnis	6,4	5,8	3,4	7,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Steuern	0,3	0,3	0,3	0,3
Jahresergebnis	0,0	0	0	0

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: Deloitte & Tuoche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 28.08.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt

Der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	33,4	41,3	24,8	21,8	17,02
Anlagendeckung I	168,4	162,0	207,7	156,1	200,9
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	27,6	30,6	31,2	34,0	34,2
Fremdkapitalquote	42,0	32,3	35,5	44,6	66,8

b) Kennzahlen zur Ertragslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	138,5	132,8	120,8	127,6	119,4
Personalaufwandsquote (in %)	33,5	35,4	39,5	38,8	43,0

c) Kennzahlen zur Finanz- und Liquiditätslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Cash Flow (in TEUR)	171,7	207,6	227,6	136,1	128,5
Liquidität 1. Grades (in %)	33,5	35,4	39,5	38,8	43,0

d) Beschäftigte

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Anzahl der Mitarbeiter	26	26	26	26	26

e) Leistungskennzahlen

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Fahrgastaufkommen (in Mio.)	169,2	171,9	174,3	173,1	
Tarifeinnahmen (in Mio. EUR)		156,5	162,2	160,4	166

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Entwicklung und Aufgabenschwerpunkte im Jahr 2012

Das Kalenderjahr 2012 war eines der erfolgreichsten Jahre seit Bestehen des MDV. Die Einnahmen aus den **Tariferlösen** der Verkehrsunternehmen stiegen, bereinigt um die Wirkung des Ausscheidens des Alt-Landkreises Döbeln, um Mio. EUR 7, d. h. um 4,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, und damit auf insgesamt Mio. EUR 166.

Diese positive Entwicklung im gesamten Verbundraum ist das Ergebnis:

- von zusätzlich rd. 1 Mio. **Fahrgästen** (+0,6 %) in Leipzig und der Region sowie stabilen Fahrgastzahlen in Halle trotz weiterhin verbundweit sinkender Auszubildendenzahlen
- der neu eingeführten und gut nach gefragten Tarifprodukte
- der Preisanhebung zum 1. August 2012
- der trotz deutlicher Kostensteigerung und kaum zusätzlicher Zuschüsse aufrecht erhaltenen Verkehrsleistung der Unternehmen
- der hohen Akzeptanz des handybasierten Informations- und Ticketsystems "easy.go".

Zum 1. August 2012 wurde im MDV **das neue Tarifmodell** eingeführt. Grundlage waren umfangreiche Befragungen von Kunden und Nicht-Kunden des ÖPNV zu ihren Bedürfnissen.

Ein halbes Jahr nach Einführung des neuen Tarifmodells kann ein erstes Fazit gezogen werden: Die Tarifstrategie erweist sich nach den bisherigen Erkenntnissen als erfolgreich. Die neuen und veränderten Tarifprodukte werden von den Kunden akzeptiert und angenommen. Insbesondere die Anzahl der Abonnenten konnte bereits nach fünf Monaten um ca. 4 % gesteigert werden.

Dennoch musste auch im Jahr 2012 der **Verbundtarif** aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Verkehrsunternehmen zusätzlich preislich **fortgeschrieben werden**.

Die Aufgaben im Vertriebsbereich konzentrierten sich 2012 insbesondere auf die weitere Marktdurchsetzung für das **handybasierte Auskunftssystem (easy.GO)** sowie den Start des **EFRE-Telematikvorhabens**.

easy.GO hat sich zu einem stabilen Auskunftssystem und Ticketingdienst für die Kunden im MDV entwickelt. Der Kunde kann mit der Anwendung verbundweit Fahrplanauskünfte erhalten und das dazu angebotene Ticket erwerben. Gleichzeitig sind Verkehrsinformationen eingebunden, die zum einen langfristig über Baumaßnahmen und zum anderen auch adhoc über Störungen informieren können. Bei den Fahrplanauskünften erhält der Kunde die Daten von LVB, HAVAG und DB Regio in Echtzeit, sodass eine genaue Planung der Wege möglich ist.

Die Nutzerquote der Handy-App hat sich nach der verbundweiten Einführung und Vermarktung im Herbst/Winter 2011 im Jahr 2012 kontinuierlich erhöht. Mit einem ausgewogenen Mix aus technischen Weiterentwicklungen der App und gezielten Marketingmaßnahmen, wie z. B. der Rabattaktion zur Fußball-Europameisterschaft „2 auf 1“, hat sich easy.GO zu einem stabilen Element in der Fahrgastinformation und dem Ticketerwerb entwickelt. Seit Herbst 2012 wurde mit dem Online-Gang der "Web-App" eine Lösung geschaffen, die es nunmehr allen Smartphone-Nutzern möglich macht, Verbindungen abzurufen und passende Tickets zu kaufen.

Bedingt durch die erfolgreiche Kampagne und saisonale Effekte wie Witterung und Weihnachtsmärkte haben sich die Ticketverkäufe und Umsätze abermals signifikant gesteigert. Erstmals wurde im Dezember 2012 ein Umsatz mit easy.GO von über EUR 100.000,00 erzielt. Noch deutlicher wird der Nutzen der Handy- und Web-App als zuverlässiger und etablierter Auskunftsdienst für Fahrgäste im MDV-Gebiet, betrachtet man die insgesamt fast 1,2 Millionen Auskünfte (Verbindungsauskunft und Abfahrtsmonitor) via easy.GO im Dezember 2012. Die Anzahl der aktiven Nutzer folgt den gleichen Regeln: 65.000 Fahrgäste nutzten easy.GO als Auskunftssystem oder Fahrkartenautomat allein im selben Monat.

Im Oktober 2012 wurde offiziell das **EFRE-Telematikvorhaben** gestartet. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurden durch den sächsischen Staatsminister Sven Morlok die ersten Fördermittelbescheide übergeben. Parallel dazu erfolgte die Übergabe der Fördermittelbescheide durch den ZVNL, der die Maßnahme ebenfalls finanziell unterstützt.

Die Mittel fließen in verschiedene, durch den MDV koordinierte, Telematikvorhaben, die nunmehr als verknüpftes Gesamtsystem im mitteldeutschen Verbundraum wirksam werden können. Die an den MDV bewilligten Mittel werden unter anderem für die Beschaffung von leistungsfähigen Bordrechnern für Busse, Komponenten für das eTicketing (elektronisches Ticket) sowie entsprechende Betriebs- und Systemausrüstung, eingesetzt. Das Konzept sieht eine verbundweite Fahrgastinformation mit Echtzeitdaten, Anschlusssicherung und perspektivischer Anschlussgarantie vor. Damit einhergehend tragen die Vorhaben auch zu einer Verbesserung der Service- und Angebotsqualität und letztlich zu einer Attraktivitätssteigerung und erhöhten Kundenzufriedenheit bei.

Seit Juni 2012 ist die Erfurter Bahn neuer Partner im MDV als Betreiber der Strecke Gera Leipzig. Im Dezember 2013 wird die DB Regio den Betrieb im **Citytunnel-Netz (MDSB-I)** aufnehmen. Vorbereitend sind vielfältige Aufgaben notwendig. Hierbei konzentriert sich die Verbundgesellschaft insbesondere auf Abstimmungen in den Bereichen Vertrieb, Fahrgastzählung und Einnahmeaufteilung sowie Telematik und Kundeninformation für das Gesamtnetz. Auch die Beschilderung im Bereich der Tunnelbahnhöfe ist ein wesentliches Thema. Die vorbereitenden Abstimmungen begannen im Jahr 2012.

Zur Kooperation **Verkehrsmanagement** haben sich die Städte Leipzig und Halle, die Verkehrsunternehmen LVB und HAVAG sowie die Nahverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt

und die Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt unter Federführung des MDV zusammengeschlossen. Hauptinhalt sind länderübergreifende Mobilitätskonzepte und -maßnahmen insbesondere zur intelligenten Steuerung des Verkehrs.

Im Vorfeld des **Tarifwechsels** waren umfangreiche technische Abstimmungen mit den Verkehrsunternehmen und Geräteherstellern notwendig, um den neuen Tarif in allen Vertriebs- und Kontrollgeräten einzubinden. Der Schwerpunkt war hierbei die Einführung des ABO-Splitting. Hier mussten alle ABO-Verkaufssysteme angepasst werden, wofür insbesondere eine Vielzahl an Festlegungen zur Tarifierung notwendig war.

Zuletzt waren Anpassungen in der Einnahmeaufteilungsdatenbank notwendig, um eine sachgerechte Zuweisung der Einnahmen aus den neuen ABO-Produkten auf die Verkehrsunternehmen sicherzustellen. Die Basis hierfür wurde in der Tarifdatenbank gelegt, die die Verkaufsmöglichkeit der neuen Produkte sicherstellt.

Schwerpunkt im Bereich der Einnahmeaufteilung war die inhaltliche Diskussion zur Fortschreibung des aktuellen Verfahrens, welche Mitte 2012 abgeschlossen werden konnte. Der fortgeschriebene Vertrag wurde im März 2013 von allen Verbundunternehmen unterzeichnet und damit bereits für die Jahresrechnung 2012 wirksam.

Ein Schwerpunkt der originären Verbundtätigkeiten 2012 war die Fortführung des Projekts: **Integriertes Netz** mit den folgenden Themen:

- Festlegung auf 26 "Premiumbuslinien" im Regionalbusverkehr
- Abschluss der Planungsleistungen zu den Premiumbuslinien und Überführung dieser zur Vermarktung (in enger Abstimmung mit der Vermarktung der DB zum MDSB-Netz).

Im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (**MORO**) zur regionalen Daseinsvorsorge des BBSR hat sich der MDV zusammen mit den fünf Landkreisen und den drei regionalen Planungsverbänden um Förderung beworben. Eine Förderung wurde nicht gewährt, jedoch verständigten sich alle Projektbeteiligten darüber, dass die Thematik "regionale Daseinsvorsorge" weitergeführt werden sollte. Weitere Fördermöglichkeiten wurden im Jahr 2012 gesucht. Der MDV hat dazu auch intensive Gespräche mit dem BMVBS geführt, um ab 2013 eine Förderung über das Programm "**FOPS**" (Forschungsvorhaben zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden) zu erhalten.

Das **Güterverkehrszentrum** in Leipzig (GVZ) ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Mit der Werkserweiterung der Firma Porsche wird sich in den folgenden Jahren ein neuer Wachstumsimpuls ergeben. Es ist mit mindestens 1.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen am Standort GVZ zu rechnen. Der MDV hat die Aufgabe übernommen, moderierend gemeinsam mit den Partnern vor Ort (Porsche, Post, GVZ, Stadt Leipzig, Auto Weibel) eine angemessene ÖPNV-Anbindung zu entwickeln.

Für die MDV-Strategie 2025 hat der Fachbereich Verkehrsplanung intensive Grundlagenarbeit geleistet. So wurden u. a. Analysen zur Erreichbarkeit, Nutzungshäufigkeiten und Mobilitätsverhalten allgemein, räumliche Erschließungswirkungen und Haltestellenabstände erarbeitet und ausgewertet. Zusätzlich wurden für ein Modellvorhaben zur Rolle des Nahverkehrs im ländlichen Raum die Grundlagen gelegt. Dies wird ab 2013 unter dem Titel „Nahverkehr plus Muldentaldreieck“ gestartet.

Den Schwerpunkt in der Verbundkommunikation bildete die **Markteinführung des neuen Tarifsystems**. Hierzu gab es mehrstufige Vermarktungsaktivitäten. Diese starteten bereits Ende 2011 mit der Erstveröffentlichung des neuen Systems in den Medien unmittelbar nach den entsprechenden Gremienbeschlüssen. Mit über 4.000 Neu-Abonnenten bis Jahresende 2012, davon über die Hälfte mit Abschlüssen für eines der neuen Produkte und nur

vereinzelter Abwanderungen von Bestandskunden in das ABO Light können die Vermarktungsziele als erfüllt betrachtet werden.

Bereits während der Umsetzung der Vermarktungskampagne für das Neue Tarifsysteem begannen die Vorbereitungen für die **Vermarktung des Integrierten Netzes**. In einer Arbeitsgruppe mit allen beteiligten Verkehrsunternehmen und verschiedenen Aufgabenträgern wurden die Kernthemen der geplanten Vermarktung erarbeitet und ein Grobkonzept erstellt. Dieses bildet die Basis für eine Agenturausschreibung, über die eine geeignete Agentur für die Kommunikationskampagne im Jahr 2013 gesucht wird. Schon in dieser frühen Vorbereitungsphase wurde ein enger Kontakt mit DB Regio hergestellt, um die Vermarktung des Mitteldeutschen S-Bahn-Netzes eng mit der Vermarktung des Regionalnetzes Bus des MDV zu verzahnen.

In der **Fahrplankommunikation** wurde zur Stärkung der Identifikation der Bürger mit "ihrem" Verkehrsunternehmen und zur Verbesserung des regionalen Bezuges ein Malwettbewerb für die Cover der Fahrplanbücher ausgelobt.

Kontinuierlich fortgesetzt wurde im Jahr 2012 auch die **Vermarktung von easy. GO**. Hierzu wurde easy.GO in allen Verbundmedien permanent kommuniziert und auch in die Vermarktungskampagne für das neue Tarifsysteem eingebettet. Bis Mai des Jahres erhielten easy.GO-Nutzer ihre Tickets zudem mit einem 10%igen Rabatt.

Realisierung des Wirtschaftsplans 2012

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2012 wurde auf der Gesellschafterversammlung am 5. Dezember 2011 beschlossen. Er enthielt mit TEUR 157 einen Übertrag von Betriebskostenzuschüssen des Jahres 2009 bis 2011. In der Gesellschafterversammlung am 29. August 2012 wurde zusätzlich beschlossen, die übrigen nicht verbrauchten Mitteln des Jahres 2011 (TEUR 95) ins Jahr 2012 zu übertragen. Auf dieser Basis erfolgte die Finanzierung des Betriebsaufwandes der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2012 durch Abschlagszahlungen der Gesellschafter entsprechend § 5 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages sowie durch Fördermittel des Freistaates Sachsen und des Zweckverbandes für den Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL). Weitere Erträge wurden aus der Realisierung der Kooperationsvereinbarungen mit dem ZVNL und der Kooperationsvereinbarung Verkehrsmanagement sowie aus dem Verkauf der Fahrplanhefte 2012/2013 entsprechend den mit den Verkehrsunternehmen des Verbundes geschlossenen Verträgen erzielt. Hinzu kommen Erlöse aus der Vereinbarung zum easy.GO-Projekt und Erträge aus dem projektbezogenen Erfolgsanteil der Verkehrsunternehmen.

Insgesamt betrachtet standen den Aufwendungen von TEUR 3.113 Erträge einschließlich ertragswirksam vereinnahmter Fördermittel von TEUR 975 gegenüber. Die von den Gesellschaftern gezahlten und aus den Vorjahren übertragenen Zuschüsse von TEUR 2.430 mussten daher nur in Höhe von TEUR 2.138 in Anspruch genommen werden; um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Der nicht verbrauchte Zuschussbetrag von TEUR 292 wurde passiviert.

Die Gesellschafterversammlung hat bereits am 6. Dezember 2012 beschlossen, Mittel der Jahre 2012 und 2011 in Höhe von TEUR 166 nach 2013 zu übertragen.

Über die Verwendung der nicht verbrauchten, nicht übertragenen Zuschüsse in Höhe von TEUR 126 werden die Gesellschafter entscheiden. Die Geschäftsführung empfiehlt, diese für zusätzliche Maßnahmen nach 2013 zu übertragen.

Von Mitteln aus dem projektbezogenen Erfolgsanteil von TEUR 165 wurden 2012 TEUR 98 verbraucht, da sich Maßnahmen nach 2013 verschoben haben. Der Restbetrag von TEUR 67 wurde passiviert. Er soll im Jahr 2013 zur Fertigstellung der begonnenen Vorhaben als

Eigenmittel eingesetzt werden. Ein Betrag von TEUR 38 war bereits im Wirtschaftsplan 2013 berücksichtigt. Der zusätzliche Übertrag von TEUR 29 betrifft im Wesentlichen das BerSy-Projekt (TEUR 21), wofür 50 % der Auftragssumme erst 2013 anfallen, und laufende easy.GO-Aufwendungen (TEUR 8), für die im Projektlenkungsreis bereits die Übertragung der entsprechenden Mittel der Partner auf das Folgejahr beschlossen wurde.

Die Bilanzsumme von TEUR 1.349 ist gegenüber dem Vorjahr (TEUR 1.359) nahezu konstant. Auf der Aktivseite sinken zum einen abschreibungsbedingt das Anlagevermögen sowie weiterhin die Forderungen. Demgegenüber steht ein Anstieg der liquiden Mittel um TEUR 197 durch den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern, der insbesondere aus nicht verbrauchten Betriebskostenzuschüssen und nicht verbrauchten Mitteln des projektbezogenen Erfolgsanteils resultiert, sowie durch den Anstieg des passiven Rechnungsabgrenzungspostens aus nicht verbrauchten Projektzuweisungen für easy.GO und der Mittel der Landkreise zur Vermarktung des Integrierten Netzes. Auf der Passivseite verminderte sich durch Auflösung entsprechend der Sonderposten für Investitionszuschüsse, der durch den Anstieg der Fremdkapitalpositionen nahezu kompensiert wird.

Der MDV verfügt über eine mittelfristige Planung, die zurzeit bis 2017 reicht. Der darin eingebundene Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2013 wurde von der Gesellschafterversammlung am 6. Dezember 2012 beschlossen.

Ausblick auf 2013 und 2014

Für das Jahr 2013 ist - neben der Fortführung der Tarifstrategie im „Jedermann-Tarif“ ein erster Schritt für die Weiterentwicklung der Tarifangebote für junge Leute geplant. Hierzu gehören die Durchführung einer Befragung zur Eruiierung der ÖPNV-Nutzeranteile, der Gründe bei Nicht-Nutzung sowie das Interesse an neuen Tarifprodukten.

Darüber hinaus sollen ab dem 1. August 2013 die DB-Ländertickets Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen anerkannt werden, d. h. wenn ein Fahrgast mit einem dieser Ländertickets unterwegs ist, kann er dann auch öffentliche Nahverkehrsmittel Bus und Straßenbahn mitnutzen.

Auch wenn insbesondere die neuen Abonnements von den Kunden angenommen werden, hat sich gezeigt, dass ausschließlich durch neue Tarifprodukte nicht die Anzahl von Mehreinnahmen erzielt werden kann, die notwendig ist, um

- höhere Energie-, Personal- und Materialkosten,
- zum Teil fehlende Inflationsausgleiche bei Zuschuss- und Ausgleichsleistungen sowie
- fehlende investive Mittel

auszugleichen. Vor diesem Hintergrund ist auch im Jahr 2013 eine Tarifierpassung notwendig, um das bestehende Fahrplan- und Leistungsangebot aufrechtzuerhalten.

Das in 2012 gestartete **EFRE-Telematikvorhaben** bildet einen Schwerpunkt der Arbeiten in den Jahren 2013 und 2014. Das Projektende für das EFRE-Vorhaben ist zuwendungsbedingt auf Ende 2014 festgelegt.

Die Verbundkommunikation fokussiert sich im Jahr 2013 stark auf die **Einführung des Regionalnetzes Bus** in Kopplung mit der Einführung des Mitteldeutschen S-Bahnnetzes durch DB Regio. Hierfür erfolgt im ersten Schritt eine Ausschreibung für die Bindung einer geeigneten Agentur, mit der in der weiteren Folge eine Feinkonzeption erarbeitet und umgesetzt wird.

Für die **Kommunikation der Angebote im Freizeitverkehr** erarbeitet die MDV-Geschäftsstelle eine neue Konzeption. Ziel ist es, die bisherigen Publikationen "Fahr Rad" und "Wanderlust" durch ein neues Medium zu ersetzen. Hierfür besteht insbesondere mit Blick auf die Fahrradbeförderung Handlungsbedarf, da die deutlich gestiegenen Mitnahmezahlen von Fahrrädern stellenweise zu Kapazitätsengpässen geführt haben.

Für den notwendigen **Relaunch der MDV-online-Medien** www.mdv.de und www.mdv-intranet.de (Bestellportal für die Verbundpartner) beginnen im Jahr 2013 die Vorbereitungen.

Für 2013 und 2014 sind folgende Schwerpunkte für die verkehrsplanerischen Aufgaben gesetzt:

- Im Modellvorhaben Nahverkehr plus -„Muldentaldreieck" sollen modellhaft und stellvertretend für den MDV-Raum Erfahrungen und Ideen zur Sicherung und Wiederherstellung der Mobilität im ländlichen Raum entwickelt und umgesetzt werden. Dabei sollen vor allem die Verkehre abseits der starken Linien betrachtet werden, da diese den wichtigen Binnenverkehr zwischen den Ortsteilen gewährleisten und als Zubringer zu den starken Achsen fungieren.
- Start des FOPS-Vorhabens (Forschungsvorhaben zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden) des Bundesverkehrsministeriums in den Jahren 2013 und 2014, mit der Zielsetzung nachhaltige Ansätze zur regionalen Daseinsvorsorge und nachhaltiger Mobilität erforschen zu lassen.

Mit Blick auf die signifikante Veränderung der Rahmenbedingungen des Nahverkehrs, wie die Finanzierung, die demografische Entwicklung, das Mobilitätsverhalten der Bevölkerungsgruppen, die technischen Möglichkeiten des Zugangs zum Nahverkehr und die rechtlichen Anforderungen hat die Verbundgesellschaft Ende 2012 eine **Strategiediskussion** mit allen Gesellschaftern begonnen.

Im Rahmen dieser, unter externer Begleitung geführten, Strategiediskussion wird bis Ende 2013 eine Strategiekonzeption zum Thema "Die Zukunft der Mobilität in Mitteldeutschland 2025" entstehen.

Für das Wirtschaftsjahr 2013 wird wiederum ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet, da die geplanten Aufwendungen durch eigene Erträge und Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter gedeckt sind. Auf Grundlage der mittelfristigen Finanzplanung geht die Geschäftsführung auch für die Folgejahre von einem ausgeglichenen Ergebnis aus. Die Fortführung der Gesellschaft ist daher nicht gefährdet.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Risiken der künftigen Entwicklung der Verbundgesellschaft werden durch die Geschäftsführung als gering eingestuft, da die Finanzierung wesentlich von der vollständigen und termingerechten Bereitstellung von beantragten Fördermitteln und der gemäß § 5 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages von den Gesellschaftern zu leistenden Abschlagszahlungen bestimmt wird. Darüber hinaus wird seit 2009 ein flexibler projektbezogener Finanzierungsbaustein angewendet, der aus realisierten Mehrerlösen bei den Tarifeinnahmen gespeist wird.

Zu klären ist langfristig die Finanzierung des Ersatzes ursprünglich mit Fördermitteln angeschafften Anlagevermögens, da über die laufenden Zuschüsse der Gesellschafter dafür keine Mittel amortisiert werden. In der mittelfristigen Finanzplanung bis 2017 sind für die entsprechenden Ersatzbeschaffungen liquide Mittel der Kapitalrücklage vorgesehen und ausreichend.

Die Gesellschaft ist keinen wesentlichen Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungskursschwankungen in Bezug auf die verwendeten Finanzinstrumente (insbesondere Forderungen und Verbindlichkeiten) ausgesetzt.

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem. Das aktuell gültige Risikomanagementsystem trat im März 2012 in seiner überarbeiteten Fassung in Kraft.

Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH (MEG)



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Merseburger Entsorgungsgesellschaft
mbH MEG
OT Beuna (Geiseltal)
Großkaynaer Str. 1
06217 Merseburg

Telefon: 0 34 61 / 4 40 -0
Telefax:: 0 34 61 / 4 40 -1 38
E-Mail: info@meg-beuna.de
Internet: www.meg-beuna.de

Gegründet: 13. Dezember 1990

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 202630.

Stammkapital: 1.023.000 EUR

Gesellschafter:	Landkreis Saalekreis	511.500,00 EUR	50,0 %
	SITA Ost GmbH & Co. KG	511.500,00 EUR	50,0 %

Beteiligungen: keine

Mit Gesellschafterbeschluss vom 13. Mai 2002 wurde der Übertragung der Gesellschafteranteile der SITA-Westfalen GmbH & Co KG, vormals E. Scheele GmbH & Co KG, an die SITA Kommunal Service Ost GmbH & Co KG zugestimmt. Der Geschäftsanteilskauf- und Übertragungsvertrag wurde am 22.08.2002 notariell vollzogen.

Seit 2009 firmiert diese unter SITA Ost GmbH & Co. KG.

Mit notariellem Vertrag vom 10. Oktober 2002 (UR Nr. 1752/2002) wurde das Stammkapital der Gesellschaft auf EUR umgestellt und gleichzeitig auf 1.023.000 EUR erhöht.

Mit Kreistagsbeschluss vom 10. Juli 2013 hat der Kreistag des Saalekreises dem Erwerb der Anteile der SITA Ost GmbH & Co. KG durch die MEG mbH als eigene Anteile rückwirkend zum 1. Januar 2013 zugestimmt. Die Gesellschafterversammlung hat dem Anteilsverkauf am 12. Juli 2013 zugestimmt, und der notarielle Kaufvertrag dazu wurde am 24. Juli 2013 abgeschlossen.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Landkreis Saalekreis - vertreten durch den Landrat, Frank Bannert
SITA Ost GmbH & Co. KG vertreten durch Beate Ibiß

Im Berichtsjahr 2012 fand 1 Gesellschafterversammlung statt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 5 Mitgliedern, davon sind 4 Vertreter der Gesellschaft und 1 Vertreter der Arbeitnehmer.

Landkreis Saalekreis - - Jörg Wiegner - Aufsichtsratsvorsitzender
- Andreas Rattunde
SITA Ost GmbH & Co. KG - Lothar Günther
- Mario Breuß
- Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
- Detlef Henschler (Arbeitnehmersvertreter)

Im Berichtsjahr 2012 fand 1 Sitzung des Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse mit empfehlendem Charakter. Er kann der Geschäftsführung keine Weisung erteilen. Maßnahmen der Geschäftsführung können dem Aufsichtsrat nicht übertragen werden.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden keine Aufwandsentschädigungen gezahlt.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Birgit Fröhlich

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Aufgabe und Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens sind Entsorgungsleistungen, insbesondere auf den Gebieten Einsammlung, Beförderung, Zwischenlagerung, Behandlung und Endbeseitigung von Haus-, Gewerbe-, Industrie- und Sonderabfällen sowie die Entleerung von Hausklärgruben, die Kanalreinigung und -wartung, die Sanierung u. a. Leistungen der Stadtentsorgung sowie ferner der Naturschutz.

Die Gesellschaft kann gemäß Gesellschaftsvertrag alle Geschäfte betreiben, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig erscheinen.

Sie kann sich insofern auch an Unternehmen ähnlicher Art in jeder geeigneten Form beteiligen, solche erwerben oder Zweigniederlassungen errichten.

Hauptvertragspartner in Bezug auf die wirtschaftlichen Aktivitäten des Unternehmens ist der Landkreis Saalekreis.

Mit Vertrag vom 30. Oktober 1991 wurde zwischen dem Landkreis und der MEG mbH die öffentliche Abfallentsorgung im ehemaligen Landkreis Merseburg geregelt.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Gemäß dem Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Beseitigung von Abfällen ist der Landkreis als öffentlich-rechtlicher Entsor-

gungsträger verpflichtet, die in seinem Gebiet angefallenen und überlassenen Abfälle aus privaten Haushalten und anderen Herkunftsbereichen zu verwerten und zu beseitigen. Der Landkreis hat mit Abschluss des Vertrages über die Durchführung der öffentlichen Abfallentsorgung vom 17.08.1990 (Laufzeit 25 Jahre) die MEG mbH mit der Erfüllung dieser Aufgaben im ehemaligen Landkreis Merseburg beauftragt.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landrat vertritt den Landkreis in der Gesellschafterversammlung. Mit Beschluss des Kreistages Nr. 30-02/07 vom 19. September 2007 wurden Jörg Wiegner und Andreas Rattunde als Vertreter für den Aufsichtsrat der Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH benannt.

Dem Landkreis Saalekreis als kommunalem Gesellschafter stehen in der Satzung des Unternehmens keine Rechte und Befugnisse nach §§ 53 und 54 Haushaltsgrundsätzegesetz zu. Die Rechte nach § 121 Abs. 1 Pkt.1 a) und b) GO LSA - öffentliche Bekanntmachung des Wirtschaftsplanes und des Jahresabschlusses sind mit Gesellschafterbeschluss vom 28.10.2013 eingeräumt worden.

Die Prüfrechte des Landkreises nach §§ 53 und 54 Haushaltsgrundsätzegesetz und die des Landesrechnungshofes nach § 129 Absatz 4 GO LSA sollen zukünftig verankert werden.

Haftung des Landkreises

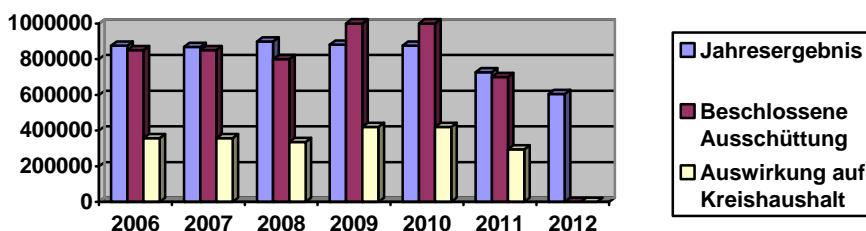
Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Vom Jahresüberschuss i. H. v. EUR 727.287,78 im Geschäftsjahr 2011 und dem Gewinnvortrag i. H. von EUR 1.486.245,68 wurde entsprechend Gesellschafterbeschluss vom 26.09.2012 ein Betrag in Höhe von TEUR 700 an die Gesellschafter ausgeschüttet. Dem Kreishaushalt sind nach Abzug von Steuern im Haushaltsjahr 2012 EUR 294.461 (2011 EUR 420.875) zugeflossen.

Der Jahresüberschuss des Jahres 2012 in Höhe von EUR 607.500,46 wird vollständig dem Gewinnvortrag zugeführt und für den Erwerb der eigenen Anteile verwendet. Der verbleibende Gewinnvortrag i. H. von 121.033,92 verbleibt in der Gesellschaft.

Entwicklung des Jahresergebnisses und der Auswirkungen auf den kreislichen Haushalt im Folgejahr



Im Jahr 2012 leistete der Landkreis Saalekreis im Rahmen des Leistungsaustausches TEUR 5.187,5 an die Gesellschaft, davon TEUR 5.171,9 für die öffentliche Abfallentsorgung. An den Landkreis wurden Zahlungen in Höhe von TEUR 258,7 als Gutschriften für Vermarktungserlöse (PPK) sowie TEUR 3,0 für Gebühren geleistet.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahres- abschluss 31.12.2012 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2011 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2010 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2009 TEUR
Aktiva				
Anlagevermögen	4.025	4.149	4.227	4.441
Umlaufvermögen	1.044	833	932	1.467
RAP	3	3	15	6
Bilanzsumme	5.072	4.995	5.174	6.004
Passiva				
Eigenkapital	3.144	3.236	3.509	3.633
Rückstellungen	519	567	626	1.142
Verbindlichkeiten RAP	1.409	1.192	1.039	1.229
Bilanzsumme	5.072	4.995	5.174	6.004

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2011 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2010 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2009 TEUR
Gesamterlöse				
Umsatzerlöse	7.953	8.698		
Sonstige betriebliche Erträge	36	129		
Materialaufwand				
	1.367	1.882		
Rohergebnis				
	6.621	6.945	7.049	6.567
Personalaufwand	3.442	3.488	3.415	3.350
Abschreibungen	620	616	602	570
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.682	1.793	1.665	1.439
Betriebsergebnis	877	1.048	1.367	1.208
Finanzergebnis	-35	-37	- 71	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	842	1.011	1.296	1.209
Steuern und außerordentliches Ergebnis	234	245	420	329
Jahresergebnis	608	727	876	880

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: PriceWaterhouseCoopers AG

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 12.07.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt.

Der Gewinn i. H. von 607.500,46 wird mit dem Gewinnvortrag verrechnet.

Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1. Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	72,7	74,4	81,7	83,3	79,3
Anlagendeckung I	87,4	81,2	83,0	77,8	78,1
Eigenkapitalquote	63,6	60,5	67,8	64,8	62,0
Fremdkapitalquote	36,4	39,5	32,2	35,2	38,0

2. Kennzahlen zur Ertragslage (lt. Prüfbericht)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Umsatzrentabilität (in %)	9,7	14,7	13,8	11,0	10,1
Eigenkapitalrentabilität (in %)	33,8	42,1	46,9	38,7	31,8
Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	100,0	87,1	94,0	91,0	82,3
Personalaufwandsquote (in %)	36,6	42,3	38,2	39,5	43,09

3. Kennzahlen zur Finanzlage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Cash Flow (in TEUR)	1.637	1.450	1.478	1.342	1.227

4. Beschäftigte/Fahrzeugbestand

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Anzahl der Mitarbeiter	92	92	95	97	97
Fahrzeugbestand	52	55	56	53	53

5. Leistungskennzahlen

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
<u>Umsatzerlöse nach Sparten</u>					
<u>(in TEUR)</u>					
Kommunaler Vertrag	5.323	4.950	5.293	5.157	4.787
DSD-Vertrag	282	196	441	442	366
Industrie-/Gewerbeabfalltransporte, Mieten, Service	3.332	2.384	2.799	2.920	2.612
Übrige Erlöse	134	267	213	179	189
Gesamt	9.071	7.797	8.746	8.698	7.954

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

In der deutschen Entsorgungswirtschaft setzt sich der wirtschaftliche Aufschwung nach den deutlichen Umsatzverlusten während der Wirtschafts- und Finanzkrise fort. Allerdings wirken sich die sinkenden Abfallmengen und die rückläufigen Sekundärrohstoffpreise und –mengen dämpfend auf die Entwicklung aus.

Die Preisentwicklung und leicht sinkende Abfallmengen im Territorium hatten im Geschäftsjahr 2012 auch Auswirkungen auf die Merseburger Entsorgungsgesellschaft.

Das hohe Niveau der Abfallentsorgung wurde gehalten, andere Leistungen zur Umsetzung der Aufträge weiterentwickelt.

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem vorigen Geschäftsjahr um 744 TEUR (8,6 %) gesunken. Ursache dafür sind geringere Mengen an zu sammelnden Abfällen und die deutlich gesunkenen Vermarktungserlöse im Rohstoffbereich. Auch im gewerblichen Bereich ist ein Rückgang der Transportaufträge besonders im Baugewerbe festzustellen.

Obwohl die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 6,2 % und die Personalkosten um 1,3 % gesenkt werden konnten, verminderte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 15,3 % (169 TEUR). Das ist im Wesentlichen darauf zurück zu führen, dass im Geschäftsjahr 2011 die sonstigen betrieblichen Erträge unter anderem durch Anlagenverkäufe höher ausfielen.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 607.500,46 (Vorjahr EUR 727.287,78) ab.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Investitionen in Höhe von 495 TEUR vorgenommen. Dabei handelt es sich im Fuhrpark um die Anschaffung von Müllsammelfahrzeugen mit einer Summe von 376 TEUR. Im Bereich der Behälter wurden 70 TEUR investiert. Hinzu kommen sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Software im Wert von 49 TEUR.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte in 2012 durch einen Kredit der Saalesparkasse (Halle) in Höhe von 500 TEUR.

Für das Geschäftsjahr 2013 sind weitere Investitionen in den Bereichen Fuhrpark, Behälter und EDV vorgesehen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist gut, die Finanzlage solide. Verbindlichkeiten werden innerhalb der Zahlungsfristen ausgeglichen, Forderungen gehen im Allgemeinen innerhalb der Zahlungsfristen ein. Die Gesellschaft verfügt über ein effizientes Mahnwesen.

Die Eigenkapitalquote hat sich von 64,8 % auf 62,0 % verringert, ebenso die Eigenkapitalrendite von 22,5 % auf 19,3 %.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 21,2 % der Bilanzsumme. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Kreditaufnahme erhöht.

Der dynamische Verschuldungsgrad in Jahren beträgt 1,6.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (einschließlich solcher gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 3,2 % der Bilanzsumme.

Die Entwicklung der Mitarbeiter verlief wie folgt:

	Ist 31.12.11	Ist 31.12.12
Angestellte	25	22
Gewerbliche Arbeitnehmer	68	72
Auszubildende	2	2
Gesamt	95	96

Der Rückgang der Mitarbeiterzahl im Angestelltenbereich ist auf die Beendigung der Ruhephase von Beschäftigten im Altersteilzeit-Verhältnis zurück zu führen, der Zugang im gewerblichen Bereich auf den Beginn der Ruhephase.

Entwicklung im Jahr 2013

Durch den weiteren Bedarf an Rohstoffen und der damit verbundenen Entwicklung des Recyclingbereiches in der Entsorgungswirtschaft ist eine positive Entwicklung der Branche möglich. Die Gesellschaft ist weiterhin in der Lage, am Wettbewerb teilzunehmen und war aufgrund der ausgeführten Tätigkeiten weitgehend unbeeinflusst von den Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Der positive Geschäftsverlauf der vergangenen Jahre konnte im Wirtschaftsjahr 2013 fortgesetzt werden.

Es ist gelungen, mit den angebotenen Dienstleistungen weiterhin ein positives Ergebnis zu erzielen und das hohe Niveau der Abfallentsorgung fortzuführen.

Für das Geschäftsjahr 2013 wird die gestellte Zielsetzung der Gesamterlöse erreicht. Die im kommunalen wie auch im gewerblichen Bereich sind die zu transportierenden Mengen rückläufig.

Durch die Nichtinanspruchnahme von geplanten Kosten in den Bereichen Personal- und Kfz-Kosten konnten trotz gestiegener Kraftstoffkosten die Defizite im Wesentlichen wieder ausgeglichen werden.

Die Ersatzinvestitionen im Fahrzeug- und Behälterbereich werden planmäßig getätigt.

Ende des Jahres 2012 hatte der private Anteilseigner, die SITA Ost GmbH & Co KG mitgeteilt, dass ein Verkauf der Anteile an der Merseburger Entsorgungsgesellschaft beabsichtigt ist. Nach externer Beratung und Prüfung aller Vor- und Nachteile sowie der Finanzierungsmöglichkeiten, hat der Kreistag des Landkreises Saalekreis dem Erwerb der Anteile als eigene Anteile durch die Gesellschaft mit Beschluss vom 10. Juli 2013 zugestimmt. Die Gesellschafterversammlung hat daraufhin dem Erwerb zugestimmt, der Kaufvertrag wurde notariell am 42. Juli 2013 vollzogen.

Zum Erwerb der Anteile hat die Gesellschaft für den Kaufpreis von 2,0 Mio. EUR ein Darlehen bei der Saalesparkasse in gleicher Höhe aufgenommen.

Wirtschaftsplanung 2014

Der vorgelegte Wirtschaftsplan bestätigt eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens. Grundlage dafür sind stabile Umsätze in der öffentlichen Entsorgung, bei der Entsorgung von Industrie- und Gewerbemüll und im Rahmen von Straßenreinigungsarbeiten der Stadt Merseburg. Der Auftrag zur Glasentsorgung im gesamten Saalekreis für das Duale System Deutschland GmbH konnte ab 2014 nicht verlängert werden. Es ist vorgesehen, die sich im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Glascontainer an den neuen Auftragnehmer zu verkaufen, um damit auch die Liquidität der Gesellschaft zu stärken.

Die Gesellschaft plant Ersatzinvestitionen bei mobiler Technik, für Ersatzbeschaffungen bei Müllbehältern sowie die Ausstattung mit Büro- und Geschäftsausstattung Investitionen i. H. von rd. TEUR 600.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Kurzfristig sind für die Gesellschaft keine wesentlichen Risiken abzusehen. Mittelfristig ist das Ende des kommunalen Entsorgungsvertrages Ende 2016 zu berücksichtigen.

Aufgrund der Auftragslage und der Situation der Gesellschaft sind keine wesentlichen Veränderungen im nächsten Jahr zu erwarten. Mit den bestehenden Entsorgungsverträgen sind die Geschäftsrisiken des Unternehmens gering. Risiken ergeben sich auf Grund der nicht einschätzbaren Preisentwicklung im Rahmen der Verwertung von Papier, Pappe und Karton. Für die Verwertung von Sperrmüll und Grünschnitt hat die Gesellschaft durch Anschaffung eines Shredders und einer Siebanlage bereits Schritte zur Minderung des Risikos unternommen. Weitere Risiken ergeben sich auf Grund von Kostensteigerungen vor allem bei Personal- und Materialkosten.

Aufgrund der Kapitalausstattung und der zur Verfügung stehenden Finanzmittel ist die Fortführung des Unternehmens in den nächsten Jahren gesichert.

Entsorgungsgesellschaft Querfurt mbH (EGQ)



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Entsorgungsgesellschaft Querfurt mbH
Am Stadtwege 9
06268 Querfurt

Telefon: 03 47 71 / 6 24 - 0
Telefax: 03 47 71 / 6 24 - 90
E-Mail: egqmbh@t-online.de
Internet: www.egq-querfurt.de

Gegründet: 20.07.1991 durch Umwandlung der Stadtwirtschaft Querfurt in eine Kapitalgesellschaft

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 201271.

Stammkapital: 51.129,19 EUR

Gesellschafter:	Landkreis Saalekreis	38.295,76 EUR	74,9 %
	Stadt Querfurt	12.833,43EUR	25,1 %

Beteiligungen: keine

Mit Beschluss des Kreistages Merseburg-Querfurt vom 24. April 2002 (Beschluss-Nr. 205-22/2002) wurde die Kreisstraßenmeisterei des Landkreises mit Wirkung vom 1. Juli 2002 an die EGQ mbH übertragen. Der Gesellschaftsvertrag wurde um dieses Geschäftsfeld erweitert.

Mit Beschluss 212-18/10 des Kreistages des Landkreises Saalekreis vom 28.04.2010 hat der Kreistag die Fusion der Straßendienst Saalekreis GmbH mit der Entsorgungsgesellschaft Querfurt mbH zum 01.01.2010 beschlossen.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Landkreis Saalekreis - vertreten durch den Landrat Frank Bannert
Stadt Querfurt - vertreten durch den Bürgermeister Peter Kunert

Im Berichtsjahr 2012 fand 1 Gesellschafterversammlung statt.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer: Albert Berthold

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Die Gesellschaft besitzt keinen Aufsichtsrat.

Aufgabe und Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist das Einsammeln und die Ablagerung von Hausmüll und hausmüllähnlichem Gewerbemüll. Des Weiteren führt das Unternehmen Sperrmüllabfuhr, Fäkalienentsorgung und maschinelle Straßenreinigung durch. Containerdienst und Recycling von Wertstoffen sind ebenfalls Gegenstand des Unternehmens.

Der EGQ mbH obliegt die Erfüllung der Aufgabe der Straßenunterhaltung und der Verkehrssicherungspflicht an den in die Baulast des Landkreises Saalekreis fallenden Verkehrsflächen, Nebenanlagen und des Straßenzubehörs des Kreisstraßennetzes.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Gemäß dem Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Beseitigung von Abfällen ist der Landkreis als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger verpflichtet, die in seinem Gebiet angefallenen und überlassenen Abfälle aus privaten Haushalten und anderen Herkunftsbereichen zu verwerten und zu beseitigen.

Mit dem Abschluss des Entsorgungsvertrages vom 29.04.1993 hat der Landkreis die EGQ mbH mit der Erfüllung dieser Aufgaben beauftragt. Das Entsorgungsgebiet umfasst die Kommunen im Bereich des ehemaligen Landkreises Querfurt.

Die Gesellschaft gewährleistet die Instandhaltung, Pflege und Wartung der in die Baulast des Landkreises fallenden Verkehrsflächen, Nebenanlagen und des Straßenzubehörs des Kreisstraßennetzes und führt den Winterdienst durch.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landrat vertritt den Landkreis in der Gesellschafterversammlung.

Im Gesellschaftsvertrag der EGQ mbH ist den Gesellschaftern ein umfassendes, jederzeitiges Recht auf Auskunft, Bucheinsicht und Prüfung gegenüber der Gesellschaft eingeräumt.

Dem Landkreis Saalekreis und der Stadt Querfurt stehen die Befugnisse aus §§ 53, 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Absatz 3 GO LSA sollen zukünftig verankert werden.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

Auswirkungen auf die Finanzwirtschaft des Landkreises

Der Landkreis Saalekreis zahlte im Jahr 2012 an das Unternehmen EUR 1.960.221,04 für Leistungen der Kreisstraßeninstandhaltung, EUR 728.990,92 im Rahmen der öffentlichen Abfallentsorgung und EUR 28.983,44 für sonstige Leistungen.

Die Gesellschaft hat an den Landkreis Saalekreis EUR 1.888.64 € für Gebühren u. ä. entrichtet.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva				
Anlagevermögen	2.453	2.050	2.082	1.740
Umlaufvermögen	433	388	473	502
RAP	8	7		
Bilanzsumme	2.894	2.445	2.555	2.242
Passiva				
Eigenkapital	1.289	1.208	1.121	1.067
Sonderposten für Investitionszulagen	94	102	111	
Rückstellungen	140	136	108	162
Verbindlichkeiten	1.360	991	1.207	1.013
Passive latente Steuern	11	8	8	
Bilanzsumme	2.894	2.445	2.555	2.242

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	2.747	2.812	3.107	2.122
Sonstige betriebliche Erträge	90	80	49	39
	2.837			
Materialaufwand	367	370	636	136
Personalaufwand	1.254	1.273	1.361	933
Abschreibungen	252	211	196	165
Sonstige betriebliche Aufwendungen	786	857	869	721
Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	1	1	1	3
Sonstige Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	46	41	52	- 50
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	133	140	42	159
außerordentliches Ergebnis		0	- 7	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	36	45	16	43
Sonstige Steuern	15	9	18	11
Jahresergebnis	81	86	1	105

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: Henschke & Partner GbR
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 10.09.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt.

Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	80,0	77,6	81,5	83,8	84,8
Anlagendeckung I	54,3	61,33	56,5	61,4	55,1
Anlagendeckung II	104,9	107,3	98,7	113,3	102,2
Eigenkapitalquote (einschl. SoPo)	43,6	47,6	46,1	51,5	46,7
Fremdkapitalquote	56,4	52,4	53,9	48,5	53,3

b) Kennzahlen zur Ertragslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Umsatzrentabilität (in %)	1,56	4,88	0,04	2,99	2,87
Eigenkapitalrentabilität (in %)	3,4	11,0	0,12	7,71	6,74
Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	65,1	74,5	73,4	74,2	70,9
Personalaufwandsquote (in %)	44,8	43,2	43,1	44,0	44,2

c) Beschäftigte

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Anzahl der Mitarbeiter	31	29	43	40	40

d) Leistungskennzahlen

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
<u>Umsatzerlöse nach Sparten</u>					
<u>(in TEUR)</u>					
Kreisstraßeninstandsetzung	868	939	2.058	1.763	1.749
Öffentliche Abfallentsorgung	637	652	653	637	629
Containerdienst einschl. Wertstoffrecycling	323	303	296	322	303
Fäkalentsorgung	107	106	52	32	43
Straßenreinigung	34	105	46	53	23
Sonstige	11	17	2	0	
	1.980	2.122	3.107	2.807	2.747

Entsorgungsleistungen
(in Tonnen)

Bauschutt	4.714	5.001	7.312	5.506	6.435
Grünschnitt	2.893	2.422	2.209	2.083	1.900
Baustellenabfälle	44	4	-		
Gemischte Siedlungsabfälle	389	688	653	601	548
Bio-Abfall	87	91	74	90	84
Pappe, Papier, Kartonagen	157	202	130	121	80
Schrott (Fe)	-	-	-	-	105
Schrott (Cu)					1
Schrott (Al)					1

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch 2012 die Abfallentsorgung, bedingt durch die genaue Einhaltung der Abfallentsorgungssatzung des Landkreises auf gleichem Niveau gehalten. Durch das Ident-Wiegesystem wird der Bürger zur konsequenten Trennung von Restmüll und Wertstoffen angehalten.

Seit 16 Jahren hat das Unternehmen das Folgeaudit zum Entsorgungsfachbetrieb auch 2012 erfolgreich bestanden.

In der Sparte Straßeninstandhaltung kommt das Unternehmen zuverlässig den anstehenden Aufgaben der Verkehrssicherungspflicht, Straßeninstandhaltung und Wartung der Kreisstraßen im Landkreis Saalekreis und der Erfüllung ihrer Verträge nach. Der Umsatz in diesem Bereich hat sich im Vergleich zum Jahr 2011 weiter verringert (TEUR 1.749TEUR im Vergleich zu TEUR 1.763 im Jahr 2011 bzw. 2.058 im Jahr 2010).

Die Lösung dieser Aufgabe erfolgt in den nachfolgend aufgeführten Leistungsbereichen:

- Durchführung der operativen Straßenaufsicht und daraus Ableitung operativer Instandhaltungsmaßnahmen zur Vermeidung und Beseitigung von Gefährdungen im Kreisstraßennetz,
- Mitwirkung und Unterstützung bei Straßenbaumaßnahmen des Landkreises,
- Fahrbahninstandsetzung aller Art und Betreuung von Entwässerungsanlagen,
- Unterhaltung der Nebenanlagen des Straßenraumes sowie Bankettregulierungen, Gehölzpflege, Unratbeseitigung und Betreuung der Sonderanlagen,
- Instandhaltung sowie Neubau von Verkehrsleiteinrichtungen und die Durchführung von Verkehrssicherungsmaßnahmen,
- Organisation und Durchführung des Winterdienstes.

Gemeinsame Befahrungen und Kontrollen der Kreisstraßen im nördlichen und südlichen Saalekeis mit der Behörde Bauamt, SG Straßenbau des Landkreises Saalekreis sichern die vom Gesetzgeber geforderten Leistungen.

Bedingt durch den Ausbau der zentralen Abwasserentsorgung wurde der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Querfurt zum 1. Februar 2013 gekündigt und die Fäkalentsorgung aus dem Leistungsangebot der Entsorgungsgesellschaft Querfurt gestrichen.

Infolge der Beendigung des Vertrages mit dem Trink- und Abwasserbetrieb Weida-Land AöR Nemsdorf ist der Umsatz in dieser Sparte Fäkalentsorgung wiederum im Vergleich zum Jahr 2010 gesunken. Der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Querfurt wurde weitergeführt.

Die Leistungen des Containerdienstes sind gegenüber dem Vorjahr gesunken. Gleiches gilt für den Bereich Straßenreinigung.

Die Gesellschaft erreicht mit TEUR 178,6 ein geringfügig schlechteres Betriebsergebnis als im Vorjahr (TEUR 180,6). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber 2011 um TEUR 7,2 auf TEUR 133,0 gesunken, bewegt sich aber noch auf einem sehr guten Niveau.

Ursächlich für die positive Entwicklung des Betriebs- und Jahresergebnisses sind die Umsatzerhöhungen im Containerdienst und in der Straßenreinigung.

Gleichzeitig wurden, trotz der Erhöhung der Leistung, Lohnkosten durch altersbedingte Reduzierung der Arbeitskräfte eingespart.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 81.364,75 (Vorjahr EUR 86.430,66) ab.

Das Eigenkapital (ohne Sonderposten für Investitionszuschüsse) beträgt TEUR 1.289,2 die Eigenkapitalquote beträgt 44,5 % (Vorjahr 1.207,8, 49,4 %). Die Eigenkapitalausstattung ist als angemessen anzusehen.

Die Gesellschaft hat 2012 Anlagevermögen im Wert von TEUR 655 angeschafft, davon TEUR 217,4 für den Erwerb des Grundstücks am Flugplatz Oppin einschließlich Umzäunung sowie die Erweiterung des Fuhrparks um ein Pressmüllfahrzeug (TEUR 161,5) und einen Unimog nebst Zubehör (2221,1).

Der Personalbestand setzte sich zum Abschluss des Geschäftsjahres 2011 aus 39 Arbeitnehmern, einem Auszubildenden und dem Geschäftsführer zusammen. In der Gesellschaft ist ein Beamter im Rahmen einer Zuweisung tätig.

Entwicklung im Jahr 2013

Bei gegebener Liquidität erwartet die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 in Umsatz und Gewinn ein leicht steigendes Niveau gegenüber dem Jahr 2012.

Dieses Niveau gilt für die Straßeninstandhaltung als auch für die Abfallentsorgung und den Containerdienst. In der Fäkalentsorgung wird von einem Umsatzrückgang, bedingt durch die Anschlusspflicht, ausgegangen.

Auf dem erworbenen Grundstück in Oppin werden im Jahr 2013 die Arbeiten zur Errichtung eines Betriebshofes für eine moderne Straßenmeisterei fortgesetzt.

Wirtschaftsplanung 2014

Für das Geschäftsjahr 2014 wird auf der Grundlage der bestehenden Verträge für Abfallentsorgung und Kreisstraßeninstandsetzung von einem geringfügig sinkenden Niveau bei Umsatz und Kosten ausgegangen. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist insbesondere auf leicht sinkende Leistungen im Bereich der Kreisstraßeninstandhaltung und geringere sonstigen Umsatzerlöse zurück zu führen. Insgesamt wird ein positives Jahresergebnis geplant.

Für 2014 sind weitere Investitionen vorgesehen. So wird die Errichtung eines neuen Standortes im Gewerbegebiet Oppin weiter vorangetrieben.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Auf Grund der vertraglichen Bindung der Leistungen in der Abfallentsorgung und Kreisstraßeninstandsetzung bestehen keine für die Gesellschaft schwerwiegenden Risiken, die mit wesentlicher Wahrscheinlichkeit den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Wirtschaftsplan 2014

A: Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsplan)

- in EUR -

		Plan 2014	Plan 2012	RE 2011
Umsatzerlöse		2.800.000	2.800.000	2.746.968
sonstige betriebliche Erträge		19.000	19.000	90.466
Aufwendungen für Roh-,Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		355.000	365.000	366.929
Personalaufwand		1.231.300	1.242.900	1.253.615
Abschreibungen		361.000	234.000	252.029
Sonstige betriebliche Aufwendungen		770.100	887.000	786.319
Zinsen und ähnliche Erträge		1.000	1.000	605
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		50.000	57.000	46.179
Außerordentliches Ergebnis				
Steuern vom Einkommen und Ertrag		25.500	11.500	36.462
Sonstige Steuern		16.000	19.000	15.141
Aufwendungen insgesamt		2.809.700	2.817.500	2.756.674
Erlöse insgesamt		2.820.000	2.820.000	2.838.039
Jahresüberschuss/Fehlbetrag		10.300	2.500	81.365

B: Vermögensplan

- in EUR -

		Plan 2014	Plan 2012	RE 2011
<u>Finanzbedarf</u>				
Tilgung Kredite		271.800	295.620	214.329
Zugänge Sachanlagevermögen		200.000	0	438.201
Bauinvestitionen /Grund und Boden		100.000	100.000	217.399
Finanzbedarf gesamt		571.800	395.620	869.929
<u>Finanzierungsquellen</u>				
Abschreibungen		361.300	334.000	252.029
Kredite		170.000	0	587.902
Eigenmittel		40.500	60.820	29.998
Finanzierungsquelle gesamt		571.800	395.620	869.929

ASG **Arbeitsförderungs- und**
Sanierungsgesellschaft
mbH

Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Arbeitsförderungs- und
Sanierungsgesellschaft mbH Mücheln
Äußere Gröster Straße 14
06249 Mücheln

Telefon: 03 46 32 / 318 - 0
Telefax: 03 46 32 / 318 - 50
E-Mail: info@asg-muecheln.de

Gegründet: 15.05.1991 als Addinol-Sanierungsgesellschaft

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 203910.

Stammkapital: 75.000 EUR

Gesellschafter:	Landkreis Saalekreis	53.200 EUR	70,93 %
	Stadt Mücheln	18.950 EUR	25,27 %
	Stadt Braunsbedra	2.850 EUR	3,80 %

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Landkreis Saalekreis -	vertreten durch den Landrat Frank Bannert
Stadt Mücheln -	vertreten durch den Bürgermeister Udo Wurzel
Stadt Braunsbedra -	vertreten durch den Bürgermeister Steffen Schmitz

Im Berichtsjahr 2011 fand 1 Gesellschafterversammlung statt, weitere Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren gefasst.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 9 Mitgliedern.

Landkreis Saalekreis	- Kay-Uwe Böttcher - Aufsichtsratsvorsitzender
	- Frank Bannert
	- Peter Kunert- Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
	- Wolfgang Weise
	- Andreas Jirmann
Stadt Mücheln	- Andreas Bücking
	- Klaus Fritzsche
Stadt Braunsbedra	- Arno Heydenreich
Vertreter der ASG mbH	- Renate Büttner

Im Geschäftsjahr 2011 fand eine Sitzung des Aufsichtsrates statt. Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 1.050 gezahlt.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer: Klaus-Dieter Schulz

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Die ASG mbH Mücheln ist eine Arbeitsförderungsgesellschaft, deren Tätigkeit sich auf die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur unserer Region richtet.

Die ASG mbH erbringt Dienstleistungen für den 2. Arbeitsmarkt, insbesondere Akquirierung, Organisation, Vergabe sowie Controlling und Abrechnung von Förderprojekten für die Gesellschafter und für Dritte. Die Gesellschaft kann Träger von Projekten und Maßnahmen sein, die im Rahmen der Bestimmungen der Arbeitsförderung, der Förderprogramme des Landes Sachsen-Anhalt sowie weiterer Fördermittel- und Zuwendungsgeber finanziell unterstützt werden.

Dem Unternehmen obliegt der Abbruch und die Demontage von Baulichkeiten und Anlagen einschließlich der Aufarbeitung und der Vermarktung von Schrott und anderen Altstoffen, der Ausbau der Infrastruktur, die Vorbereitung für die Ansiedlung neuer Unternehmen, die Vermietung von Fahrzeugen, Baumaschinen und Anlagen sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft ist auf die Förderung einer aktiven regionalen Arbeitsmarktpolitik zum Abbau der Arbeitslosigkeit gerichtet. Dabei steht die Beschäftigung Arbeitsloser, insbesondere aus dem SGB-II-Bereich im Vordergrund. Das Haupttätigkeitsfeld sind Beschäftigungsprojekte mit Mehraufwandsentschädigungen (MAE) und Entgeltvarianten in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis, den Kommunen, dem Eigenbetrieb für Arbeit und dem Land Sachsen-Anhalt.

Beginnend mit dem Jahr 2008 ist die Gesellschaft mit der Umsetzung des Bundesprogramms „Kommunal-Kombi“ im gesamten Landkreis Saalekreis beauftragt. Seit 2011 führt die Gesellschaft Maßnahmen in der 4. Phase des Bundesprogramms „Bürgerarbeit“ durch, in der Teilnehmer aus dem SGB-II-Bereich nach erfolgtem Profiling und einer Qualifizierungsphase Beschäftigungsmaßnahmen über insgesamt 3 Jahre absolvieren.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landkreis wird durch den Landrat des Landkreises Saalekreis Frank Bannert, in der Gesellschafterversammlung vertreten.

In den Aufsichtsrat der entsendet der Landkreis 5 Vertreter.

Der Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit der Geschäftsführung.

Den kommunalen Gesellschaftern ist ein umfassendes, jederzeitiges Recht auf Auskunft, Bucheinsicht und Prüfung gegenüber der Gesellschaft eingeräumt. Den kommunalen Gesellschaftern stehen die Befugnisse aus §§ 53, 54 des Haushaltsgrundsätzegesetzes zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Abs. 3 GO LSA sollen zukünftig verankert werden.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Im Wirtschaftsjahr 2012 erhielt die Gesellschaft vom Landkreis Saalekreis für die Durchführung von Maßnahmen der Arbeitsförderung Kostenerstattungen in Höhe von TEUR 339,9 für Sachkosten sowie TEUR 142,8 für Personalkosten. In Höhe von EUR 2.038,192 wurden Gebühren an die Kreisverwaltung entrichtet.

Darüber hinaus erhielt die Gesellschaft vom Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis insgesamt Kostenerstattungen für die bewilligten Maßnahmen in Höhe von TEUR 799,1 für Sachkosten und TEUR 1.210,1 für Personalkosten

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010	Jahresabschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva				
Anlagevermögen	280,6	330,5	400,9	416,2
Umlaufvermögen	801,0	879,0	1.103,2	868,7
RAP	2,6	2,9	1,8	1,6
Bilanzsumme	1.084,2	1.212,4	1.505,9	1.286,5
Passiva				
Eigenkapital	529,9	569,3	552,3	640,4
Sonderposten für Investitionszulagen	60,4	97,9	144,2	129,9
Rückstellungen	64,3	59,4	67,9	84,3
Verbindlichkeiten	429,6	485,8	502,2	431,9
	1.084,2		239,3	
Bilanzsumme		1.212,4	1.505,9	1.286,5

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR		TEUR	TEUR
Betriebsleistung	7.192,2		6.230,3	6.031,4
Umsatzerlöse	130,2	116,5	133,5	120,5
Sonstige betriebliche Erträge	7.062,0	6.808,0	6.096,8	5.910,9
Gesamtaufwendungen		6.919,5	6.313,2	6.003,2
Materialaufwand	63,1	94,8	121,8	103,4
Personalaufwand	6.584,8	6.148,2	5.261,9	5.019,5
Abschreibungen	70,7	91,4	87,2	78,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	505,4	567,2	842,3	801,8
Betriebsergebnis			- 82,9	28,2
Finanzergebnis	0,2	2,1	0,9	2,6
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	- 31,6	25,0	- 82,0	30,8
Außerordentl. Ergebnis		0,0	- 2,6	0,0
Steuern	7,8	8,0	7,3	7,4
Jahresergebnis	- 39,4	17,0	- 91,9	23,4
Gewinnvortrag aus Vorjahr	460,6	441,9		
Entnahme Inv.-rücklage	29,9	1,7	37,6	15,7
Einstellung Inv.-rücklage	0			23,8
Bilanzgewinn/-verlust	451,1	460,6	441,9	496,3

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: Deloitte Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 18.09.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt

Der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlena) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	36,5	32,4	26,6	27,2	25,9
Anlagendeckung I	162,7	185,1	173,7	202,4	210,4
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	47,2	49,8	36,7	47,0	48,9
Fremdkapitalquote	40,1	40,1	53,7	44,9	51,1

b) Kennzahlen zur Ertragslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Umsatzrentabilität (in%)	0,37	0,39	- 1,5	0,25	-0,55
Eigenkapitalrentabilität (in %)	2,99	3,74	- 15,2	15,7	-8,56
Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	5,9	7,1	7,3	8,1	8,3
Personalaufwandsquote (in %)	77,9	83,2	84,5	88,8	91,5

c) Kennzahlen zur Finanzlage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Cash Flow (in TEUR)	93,0	101,9	- 4,7	108,5	31,3

d) Beschäftigte/Maßnahmen

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Festangestellte Mitarbeiter/Fachkräfte	13 / 2	15 / 0	15 / 0	20/0	24
Auszubildende	1	1	0	0	0
Beschäftigte ABM	13	20	21	8	0
Beschäftigte MAE (1-Euro)	610	510	504	590	450
Beschäftigte Entgeltvariante	132	179	130	111	29
Beschäftigte Kommunal-Kombi	83	180	180	180	97
Beschäftigte Bürgerarbeit				161	313
Anzahl Maßnahmen	195	281	298	299	258

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Zu Beginn des Jahres 2012 beschäftigte die ASG insgesamt 763 (Vorjahr 812) Arbeitnehmer. Davon hatten die Arbeitnehmer aus MAE-Maßnahmen (Maßnahmen mit Mehraufwandsentschädigung; 1,- €) den größten Anteil (326, Vorjahr 410 Arbeitnehmer). Die zweite große Gruppe waren Bürgerarbeiter mit 290 Arbeitnehmern, gefolgt von der Gruppe Kommunal-Kombi mit 97 Arbeitnehmern. Es ist gelungen, die Teilnehmerzahlen entgegen aller Prognosen auf dem Niveau der Vorjahre zu halten. Dieser Umstand und die höheren Zuwendungen für Bürgerarbeit haben zu einer Umsatzsteigerung geführt. Gleichzeitig führt die Bürgerarbeit zu einer deutlichen Steigerung der Personalkosten.

Im Jahresdurchschnitt 2012 wurden 859 Arbeitnehmer beschäftigt, davon 47 % Frauen.

Im Laufe des Jahres 2012 liefen folgende Programme im Wesentlichen aus:

- MAE-Entgeltvariante
- Programm „Aktiv zur Rente“
- Kommunal-Kombi

Ab April 2012 können durch den Eigenbetrieb für Arbeit –Jobcenter Saalekreis (EfA) nur noch MAE -1-€-Job-Maßnahmen genehmigt werden. Die Teilnehmer der Maßnahmen, die

vom EfA zugewiesen werden, zeichnen sich in der Regel durch einen weiteren Rückgang der Selbständigkeit und Mobilität aus. Im Gegenzug erhöhen sich die Unzufriedenheit und die gesundheitlichen Einschränkungen. Damit erhöht sich der Betreuungsaufwand erheblich.

Der Fachkräftemangel in der Industrie führt zu Abwanderung von Stammkräften. Die Entlohnung in anderen Industriezweigen ist deutlich besser. Diese Entwicklung wirkt sich auch auf die ASG Mücheln aus.

Bisher wurde die Entgeltvariante vorrangig für Sonderprojekte, Anleiter und Vorarbeiter angewandt. Seit Inkrafttreten des Gesetzes „Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ zum 1. April 2012 kann die Gesellschaft die Vorarbeiter und Anleiter nicht mehr aus dem Bereich der geförderten Maßnahmeteilnehmer gewinnen. Die ASG Mücheln ist somit gezwungen, diese Arbeiten mit geringfügig Beschäftigten abzudecken. Die zusätzlichen Lohnkosten der geringfügig Beschäftigten wurden bisher durch höhere Umsätze im Elektrorecycling gedeckt. Die Umsätze im Elektrorecycling konnten 2012 wieder gesteigert werden. Obwohl die Sachkosten in der Maßnahme Elektrorecycling deutlich gesenkt wurden, ist die Umsatzsteigerung durch höhere Leistung realisiert worden.

Bei der Vermietung konnten die Vorjahresumsätze nicht erreicht werden. Die Mindereinnahmen sind sowohl in der Fahrzeugvermietung als auch in der Baugerätevermietung zu verzeichnen.

In den vergangenen Jahren wurden die Geschäftsführungskosten vorrangig aus Schrotterlösen, Recyclingmaßnahmen und Vermietung finanziert. Eine bereits seit Jahren angemahnt Mitfinanzierung dieser Kosten durch die Gesellschafter blieb bisher ohne Erfolg.

Die Summe aus Umsatzerlösen, Zuschüssen und sonstigen betrieblichen Erträgen des Jahres 2012 ist um 267,7 TEUR auf 7.192,2 TEUR gestiegen (Vorjahr TEUR 6.924,57) Die Erlöse aus Vermietung sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 TEUR gesunken.

Die Zuschüsse sind von TEUR 6.736,1 in 2011 auf TEUR 6.996,7 in 2012 gestiegen. Maßgebliche Auswirkungen haben hier die Zuschüsse zur Bürgerarbeit.

Demgegenüber steht eine deutliche Steigerung der Personalaufwendungen - korrespondierend zu den geförderten Maßnahmen - um TEUR 436,6 eine Minderung der Materialkosten um TEUR 31,8 und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 82,5. Die Aufwendungen für Abschreibungen, Zinserträge und –aufwendungen sind etwa mit denen des Vorjahres vergleichbar.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2012 mit einem Jahresverlust von EUR 39.430,41 (Vorjahr Jahresüberschuss 17.022,34 EUR) ab.

Die Entnahme aus der Gewinnrücklage in Höhe von EUR 29.869,36 sowie der Gewinnvortrag von EUR 460.631,93 führen zum Ausweis des Bilanzgewinns von EUR 451.070,88, der um EUR 9.561,03 unter dem des Vorjahres liegt.

Die Summe der Anlagenzugänge belief sich im Jahr 2012 auf TEUR 22,1.

Diese setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Anschaffung eines unbebauten Grundstücks (TEUR 12,7), Werkzeugen und Kleingeräten für Maßnahmen (TEUR 3,9), PC-Technik (TEUR 2,6), Aufwendungen für die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb (TEUR 2,2) sowie für die Anschaffung von Software (TEUR 0,7)

Der Saldo aus Anlagenzugängen, Buchwertabgängen und Abschreibungen 2012 bewirkt einen deutlichen Rückgang des Anlagevermögens in 2012 um TEUR 49,9 auf TEUR 280,6. Diese Entwicklung wird sich auch künftig so fortsetzen.

Die langfristig geplante Dachsanierung des Verwaltungsgebäudes konnte 2012 realisiert werden.

Aufgrund der zuvor geschilderten Sachverhalte verringerte sich die Bilanzsumme zum 31.12.2012 um TEUR 128,2 auf TEUR 1.084,2

Das Eigenkapital verringerte sich im Geschäftsjahr von TEUR 569,3 auf TEUR 529,9. Ursächlich dafür ist der Jahresverlust von TEUR 39,4 im Jahr 2012. Das wirtschaftliche Eigenkapital, dem die Sonderposten für Investitionszuschüsse zugerechnet werden, beträgt (54,4 % (Vorjahr 55,1 %), der Anteil Fremdkapital 45,6 % (Vorjahr 44,9 %). Die Ausstattung mit Eigenkapital ist als angemessen anzusehen.

In den Sonderposten für Investitionszuschüsse wurden im Berichtsjahr TEUR 6,4 eingestellt. Die abschreibungskonformen Erträge aus dessen Auflösung belaufen sich auf TEUR 43,9, so dass sich im Vergleich zum Vorjahr eine Minderung um TEUR 37,5 ergibt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Berichtsjahr planmäßig mit TEUR 7,7 getilgt. Eine Neuaufnahme erfolgte nicht. Die sonstigen Verbindlichkeiten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um TEUR 51,8, bedingt durch TEUR 71,7 niedrigere Verbindlichkeiten aus den noch nicht verbrauchten Zuschüssen und TEUR 14,4 höhere Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern.

Die Liquiditätslage des Unternehmens ist angespannt, die Gesellschaft konnte aber alle Verbindlichkeiten fristgerecht erfüllen.

Entwicklung im Jahr 2013

Das Jahr 2013 war geprägt durch die Weiterführung der begonnenen Projekte, insbesondere die Umsetzung des Bundesprogramms Bürgerarbeit mit insgesamt 327 Beschäftigungsverhältnissen im gesamten Saalekreis. Die Maßnahmen mit Mehraufwandsentschädigung konnten auf einem stabil hohen Niveau von ca. 450 bis 480 Teilnehmern gehalten werden.

Für 2013 rechnet der Geschäftsführer nicht mit einem positiven Jahresergebnis. Mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ hat sich die Situation auf dem 2. Arbeitsmarkt deutlich angespannt. Dies wird besonders deutlich an folgenden Bedingungen:

- Maßnahmen sind beschränkt auf 1-€-Jobs und Förderung nach § 16e SGB II.
- Die Zeit der Maßnahmen ist für Teilnehmer auf 24 Monate in 5 Jahren begrenzt.
- Es muss ein erhöhter Betreuungsaufwand nachgewiesen werden, um Betreuungskosten erstattet zu bekommen
- Einnahmen, die aus den Maßnahmen erzielt werden, müssen zur Senkung der Maßnahmekosten eingesetzt werden.
- Es werden nur noch die direkt zurechenbaren Verwaltungskosten erstattet.

Der Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis orientiert stark auf die Vermittlung von Betroffenen. Vermittelbare Personen sollen sofort in Arbeit vermittelt werden und stehen für Beschäftigungsmaßnahmen nicht zur Verfügung. Die Zielgruppe für die ASG sind demnach Personen, die schwer bzw. nicht in Arbeit zu vermitteln sind. Aufgrund des niedrigen Niveaus der Teilnehmer werden auch immer mehr Anleiter benötigt, es stehen jedoch keine höherwertigen Stellen zur Verfügung, so dass die Auftraggeber (Gemeinden, Vereine) stärker in die Betreuung der Maßnahmen einbezogen werden müssen.

Die Bedingungen für die ASG mbH verschlechtern sich zusätzlich, da die erzielten Einnahmen den Maßnahmekosten gegengerechnet (Elektrorecycling) werden und nicht zur Verwaltungsfinanzierung genutzt werden können.

Wirtschaftsplanung 2014

Die Wirtschaftsplanung berücksichtigt weiter die Bedingungen des „Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ vom 20.12.11 und die schrittweise Beendigung der Maßnahmen Bürgerarbeit. Weiter rechnet die Gesellschaft - in Abstimmung mit dem Eigenbetrieb für Arbeit - mit einem leicht sinkenden, aber dennoch recht hohen Niveau von 1-€-Jobs von ca. 500 Teilnehmern. Dennoch zeichnet sich langfristig ein Substanzverzehr ab, da die Gesellschaft kaum Möglichkeiten für eigene Einnahmen hat und die Verwaltungsaufwendungen nicht als Maßnahmekosten anerkannt werden.

Den Schwerpunkt bildet weiter die Ausdehnung des Tätigkeitsfeldes auf den nördlichen Saalekreis. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden entwickelt sich gut. Maßnahmeangebote in Nachbarkreisen werden von den dortigen Eigenbetrieben bzw. Jobcentern nicht an die ASG vergeben. Weiter will die Stadt Querfurt künftig alle Maßnahmen in Eigenregie durchführen, so dass hier weitere Maßnahmen für die Gesellschaft verloren gehen.

Im Stellenplan sind 21 festangestellte Mitarbeiter geplant. Diese Mitarbeiter sind erforderlich, um den kontinuierlichen Geschäftsbetrieb der ASG abzusichern. Durch die hohe Anzahl von Projekten ist der Verwaltungsaufwand enorm. Besonders hoch ist der Verwaltungsaufwand bei den Projekten, welche mit Bundes-, Landes- und ESF-Mitteln finanziert werden. Weiterhin steigt der Verwaltungsaufwand auch für die „Spitzabrechnung“ der Kosten für Maßnahmen mit Mehraufwandsentschädigung.

Für 2014 sind Investitionen in Hard- und Software sowie Ersatzbeschaffungen für Arbeitsmaschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung geplant.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die ASG mbH ist als Beschäftigungsgesellschaft maßgeblich von den Fördermöglichkeiten für Arbeitssuchende abhängig. Ein Risiko besteht insofern, dass sich mit der Einführung des „Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ die Bedingungen für geförderte Maßnahmen und Projekte sowie deren Teilnehmer maßgeblich geändert haben. Insbesondere entfallen Maßnahmen mit deutlich höherem Sachkostenanteil. Das bedeutet, dass die Gesellschaft die erforderlichen Umsätze durch hohe Teilnehmerzahlen in den Maßnahmen und Projekten erzielen kann. Das führt wiederum zu einem hohen Betreuungs- und Abrechnungsaufwand. Die Wirtschaftlichkeit hängt damit maßgeblich von der Zuweisung geeigneter Teilnehmer für die vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte durch den Eigenbetrieb für Arbeit – Jobcenter Saalekreis ab.

Des Weiteren steigen die Risiken aufgrund der detaillierteren Endabrechnung der Maßnahmen. In der Endabrechnung wird die Kostenerstattung für den letzten Monat bis zur Bestätigung der Abrechnung einbehalten. Die Gesellschaft muss daher bei den Sachkosten in Vorkasse gehen, die Erstattung des Geldes dauert teilweise bis zu vier Monate. Diese Vorkasseleistungen belasten die Liquidität des Unternehmens zeitweise beachtlich.

Werden rückwirkend Sachkosten nicht erstattet, können diese nur aus den Rücklagen ausgeglichen werden. Dies führt zu einem ständigen Substanzverlust der Gesellschaft.

Mit der angekündigten Reduzierung der Instrumente auf nur noch MAE (1-€-Job), die Reduzierung der Anzahl der Maßnahmen und der Höhe der Sachkostenpauschalen könnte zunehmend der Anspruch der Gesellschaft nach Bezuschussung entstehen. Das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Saalekreis hatte bei seiner Prüfung im Jahr 2012 insbesondere festgestellt, dass die Kostendeckung der einzelnen Maßnahmen in den letzten Jahren immer geringer geworden ist und dass ein Substanzverzehr absehbar ist. 2013 wird

trotz hoher Teilnehmerzahlen ein Verlust erwartet, eine weitere Steigerung der Teilnehmerzahlen laut Aussage des EfA nicht möglich.

Ferner ist darauf hinzuweisen, dass das Modellprojekt „Bürgerarbeit“ die weitere Entwicklung der Gesellschaft wesentlich beeinträchtigen kann, falls diese als Arbeitnehmerüberlassung zu klassifizieren wäre. Der Europäische Gerichtshof hat zur Arbeitnehmerüberlassung entschieden, dass die Überlassung von Arbeitskräften an Dritte auch ohne Gewinnerzielungsabsicht eine gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung darstellt. Die Arbeitnehmerüberlassung stellt nach Auffassung von Gewerkschaften und Behörden somit in vielen Fällen eine Arbeitnehmerüberlassung dar mit den daraus folgenden Konsequenzen. Die ASG mbH Mücheln darf Arbeitnehmerüberlassung durchführen, praktiziert diese jedoch nicht. Für die Beschäftigten im Rahmen des Projektes „Bürgerarbeit“ ist die ASG mbH immer Arbeitgeber ist und hat das Direktionsrecht in keinem Fall abgetreten. Sollte entschieden werden, dass Bürgerarbeit in jedem Fall Arbeitnehmerüberlassung darstellt, dann müssten Lohnkosten in erheblichem Umfang nachgezahlt werden. Gegen die Gesellschaft liegen bislang jedoch keine diesbezüglichen Beschwerden vor bzw. sind keine Klagen anhängig.

Die Chancen der Gesellschaft liegen in der Ausweitung der Geschäftsfelder. Eine auf die Zukunft gerichtete mit dem Finanzamt abgestimmte Aufhebung der Körperschaftssteuerbefreiung wäre anzustreben und wird durch die Gesellschaft geprüft. Die Geschäftsführung plant für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 jeweils mit Jahresfehlbeträgen in Höhe von TEUR 70.

Wirtschaftsplan 2014

A: Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsplan)

- in EUR -

		Plan 2014	Erwartung 2013	RE 2012
Umsatzerlöse		90.000	110.000	130.172
sonstige betriebliche Erträge		3.770.0000	5.800.000	7.062.049
Rücklagenentnahme				
Aufwendungen für Roh-,Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		75.000	77.200	63.061 94.835
Personalaufwand		3.285.000	5.293.000	6.584.806
Abschreibungen		50.000	65.000	70.706
Sonstige betriebliche Aufwendungen		495.000	509.000	505.431
Zinsen und ähnliche Erträge		680	1.100	1.218
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		600	600	1.032
Außerordentliche Aufwendungen				0
Steuern		9.30	9.300	7.833
Aufwendungen insgesamt		3.914.900	5.954.100	7.232.871
Erlöse insgesamt		3.860.680	5.911.100	7.193.441
Jahresüberschuss/Fehlbetrag		- 54.220	- 43.000	-39.430

B: Vermögensplan

- in EUR -

		Plan 2014	Erwartung 2013	RE 2012
<u>Finanzbedarf</u>				
Tilgung Kredite		0	1.284	5.139
Zugänge Sachanlagevermögen		3.000	600	2.959
Ersatzinvestitionen		7.000	38.000	6.458
Geschäftsbauten		0	0	12.689
Finanzbedarf gesamt		10.000	39.885	27.245
<u>Finanzierungsquellen</u>				
Abschreibungen		10.000	39.885	27.244
Abgang Anlagevermögen				
Investitionsrücklage				
Abgänge aus Verschleiß/Verschrottung				
Finanzierungsquelle gesamt		10.000	39.855	27.245

Flugplatzgesellschaft mbH Halle/Oppin



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Flugplatz Halle/Oppin
06188 Landsberg
OT Oppin

Telefon: 03 46 04 / 313 - 0
Telefax::03 46 04 / 313 - 28
E-Mail: kontakt@flugplatz-halle-oppin.de
Internet: www.flugplatz-halle-oppin.de

Gegründet: 20.12.1990

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 202435.

Stammkapital: 1.000.000 EUR

Gesellschafter:	Stadt Halle	411.000,00 EUR =	41,1 %
	Landkreis Saalekreis	411.000,00 EUR =	41,1 %
	Mitteldeutsche Baustoffe GmbH	158.000,00 EUR =	15,8 %
	Stadt Landsberg, OT Oppin	14.000,00 EUR =	1,4 %
	Gemeinde Petersberg, OT Brachstedt	6.000,00 EUR.=	0,6 %

Beteiligungen: keine

Die Satzung wurde mit Gesellschafterbeschluss vom 06.07.2009 neu gefasst (UR 988/09).

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Landkreis Saalekreis	- vertreten durch die 1. Beigeordnete, Gabriele Kleine
Stadt Halle	- vertreten durch den Beigeordneten, Dr. Thomas Polack (ab 2011 Wolfram Neumann) -
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH	- vertreten durch den Geschäftsführer, Thomas Jung
Stadt Landsberg, OT Oppin	- vertreten durch den Ortsbürgermeister, Bernd Frischmuth
Gemeinde Petersberg OT Brachstedt	- vertreten durch den Bürgermeister, Gerhard Müller

Im Berichtsjahr 2011 fanden 2 Gesellschafterversammlungen statt

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Renate Scherbel

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 9 Mitgliedern.

Landkreis Saalekreis	- Gabriele Kleine, Vorsitzende des Aufsichtsrates
	- Knut Bichoel
	- Steffen Eigenwillig
Stadt Halle	- Wolfram Neumann) Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
	- Hans-Jürgen Krause
	- Martin Bauersfeld
Mitteldeutsche Baustoffe GmbH	- Peter Müller -
Stadt Landsberg, OT Oppin	- Bernd Frischmuth
Gemeinde Petersberg, OT Brachstedt	- Ludger Nölle

Im Geschäftsjahr 2012 fanden zwei Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten keine Aufwandsentschädigung.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb, die Unterhaltung und der Ausbau des Verkehrslandeplatzes Halle/Oppin sowie sämtliche Geschäfte, die mit dem Betrieb des Verkehrslandeplatzes, dessen Ausbau und der auf dem Verkehrslandeplatz errichteten Anlagen zusammenhängen.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Der Landkreis unterstützt mit der Beteiligung an diesem Unternehmen die Aufgabenstellung der Flugplatzgesellschaft Halle-Oppin mbH und fördert damit die territoriale Infrastruktur durch die Vorhaltung eines Verkehrslandeplatzes und die Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen im Umfeld des Flugplatzes. Der öffentliche Zweck ist daher in der Standortsicherung und der Wirtschaftsförderung zu sehen.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landkreis wird durch die 1. Beigeordnete des Landkreises Saalekreis in der Gesellschafterversammlung vertreten.

Auf der Grundlage des § 8 (3) Gesellschaftsvertrag entsendet der Landkreis Saalekreis 3 Vertreter in den Aufsichtsrat. Mit Beschluss des Kreistages (Nr. 86-08/08) vertritt Gabriele Kleine in ihrer Funktion als 1. Beigeordnete den Landrat als ständiges Mitglied im Aufsichtsrat. Mit Beschluss des Kreistages (Nr. 30-02/07) vom 19. September 2007 wurden für die Dauer der Wahlperiode des Kreistages 2 Mitglieder, Knut Bichoel und Steffen Eigenwillig, als Vertreter in den Aufsichtsrat der Flugplatzgesellschaft mbH bestellt.

Den kommunalen Gesellschaftern stehen die Befugnisse aus §§ 53, 54 des Haushaltsgrundsatzgesetzes zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Abs. 3 GO LSA sollen zukünftig verankert werden.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe des übernommenen Stammkapitals.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Im Wirtschaftsjahr 2012 bediente die Flugplatzgesellschaft Halle/Oppin mbH das vom Landkreis im Jahr 2008 gewährte Darlehen mit insgesamt EUR 7.503,40. Damit ist dieses Darlehen vollständig getilgt.

Weiterhin wurden Zinsen in Höhe von EUR 52,05 und Gebühren in Höhe von EUR 2.329,92 an die Kreisverwaltung entrichtet.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
	TEUR		TEUR	
Aktiva				
Anlagevermögen	1.905,6	1.983,2	2.044,1	2.069,8
Umlaufvermögen	245,2	240,2	186,8	130,0
RAP	4,9	5,3	3,4	1,3
Bilanzsumme	2.155,7	2.228,7	2.234,3	2.201,1
Passiva				
Eigenkapital	1.055,6	958,6	904,7	213,6
Sonderposten für Investitionszulagen	188,9	200,8	218,5	194,1
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0	0,0	711,4
Rückstellungen	16,3	19,1	19,0	18,3
Verbindlichkeiten	807,8	982,3	1.033,4	1.061,0
RAP	1,3	32,6	3,4	2,7
Latente pass. Steuern	85,8	65,3	55,3	
Bilanzsumme	2.155,7	2.228,7	2.234,3	2.201,1

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012	Jahres- abschluss 31.12.2011	Jahres- abschluss 31.12.2010	Jahres- abschluss 31.12.2009
		TEUR	TEUR	TEUR
Gesamterträge	715,2	686,0	687,5	691,2
Umsatzerlöse	580,8	590,4	577,1	566,7
Andere aktivierte Eigenl.	9,0	3,4	10,5	10,1
Sonstige betriebliche Erträge	125,4	92,2	99,9	114,5
Gesamtaufwendungen	554,6	570,7	595,1	539,4
Personalaufwand	257,0	241,2	249,4	247,1
Abschreibungen	88,5	86,6	83,9	109,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	209,1	242,9	261,8	182,8
Betriebsergebnis	150,6	115,3	92,4	151,8
Finanzergebnis	-37,0	-45,5	-51,3	-51,3
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	123,6	69,8	41,1	100,5
Steuern und ao. Ergebnis	26,5	16,0	0,7	5,9
Jahresergebnis	97,1	53,8	40,4	94,6

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: Connex M & P Audit
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 19.07.2013 (Umlaufverfahren)

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt.

Der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	94,3	94,0	91,5	89,0	88,4
Anlagendeckung I	35,5	39,5	51,4	55,8	62,1
Eigenkapitalquote	5,28	9,70	40,5	43,1	49,0
Fremdkapitalquote	93,9	85,3	59,5	56,9	51,0

b) Kennzahlen zur Ertragslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Umsatzrentabilität	10,2	13,7	5,9	7,8	13,6
Eigenkapitalrentabilität	160,3	79,6	4,7	5,9	10,1
Gesamtleistung je Mitarbeiter	102,3	76,8	76,4	76,2	79,5
Personalaufwandsquote	34,9	35,8	36,3	35,1	35,9

c) Kennzahlen zur Finanzlage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Cash Flow (in TEUR)	178,9	204,2	124,2	140,4	185,5

d) Beschäftigte

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Festangestellte Mitarbeiter	7	9	9	9	9

e) Leistungskennzahlen

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Flugbewegungen (Anzahl)	24.796	26.898	24.451	31.071	28.979
Landegebühren (in EUR)	91.308	88.102	93.253	109.513	109.725
Verkauf Kraftstoff (in Liter)	686.872	667.595	608.258	674.923	698.980

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Die in den letzten Jahren zu verzeichnende positive Entwicklung der Allgemeinen Luftfahrt mit den Bestandteilen Geschäftsreiseflugverkehr, Luftrettung, Werkflugverkehr, Schul- und Transportflügen hielt am Verkehrslandeplatz Halle/Oppin auch im Jahr 2012 an und führte wiederum zu stabilen Flugbewegungszahlen.

Angesichts zunehmender internationaler Verflechtungen steht die schnelle Erreichbarkeit entfernter Ziele weiter im Focus der Nutzer unseres Flugplatzes. Aber auch die theoretische und praktische Ausbildung von Privatpiloten für Flugzeuge und Hubschrauber ist am Flugplatz Halle/Oppin ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor.

Die hervorragenden Flugbewegungszahlen des Vorjahres wurden zwar nicht erreicht, mit 28.979 Flugbewegungen im Jahr 2012 konnte der Durchschnitt der Vorjahre dennoch übertroffen werden. Trotz geringerer Flugbewegungszahl liegt der Erlös pro Flugbewegung im Jahr 2012 mit 3,78 Euro über dem des Jahres 2011 mit 3,53 Euro. Dies resultiert u. a. aus der Erhöhung der Landegebühren ab 01.09.2012 um durchschnittlich 5 %.

Die Kraftstoffverkäufe lagen mit 681.079 Litern um 6.156 Liter über den Vorjahresverkäufen. Dies ist vorwiegend in einer Erhöhung der Anzahl der Hubschrauberbewegungen begründet

und führte zu einem leichten Anstieg der Provision aus Kraftstoffverkäufen (2011 - 58,1 T€, 2012 - 58,7 T€).

Bei den am Flugplatz ansässigen Firmen gab es im Jahr 2012 strukturell keine Veränderungen, es wird konstruktiv zusammengearbeitet, um für alle Beteiligte Stabilität in der täglichen Arbeit und für die Perspektive zu sichern.

Die von der Firma Air Lloyd/MCO für 2012 vorgesehenen Baumaßnahmen zur Errichtung eines Verwaltungs- und Bürogebäudes wurden noch nicht umgesetzt, der Bauantrag ist erst am Ende des Jahres eingereicht worden, so dass die Bauarbeiten nun im Jahr 2013 zu erwarten sind. Für den Flugplatz Halle/Oppin sind in diesem Zusammenhang die langfristige Bindung der Firma und sich daraus ergebende Erlöse von besonderer Bedeutung.

Da die rechtliche Wirksamkeit des im Jahr 2011 erfolgten Grundstücksverkaufs an die Firma MCO erst mit Zahlung des Kaufpreises am 19.01.2012 eintrat, ist hier in 2012 eine entsprechende Auswirkung auf das Betriebsergebnis gegeben.

Ertragslage

Wie bereits in den vergangenen Jahren waren auch im Jahr 2012 die Erlöse aus der Vermietung und Verpachtung vorhandener Immobilien eine wichtige Einnahmequelle. Die Vermietung der vorhandenen Objekte über lang- und mittelfristige Verträge sichert eine relativ stabile Erlösposition.

Lediglich im Wohnblock ist die Vermietungssituation weiterhin angespannt. Am Jahresende standen insgesamt 9 Wohnungen leer, was einem Leerstand von 22,5 % entspricht. Nach wie vor wird jedoch davon ausgegangen, dass im Zuge des demografischen und wirtschaftlichen Wandels in den kommenden Jahren die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum wieder steigen wird. Die zurzeit leerstehenden Wohnungen, teilweise noch auf DDR-Standard, werden deshalb vorwiegend von den Mitarbeitern der Flugplatzgesellschaft instand gesetzt. Zu Beginn des Jahres 2013 liegen wieder Wohnungsanfragen vor, zwei Neuverträge konnten abgeschlossen werden.

Im Zusammenhang mit der Nutzung von Parkplätzen durch die Gaststätte "Schnitzel-Tower" wurde im Haushaltsjahr 2012 eine Erhöhung der Pacht umgesetzt. Die Gaststätte erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und bringt vor allem den Rundflugunternehmen und damit auch dem Platz an sich, einen guten Kundenzulauf.

Trotz bundesweiter teils stark gestiegener Gaspreise sind im Jahr 2012 die Ausgaben in dieser Position nur um 1,2 % gestiegen. Dies ist sowohl auf einen günstigen Gasvertrag, den Wohnungsleerstand, Sparsamkeit der Mieter als auch einen relativ milden Winter 2011/2012 zurückzuführen.

Vom Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2012 Fördermittel in Höhe von rund 8,7 T€ bewilligt. Mit diesen Mitteln war es u.a. möglich, bestehende Auflagen, im Rahmen der Umsetzung des Luftsicherheitsgesetzes, wie die Anschaffung eines Schließsystems für die Abstellhallen, Alarmsicherung für die Räume der Flugplatzgesellschaft und die Erweiterung der Zaunanlagen, zu erfüllen.

Die für 2012 geplante Sanierung des Daches vom PKW-Garagenkomplex wurde durchgeführt, ebenso die Sanierung der Westwand des Verwaltungsgebäudes fertiggestellt.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 97.057,70 (Vorjahr EUR 53.840,87) ab.

Finanzlage

Die Tilgung der von den Gesellschaftern Stadt Halle und Saalekreis zum 30.09.2008 jeweils in Höhe von 60 T€ gewährten Darlehen wurde im Jahr 2012 planmäßig abgeschlossen.

Die Tilgung der übrigen 5 langfristigen Darlehen verläuft ebenfalls kontinuierlich, so dass Ende des Jahres 2017 der überwiegende Teil dieser Verbindlichkeiten getilgt sein wird.

Die Liquiditätssituation der Gesellschaft hat sich im Jahr 2012 stabil entwickelt.

Entwicklung im Jahr 2013

Die Geschäftsleitung erwartet ein positives Ergebnis im Rahmen des verabschiedeten Wirtschaftsplanes für 2013. Die Umsätze aus Landegebühren, Provisionen und Vermietungen entsprechen weitgehend den Erwartungen.

Die Geschäftsführung hatte im Jahr 2012 die Konzeption für eine neue Flugzeugabstellhalle erarbeitet. 2013 ist diese neue Abstellhalle mit einem Investitionsvolumen von rd. TEUR 250 errichtet und im Oktober ihrer Bestimmung übergeben worden.

Die Entwicklung der Finanzlage der Flugplatzgesellschaft ist durch eine ausreichende Liquidität gekennzeichnet. Die neue Flugzeugabstellhalle konnte mit einem Darlehen des Gesellschafters Landkreis Saalekreis, einem Darlehen der Sparkasse sowie mit Fördermitteln finanziert werden. Der Darlehensvertrag mit dem Landkreist wurde mit Wirkung vom 01.03.2013 abgeschlossen. Das Darlehen des Landkreises wird planmäßig bedient.

Hinsichtlich der Personalstruktur gibt es keine Veränderungen.

Wirtschaftsplanung 2014

Für das Geschäftsjahr 2014 wird bei unveränderten Rahmenbedingungen von einer stabilen Entwicklung im laufenden Geschäft ausgegangen. Bei der Planung der Landegebühren wird von einer leichten Steigerung aufgrund der Neuvermietung von Abstellplätzen ausgegangen

Einen Schwerpunkt bildet die Gewinnung von Mietern für die Flugzeugabstellplätze, so dass die konzipierten Erträge möglichst schnell erreicht werden, sowie die Vermietung der leerstehenden Wohnungen im Wohnblock.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Entscheidend für den Erfolg des Unternehmens sind die Erlöse aus Start- und Landegebühren sowie aus der Vermietung und Verpachtung der Immobilien der Gesellschaft. Insoweit verbessert die neu errichtete Flugzeugabstellhalle die Bedingungen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft. Mit der Bereitstellung weiterer Abstellplätze für Kleinflugzeuge können weitere Kunden dauerhaft an den Standort gebunden werden, die wiederum die Ertragslage durch Start- und Landegebühren sowie Kraftstoffprovisionen stabilisieren.

Die zielgerichtete Bestandspflege und die Aktivitäten zur Wohnungsvermietung sind für die langfristige Stabilität des operativen Betriebsergebnisses der Gesellschaft von Bedeutung. Der Gesellschaft ist es in den letzten Jahren gelungen, durch die Bindung verschiedener Firmen an den Standort, die Risiken der künftigen Entwicklung zu verringern.

Der Fortbestand der Gesellschaft wird bei einer Stabilisierung des Flugbetriebes und der damit verbundenen Einnahmen aus Start- und Landegebühen und der Beibehaltung des gegenwärtigen Vermietungsstandes der Immobilien positiv bewertet. Die Risiken liegen in einem Rückgang der Flugbewegungen (wetter- bzw. wirtschaftlich bedingt) und damit Erlösausfällen sowie in einer Steigerung der Betriebs- und Instandhaltungskosten. Risiken ergeben sich auch aus den Geschäftsrisiken der angesiedelten Unternehmen. Dem kann die Geschäftsführung durch nachhaltige Sicherung der Vermietung und durch strenge Kostenkontrolle entgegenwirken.

Wirtschaftsplan 2014 (Entwurf)

Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsplan)

- in EUR -

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
Umsatzerlöse			
Landegebühen	110.000	104.000	109.700
Abstellgebühren	1.000	1.000	1.200
Mieten Abstellhallen	67.900	64.000	57.400
Mieten Wartungshallen	103.300	103.300	103.300
Flächenmieten	8.700	8.700	9.700
sonstige Mieten	142.800	140.800	141.300
Provision Kraftstoff	62.300	60.300	58.100
Einnahmen durch lfd. Betriebskosten	94.500	96.000	95,300
sonstige betriebliche Erträge/	78.000	75.000	128.600
Erlöse insgesamt	670.500	653.100	715.200
Aufwendungen			
lfd. Aufwendungen	176.100	164.300	181.500
Personalkosten	289.000	273.300	257.200
Abschreibungen	93.500	94.000	88.500
sonstige betriebliche Aufwendungen	29.000	25.700	26.100
Zinsaufwendungen	27.600	38.900	36.900
Steuern	5.900	5.900	5.900
außerordentliche Aufwendungen	13.600	20.800	22.000
Latente Steuern	19.500	26.700	27.900
Aufwendungen insgesamt	634.700	592.900	618.100
Erlöse insgesamt	670.500	622.900	715.200
Jahresüberschuss	35.800	30.200	97.100

Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH (mitz)



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Merseburger Innovations- und
Technologiezentrum GmbH
Fritz-Haber-Str. 9
06217 Merseburg

Telefon: 03461 25 99 110
Telefax: 03461 25 99 909
E-mail: info@mitz-merseburg.de
Internet: www.mitz-merseburg.de

Gegründet: 16. Januar 1991

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 203283

Stammkapital: 150.000 EUR

Gesellschafter:	Stadt Merseburg	68.000 EUR	45,33 %
	Saalesparkasse	35.060 EUR	23,38 %
	Landkreis Saalekreis	34.690 EUR	23,12 %
	Förderkreis mitz e. V.	7.000 EUR	4,67 %
	Gemeinde Schkopau	3.750 EUR	2,50 %
	Polykum e. V.	1.500 EUR	1,00 %

Beteiligungen: keine

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung am 17. März 2003 wurde der Gesellschaftsvertrag neu gefasst und am 20. Februar 2004 notariell beurkundet. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 12. August 2005.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

Stadt Merseburg	-	vertreten durch den Oberbürgermeister Jens Bühligen
Landkreis Saalekreis	-	vertreten durch den Landrat Frank Bannert
Saalesparkasse	-	vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden, Friedrich Stumpf
Förderkreis mitz e.V.	-	vertreten durch Herrn Funke
POLYKUM e.V.	-	vertreten durch Herrn Dr. Busch
Gemeinde Schkopau	-	vertreten durch den Bürgermeister, Herrn Andrej Haufe

Im Berichtsjahr 2010 fanden 3 Gesellschafterversammlungen statt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 6 Mitgliedern.

Michael-Timo Hayn	Stadt Merseburg Aufsichtsratsvorsitzender
Dr. Jürgen Glietsch	Landkreis Saalekreis
Roger Schenkel	Saalessparkasse
Eberhard Bachmann	Förderkreis mitz e.V.
Matthias Maurer	POLYKUM e.V.
Victoria Schmid	Gemeinde Schkopau (bis 14.09.2012)
Patrick Wanzek	Gemeinde Schkopau (ab 14.09.2012)

Im Berichtsjahr 2011 fanden 3 Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten keine Aufwandsentschädigung.

Geschäftsführung

Alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Kathrin Schaper-Thoma.

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Der Gegenstand der Gesellschaft ist die aktive Beteiligung an der Initiierung und Begleitung von Projekten zur Förderung von Innovation und Technologietransfer in der Region. Die Gesellschaft unterstützt Existenzgründer sowie ansiedlungsfähige kleine und mittelständische Unternehmen aus verschiedenen Technologie- und Dienstleistungsbereichen in ihrer Gründungs- und Aufbauphase durch die Bereitstellung von preisgünstigen Betriebsräumen und Gemeinschaftseinrichtungen sowie zentralen Dienstleistungen, durch umfassende Beratung sowie Betreuung und durch die Vermittlung von öffentlichen Fördermitteln mit dem Ziel, in der Region neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Wirtschaftsstruktur zu verbessern.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Der Landkreis forciert mit seiner Beteiligung die Aufgabenstellung der mitz GmbH, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur in unserer Region.

Bei der Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung hat sich die mitz GmbH als Initiator und Träger verschiedener Gemeinschaftsprojekte und –initiativen im Landkreis Saalekreis und darüber hinaus zu einem regional anerkannten Partner von Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt.

Die Entscheidung des Landkreises zur Übernahme von Anteilen begründet sich aus der geplanten zukünftigen Entwicklung des Unternehmens. Besondere Anstrengungen zur Wirtschaftsförderung wurden beim Aufbau des mitz II/Fraunhofer-Pilotanlagenzentrum für Polymersynthese und -verarbeitung (Fh-PAZ) am Standort Value-Park® Schkopau unternommen.

Die Ziele des mitz II bestehen darin, einen Beitrag für eine überregionale Forschungs- und Innovationskompetenz zu leisten, welche die Chemieregion für neue Unternehmen attraktiv macht und zu weiteren Neuansiedlungen beiträgt. Mit dieser Investition werden dringend notwendige, zukunftsfähige, technologieorientierte, qualifizierte und dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen. Das mitz II selbst bietet neben räumlich optimalen Voraussetzungen vor allem einen direkten Zugang zu kompetenten Partnern aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft des Standortes Mitteldeutschland.

Sicherung eines angemessenen Einflusses des Landkreises im Unternehmen/Ausgestaltung der Satzung

Der Landrat vertritt den Landkreis in der Gesellschafterversammlung.

Der Landkreis Saalekreis entsendet einen Vertreter in den Aufsichtsrat. Nach dem neu gefassten Gesellschaftsvertrag wird dem Landkreis Saalekreis als kommunalem Gesellschafter ein umfassendes, jederzeitiges Recht auf Auskunft, Bucheinsicht und Prüfung gegenüber der Gesellschaft eingeräumt. Des Weiteren stehen dem Landkreis die Rechte und Befugnisse aus §§ 53 und 54 Haushaltsgrundsätzegesetz zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Abs. 3 GO LSA sollen zukünftig verankert werden.

Haftung des Landkreises

Die Haftung des Landkreises beschränkt sich auf die Höhe der Gesellschafteranteile.

Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft des Landkreises

Im Wirtschaftsjahr 2012 erhielt die mitz GmbH vom Landkreis im Rahmen gemeinsamer Messeauftritte Zahlung i. H. von 1.842,28. Der Eigenbetrieb für Arbeit-Jobcenter Saalekreis leistete Mietzahlungen i. H. von EUR 29.853,70.

Weiterhin wurden Gebühren in Höhe von EUR 2.329,92 an die Kreisverwaltung entrichtet.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010	Jahresabschluss 31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva				
Anlagevermögen	9.547	10.036	10.507	10.885
Umlaufvermögen	709	688	716	728
RAP	6	7	6	7
Bilanzsumme	10.262	10.731	11.229	11.621
Passiva				
Eigenkapital	237	213	168	125
Sonderposten für Investitionszulagen	7.586	7.961	8.337	8.724
Rückstellungen	22	31	34	64
Verbindlichkeiten	2.413	2.520	2.641	2.656
RAP	4	6	49	51
Bilanzsumme	10.262	10.731	11.229	11.621

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahres- abschluss 31.12.2012 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2011 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2010 TEUR	Jahres- abschluss 31.12.2009 TEUR
Gesamterträge	1.639	1.610	1.553	1.568
Umsatzerlöse	1.245	1.008	946	1.051
Bestandsveränderung	14	18	10	-13
Sonstige betriebliche Erträge	380	584	597	530
Gesamtaufwendungen	1.522	1.461	1.400	1.386
Materialaufwand	717	684	570	580
Personalaufwand	239	211	257	243
Abschreibungen	483	485	482	432
Sonstige betriebliche Aufwendungen	83	81	93	131
	117	149	153	182
Finanzergebnis	-89	- 97	- 104	-109
Neutrales Ergebnis	0	0	0	-24
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28	52	49	49
Ertragssteuern	4	7	6	7
Jahresergebnis	24	45	43	42

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: WIKOM Wirtschaftsprüfungs- und Beratungs AG

Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 19.11.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt

Der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wird Entlastung erteilt.

3. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

a) Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur (in %)

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Sachanlagenintensität	93,8	93,7	93,6	93,5	93,0
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	0,7	1,1	1,5	2,0	2,3
Eigenkapitalquote (mit 50 % SoPo)	38,29	38,61	38,6	39,1	39,3
Fremdkapitalquote	61,65	60,95	61,4	60,9	60,7

b) Kennzahlen zur Ertragslage

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
1. Umsatzrentabilität (in %)	0,7	2,7	2,8	2,8	1,5
2. Eigenkapitalrentabilität (in %)	14,8	51,0	34,0	26,7	11,5
3. Gesamtleistung je Mitarbeiter (in TEUR)	159,0	175,7	171,4	159,2	162,5
4. Personalaufwandsquote (in %)	19,2	15,5	16,5	13,1	14,6

c) Kennzahlen zur Finanzlage

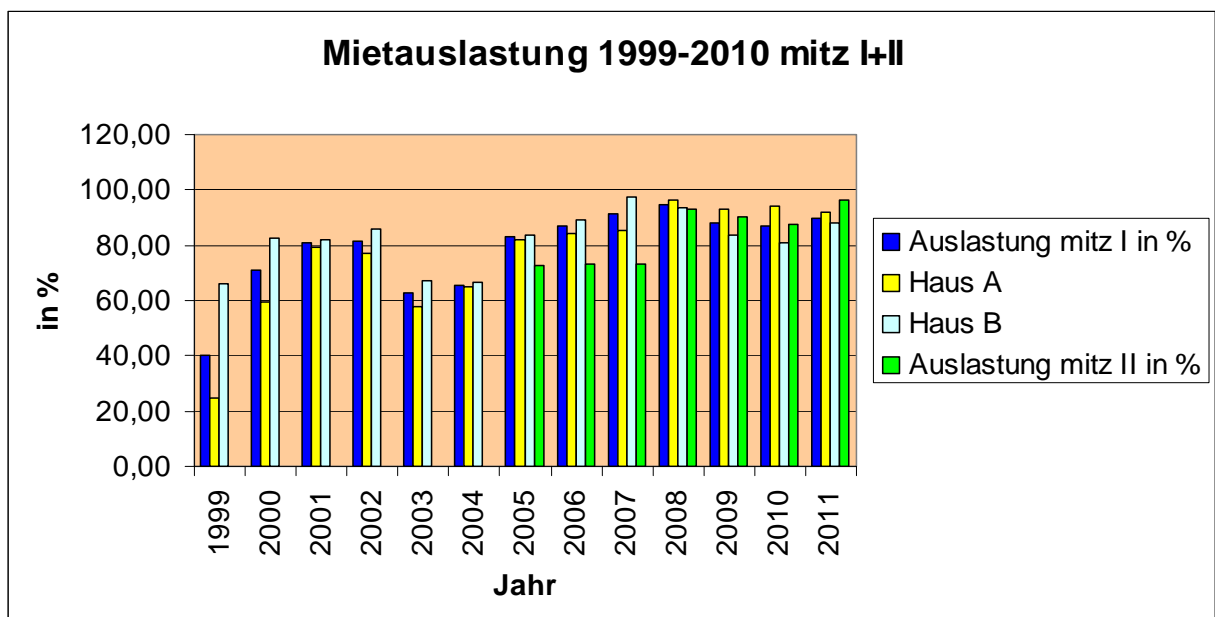
	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
1. Cash Flow (in TEUR)	443,6	474,3	524,3	529,6	506,7

d) Beschäftigte

	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>
Anzahl der Mitarbeiter	9	9	9	10	10

e) Leistungskennzahlen/Mietauslastung

in %	2002		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Auslastung mitz I	81,47		86,76	91,60	94,74	87,97	87,17	89,96	85,88
Haus A	76,86		84,04	85,31	96,08	92,62	94,36	92,05	82,83
Haus B	85,89		89,18	97,21	93,55	83,79	80,71	88,09	88,62
Auslastung mitz II	-	-	73,41	73,14	93,09	90,50	87,65	96,50	98,52



Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Die originäre Aufgabe des mitz, Existenzgründer sowie ansiedlungswillige kleine und mittelständische Unternehmen aus verschiedenen Technologie- und Dienstleistungsbereichen in ihrer Gründungs- und Aufbauphase zu unterstützen, wurde im Jahr 2012 kontinuierlich weiter geführt. Die mitz GmbH hat sich als verlässlicher Partner und Manager im Projektbereich etabliert sowie durch intensive Netzwerkarbeit im Existenzgründer- und im technologischen Bereich bei Unternehmen und Institutionen einen Namen gemacht.

Die enge Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und den großen Chemie- und Dienstleistungsstandorten im mitteldeutschen Wirtschaftsraum bildet hierfür eine wichtige Grundlage. Sie ermöglicht zahlreiche neue Projektideen, stärkt den Technologietransfer und hilft den Unternehmen in neue Märkte vorzustoßen.

Die Vermietung in beiden Objekten stellte sich 2012 tendenziell leicht steigend dar, was zum einen durch Neuansiedlungen in beiden Häusern als auch durch Bedarfserweiterung von bereits ansässigen Mieterfirmen hervorgerufen wurde. Mit einer durchschnittlichen Auslastung von 86 % im mitz I und von über 98 % im mitz II sind die Kapazitäten beider Häuser sehr gut ausgeschöpft. Erfolgreich konnte in diesem Zusammenhang der Mietvertrag mit der Fraunhofer Gesellschaft für weitere 5 Jahre erfolgreich verlängert werden.

Das mitz hat insgesamt drei Beschäftigte in Festanstellung – Geschäftsführerin, eine Assistentin und einen technischen Mitarbeiter. Eine Servicemitarbeiterin war als Schwangerschaftsvertretung befristet angestellt sowie zwei Hausmeister für beide Objekte auf geringfügiger Beschäftigungsbasis. Weitere Mitarbeiter sind im Rahmen von Projektstätigkeiten befristet angestellt.

Die zielgerichtete Bestandspflege, die Aktivitäten zu Akquirierung von Mietern und Projekten sowie die erfolgreich Umsetzung bereits eingeworbener Projekte bestimmten auch die Arbeit im Jahr 2012.

Folgende Projekte wurden mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt bearbeitet:

- Projekt zur Regionalisierung der Existenzgründerqualifizierung für den Landkreis Saalekreis

Folgende Projekte wurden mit Unterstützung des Bundes bearbeitet:

- Im Rahmen des Programms ZIM – zentrales Innovationsprogramm Mittelstand Netzwerkmanagement und Organisation wird seit Dezember 2008 das Netzwerk „enficos – Energieeffiziente kostensparende Produktentwicklung durch Rapid Prototyping Technologien“ aufgebaut und etabliert.
- Mit Beginn Juli 2012 hat das mitz das Netzwerkmanagement für ein weiteres ZIM –Netzwerk mit dem Namen IT-Allianz übernommen

Neben diesen Einnahmen wurden hauptsächlich im Rahmen des technischen Dienstleistungsservices weitere Erträge erzielt. Die Zahlungen des Förderkreises „Merseburger Innovations- und Technologiezentrum“ e. V. erfolgten adäquat des letzten Jahres.

Die zielgerichtete Bestandspflege und die Aktivitäten zur Akquisition von Neuansiedlungen in beiden Objekten sind für die langfristige Stabilität des operativen Betriebsergebnisses der mitz GmbH von Bedeutung. Die strategische Neuausrichtung der mitz GmbH, die mit der gezielten und verstärkten Akquisition und Bearbeitung von Projekten einhergeht und die die

intensive Netzwerkarbeit im Existenzgründer- und technologischen Bereich beinhaltet, unterstützt die Einwerbung zusätzlicher Mittel, um langfristig die stabile Unternehmensentwicklung fortzusetzen.

Ausgabenseitig wurde auch 2012 die Kostenstruktur weiterhin streng überwacht. Planmäßige Aufwendungen sind durch Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen - vorrangig für das Objekt mitz II - entstanden sowie im Rahmen der technischen Aufgaben im Objekt mitz II und der Projektbearbeitung

Die Gestaltung der Betriebskosten für beide Objekte ist ein stetiger Prozess im Rahmen des Facility Managements. Die steigenden Energiepreise belasten jedoch insgesamt.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 24446,65 (Vorjahr EUR 44.780) ab.

Das positive Jahresergebnis führt zu einer weiteren Erhöhung der Eigenkapitalausstattung.

Die Ausstattung der Gesellschaft mit einem angemessenen Eigenkapital ist durch die Stammkapitalerhöhung auf TEUR 150 gegeben. Die Kapitalstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Das wirtschaftliche Eigenkapital, dem 50 % der Sonderposten für Investitionszuschüsse zugerechnet werden, beträgt 39,1 %, der Anteil Fremdkapital 60,9 %.

Wesentliche Investitionen wurden im Jahr 2012 nicht getätigt.

Die Entwicklung der Finanzlage des mitz war durch eine ausreichende Liquidität im Jahr 2012 gekennzeichnet. Liquidität mindernd wirkten sich wiederum vor allem die EU-Projekte aus, da diese einem vorgegebenen Abrechnungs- und Auszahlungsmodus und damit bis zu über 1 Jahr der Vorfinanzierung unterliegen. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden planmäßig bedient und verringerten sich um TEUR 138. Das bestehende Darlehen von der Stadt Merseburg wird laut Vertrag vom 19.04.2006 mit einer Tilgung von 2,5 % p.a. als Annuitätendarlehen zurückgeführt. Die Zahlungen im Jahr 2012 erfolgten fristgerecht.

Entwicklung im Jahr 2013

Das Jahr 2013 wird einnahmenseitig durch einen insgesamt leicht gesunkenen Auslastungsgrad im Objekt mitz I und einem sehr guten Auslastungsgrad im mitz II gekennzeichnet sein. Der Auslastungsgrad für das Objekt mitz I hatte sich Anfang des Jahres 2013 durch den Auszug des Eigenbetriebes sowie der Abgabe von Seminarräumen um **ca. 20%** verschlechtert, welcher innerhalb eines halben Jahres erfreulicher Weise wieder ausgeglichen werden konnte.

Die durchschnittliche Auslastung im Objekt mitz I wird bei ca. **75%** erwartet und im Objekt mitz II ist Vollauslastung erreicht.

Im Zusammenhang mit der Projektarbeit im Jahr 2013 werden drei weiterführende Projekte bearbeitet: **Existenzgründer-Qualifizierung** im Saalekreis (mit Überhang bis ins Jahr 2014), das **ego**-Piloten-Netzwerk-Projekt noch bis Ende 2013 fortgeführt. In einem geringen Umfang ebenfalls das Netzwerk enficos, welches mittlerweile als Interessenkreis unanhängig von Fördermitteln arbeitet. Derzeit wird an der Neuakquisition von Projekten auf Landes- und Bundes-Ebene intensiv gearbeitet.

Im Jahr 2012 wurde die Stadt Merseburg als Partner in das bereits seit 2006 gemeinsam durchgeführte Messekonzept mit dem Landkreis Saalekreis unter Einbeziehung von KMU der Region aufgenommen. Ziel ist die Bündelung der Aktivitäten aller drei Partner und eine stärkere gemeinsame Außenwirkung.

Zahlreiche weitere Veranstaltungen wurden und werden 2013 organisiert, wie z.B.: Merseburger Solartag – Die Ausstellung, 7. Merseburger Rapid Prototyping Forum, 12. Gründer-und Unternehmertag.

Ausgabenseitig ist die Überwachung der Kostenstruktur ein wesentlicher Bestandteil der kaufmännischen Geschäftsführung. Planmäßige Aufwendungen sind durch Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen entstanden, im Rahmen der technischen Aufgaben im Objekt mitz II sowie im Rahmen der Projektarbeit. Die Gestaltung der Betriebskosten für beide Objekte ist ein stetiger Prozess im Rahmen des Facility Managements.

Die Ausstattung der Gesellschaft mit einem angemessenen Eigenkapital ist durch die Stammkapitalerhöhung auf 150 T€ und die abschließende Eintragung im Handelsregister am 12.08.2005 gegeben. Durch das positive Jahresergebnis 2012 konnte das Eigenkapital der Gesellschaft weiter gestärkt werden.

Das bestehende Darlehen mit der Stadt Merseburg wird laut Vertrag vom 19.04.2006 mit einer Tilgung von 2,5 % p.a. als Annuitätendarlehen zurückgeführt.

Die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse der mitz GmbH im Jahr 2013 sind durch die o. g. Bedingungen/Veränderungen gekennzeichnet. Die Geschäftsleitung erwartet ein positives Ergebnis im Rahmen des verabschiedeten Wirtschaftsplanes für 2013.

Die Entwicklung der Finanzlage des mitz ist durch eine ausreichende Liquidität im Jahr 2013 gekennzeichnet.

Für 2013 sind Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen an beiden Objekten geplant. Im technischen Bereich ist mit Reparaturen und Ersatzinvestitionen zu rechnen.

Die Bewirtschaftungskosten unterliegen in beiden Häusern der ständigen Kostenüberprüfung, wobei im mitz II die Wartungskosten, die hohen Vorhalte- und Servicekosten am Standort sowie steigende Energie- und Medienkosten Preis bestimmend sind.

Die Geschäftsleitung erwartet ein positives Jahresergebnis für 2013 in Höhe von ca. 22 TEUR.

Die Entwicklung der Finanzlage des mitz ist durch eine ausreichende Liquidität im Jahr 2013 gekennzeichnet.

Wirtschaftsplanung 2014

Die mitz GmbH hat sich mittlerweile als verlässlicher Partner und Manager im Projektbereich etabliert sowie durch die intensive Netzwerkarbeit im Existenzgründer- und im technologischen Bereich bei Unternehmen und Institutionen erfolgreich einen Namen gemacht. Mit dem Auslaufen der Strukturfondsperiode kann erst ab 2015 mit neuen Programmen auf der Landesebene gerechnet werden. 2014 werden voraussichtlich Überhänge aus den noch laufenden Projekten, wie Existenzgründer-Qualifizierung im Saalekreis und das ego.-Piloten-Netzwerk (beantragt ist hier eine halbe Stelle in Abstimmung mit der IHK Halle-Dessau) fortgesetzt. Abschließende Entscheidungen sind für November/Dezember avisiert. Die entsprechenden Anträge dazu wurden bereits gestellt, ebenso ein weiterer Projektantrag im Rahmen WTT.

Das Netzwerkprojekt enficos, jetzt als Interessenkreis aktiv, wird nach dem Förderende (Ende 2012) durch direkte Beiträge der Mitgliedsunternehmen/Forschungseinrichtungen unter Leitung des mitz fortgeführt. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Thüringer Netzwerk Prototyper und direkte Mitglieder aus Sachsen, gibt es Überlegungen zur Initiierung eines länderübergreifenden Zusammenschlusses.

Maßgeblich Einnahmen bestimmend wird im Jahr 2014 die Vermietung sowie die technischen Dienstleistungen und Serviceangebote des mitz sein.

Der Auslastungsgrad für das Objekt mitz I hat sich über das Jahr 2013 wieder auf ca. 85% stabilisiert und wird auch im Jahr 2014 auf diesem Niveau erwartet. Konstant positiv stellt sich der Auslastungsgrad im mitz II mit Vollauslastung dar. Hier können jedoch derzeit keinerlei Anfragen mehr bedient werden, was anhand der anhaltenden Nachfragesituation unbefriedigend ist.

Nach wie vor werden weitere Projektansätze im Rahmen der Bundesförderung mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft diskutiert. Inwieweit diese erfolgreich beantragt und umgesetzt werden können ist im Verlauf des Jahres 2014 abzuwarten.

Intensiv wird sich das mitz in die Programmerstellungsphase im Land in 2014 mit einbringen, besonders im Bereich Existenzgründung und Forschung/Entwicklung.

Für 2014 sind Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen an beiden Objekten geplant. Im technischen Bereich ist mit Reparaturen und Ergänzungsinvestitionen zu rechnen.

Der Wirtschaftsplan 2014 liegt bisher nur im Entwurf vor. Eine Beratung durch die zuständigen Gremien, Aufsichtsratssitzung und Gesellschafterversammlung erfolgt im November 2013.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Entscheidend für den Erfolg des Unternehmens sind die Erlöse aus der Vermietung in beiden Objekten mitz I und mitz II. Die zielgerichtete Bestandspflege und die Aktivitäten zur Akquisition von Neuansiedlungen in beiden Objekten sind für die langfristige Stabilität des operativen Betriebsergebnisses der mitz GmbH von Bedeutung. Die Verlängerung des Mietvertrages für das Fraunhofer Pilotanlagenzentrum im Jahr 2013 sichert bis 2016 eine stabile Auslastung im mitz II. Entscheidend ist weiter, den Anteil an klein- und mittelständischen Unternehmen auszubauen, um die Förderfähigkeit des mitz zu sichern.

Der Fortbestand der Gesellschaft wird bei der Beibehaltung des gegenwärtigen Auslastungsgrades positiv bewertet. Die Risiken liegen in einer Verminderung des Auslastungsgrades und in einer Steigerung der Betriebs- und Instandhaltungskosten. Dem kann die Geschäftsführung durch nachhaltige Sicherung der Vermietung und durch strenge Kostenkontrolle entgegenwirken. Die strategische Neuausrichtung der mitz GmbH, die mit der gezielten und verstärkten Akquisition und Bearbeitung von Projekten einhergeht und die intensive Netzwerkarbeit im Existenzgründer- und im technologischen Bereich beinhaltet, unterstützt die Einwerbung zusätzlicher Mittel, um langfristig die stabile Unternehmensentwicklung fortzusetzen.

Vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen, insbesondere sinkender Fördermöglichkeiten, sollten vor allem überregionale Projekte auf europäischer Ebene verstärkt beachtet werden.

Wirtschaftsplan 2014

A. Erfolgsplan

	in EUR		
	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Erträge</u>			
Umsatzerlöse	1.185.230	1.089.960	1.188.130
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	670	-4040	27.510
Zinserträge	1.000	1.000	830
sonstige betriebliche Erträge	348.000	394.770	430.540
	1.534.900	1.481.690	1.647.010
<u>Aufwendungen</u>			
Materialaufwand	403.400	386.400	394.990
Personalaufwand	239.760	233.650	239.860
Abschreibungen auf immateriell. VMG des Sachanlagevermögens und Sachanlagen	456.000	456.000	482.273
Sonstige betriebliche Aufwendungen	313.340	296.540	411.920
Außerordentliche Aufwendungen			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	71.280	84.290	89.940
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.540	2.540	3.590
Summe der Aufwendungen	1.489.320	1.459.420	1.622.573
Summe der Erträge	1.543.900	1.481.690	1.647.010
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	45.580	22.270	24.437

B. Vermögensplan

	in EUR		
	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Mittelherkunft</u>			
Abschreibungen	109.000	108.000	107.040
Verminderung liquide Mittel	6.850	24.720	013.950
Jahresergebnis	45.580	18.810	24.440
Summe der Einnahmen	161.430	151.530	145.430
<u>Mittelverwendung</u>			
Tilgung Darlehen KSK	146.400	137.080	131.540
Tilgung Darlehen Stadt Merseburg	15.040	14.450	13.890
Erhöhung liquide Mittel			
Investitionen			
Summe der Ausgaben	161.440	151.530	145.430

**Medizinisches
Versorgungszentrum der Carl-
von-Basedow-Klinikum
Saalekreis GmbH (MVZ)**



Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Medizinisches Versorgungszentrum
der Carl-von-Basedow-Klinikum
Saalekreis GmbH (MVZ)
Weiße Mauer 52
06217 Merseburg

Telefon: 0 34 61 / 27 47 00
Telefax: 0 34 61 / 27 47 02
E-Mail: info@mvz-saalekreis.de
Internet: www.klinikum-saalekreis.de

Betriebsstätte (ab 01.01.2012)
Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Oeltzschnerstraße 61 d
06217 Merseburg

Gegründet: 23. September 2009

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 9788

Stammkapital: 25.000 EUR

Gesellschafter: Carl-von-Basedow-Klinikum
Saalekreis GmbH 25.000 EUR 100,00 %

Beteiligungen: keine

Die Satzung wurde zuletzt geändert durch Gesellschafterbeschluss vom 15.05.2012. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes wurde die Satzung angepasst. Weiter wurden den für den Landkreis zuständigen Prüfungseinrichtungen die Prüfrechte nach §§ 53,54 HGrG eingeräumt.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird der Gesellschafter Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH vertreten durch

- Lothar Peruth Geschäftsführer Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH
- Dr. Herfried Köpernik Aufsichtsrat der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH
- Peter Kunert Aufsichtsrat der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH
- Johanna Müller Aufsichtsrat der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH

Im Berichtsjahr 2011 fanden 2 Gesellschafterversammlungen statt.

Geschäftsführung

- Dr. Roland Prondzinsky Ärztlicher Geschäftsführer
- Volker Helming Kaufmännischer Geschäftsführer

Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten.

Die Geschäftsführer haben im Geschäftsjahr 2011 Bezüge i. H. von TEUR 19,2 erhalten.

Die Gesellschaft besitzt keinen Aufsichtsrat.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Der Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb eines Medizinischen Versorgungszentrums im Sinne von § 95 Abs. 1 SGB V zur Erbringung ärztlicher und nichtärztlicher Leistungen und aller hiermit im Zusammenhang stehenden Tätigkeiten sowie die Bildung von Kooperationen mit ambulanten und stationären Leistungserbringern der Krankenhausbehandlung, der Vorsorge und Rehabilitation und nichtärztlichen Leistungserbringern im Bereich des Gesundheitswesens einschließlich des Angebots und Durchführung neuer ärztlicher Versorgungsformen.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung des Landkreises ist eine Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge. Mit der Errichtung eines Medizinischen Versorgungszentrums als Tochtergesellschaft der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH soll eine engere Verzahnung von ambulanten und stationären Behandlungen und eine sich damit verbessernde Qualität der Versorgung von Patienten erreicht werden. Kosteneinsparungen durch den Wegfall von Doppeluntersuchungen und Straffung der Behandlungsprozesse sollen sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich realisiert werden.

Weiterhin wird das MVZ einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer stabilen medizinischen Versorgung im ländlichen Raum leisten und schafft die Grundlage für eine Verbesserung der fachübergreifenden medizinischen Betreuung.

Sicherung eines angemessenen Einflusses

Der Landkreis Saalekreis ist in der Gesellschafterversammlung durch die Mitglieder des Aufsichtsrates der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH, (Mitglieder des Kreistages) Dr. Herfried Köpernick, Peter Kunert und Johanna Müller vertreten. Dem Landkreis Saalekreis als kommunalem Gesellschafter wird ein umfassendes, jederzeitiges Recht auf Auskunft, Bucheinsicht und Prüfung gegenüber der Gesellschaft eingeräumt. Des Weiteren stehen dem Landkreis die Rechte und Befugnisse aus §§ 53 und 54 Haushaltsgrundsatzgesetz zu.

Die Prüfrechte des Landesrechnungshofes nach § 129 Abs. 3 GO LSA wurden mit Gesellschafterbeschluss vom 15.05.2012 zur Änderung des Gesellschaftsvertrages verankert.

Haftung des Landkreises

Eine unmittelbare Haftung des Landkreises ist nicht gegeben. Mittelbar haftet der Landkreis über die Anteile an der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH als einziger Gesellschafter der MVZ GmbH.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010
Aktiva			T€
Anlagevermögen	226,8	252,9	245,6
Umlaufvermögen	340,2	240,9	221,2
RAP	0,5	0,5	0
Bilanzsumme	567,5	494,3	466,8
Passiva			
Eigenkapital	250,8	130,5	220,1
Sonderposten für Investitionszulagen			
Rückstellungen	13,3	8,7	55,1
Verbindlichkeiten	303,4	355,1	241,6
RAP			
Bilanzsumme	567,5	494,3	466,8

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010
	T€	T€	T€
Gesamterträge	833,0	567,9	337,3
Umsatzerlöse	817,2	558,4	336,7
Sonstige betriebliche Erträge	15,8	9,5	0,6
Gesamtaufwendungen	864,4	655,9	482,5
Materialaufwand	71,9,1	58,1	23,9
Personalaufwand	640,5	462,7	333,8
Abschreibungen	72,89	56,9	64,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	75,8	78,2	60,8
Betriebsergebnis	- 31,4	- 88,0	- 145,2
Finanzergebnis	- 1,7	- 1,6	- 1,5
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	- 29,7	- 89,7	- 146,7
Jahresfehlbetrag	- 29,7	- 89,7	- 147

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma: Kommuna Treuhand GmbH
Bestätigungsvermerk: uneingeschränkt

Beschlussfassung über den Jahresabschluss

Datum: 20.11.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt

Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt.

Wirtschaftliche Lage der Gesellschaft

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Die MVZ GmbH hat zum 01. Februar 2010 drei Kassenarztsitze erworben und mit der Patientenbehandlung begonnen. Die Praxis für Allgemeinmedizin, die Praxis für Frauenheilkunde und die chirurgische Praxis sind im Gesundheitszentrum Säulenhaus eingemietet. Am 1. Juli 2011 wurde ein Kassenarztsitz Kinder- und Jugendmedizin erworben und die Praxis ebenfalls im Säulenhaus eröffnet. Eine weitere Kinderarztpraxis wurde zum 1. Januar 2012 erworben und in den bisherigen Praxisräumen in der Oeltzschnerstraße in Merseburg weiter geführt. Damit verfügt das MVZ im Geschäftsjahr 2012 über fünf Kassenarztsitze.

Die Verminderung der Arbeitszeit einer angestellten Kinderärztin wurde mit der Einstellung einer Kinderärztin in Teilzeitbeschäftigung ab dem 1. September 2012 ausgeglichen und so der Praxisbetrieb weiter gesichert. Zum 1. Oktober 2012 wurde mit dem Eintritt einer Chirurgin die personelle Ausstattung des MVZ weiter gestärkt und so der planmäßige Übergang des Chirurgen in den Ruhestand ermöglicht.

Ein weiterer Kassenarztsitz einer chirurgischen Praxis wurde zum 1. Januar 2013 erworben und in den bisherigen Praxisräumen in Angersdorf betrieben.

Ertragslage

Im Jahr 2012 wurden Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 817 (Vorjahr: TEUR 558) erzielt. Diese resultieren aus den Abrechnungen der Leistungen der Arztpraxen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, Berufsgenossenschaften und Privatpatienten. Die wesentliche Steigerung gegenüber 2011 resultiert aus einer Erhöhung der Patientenzahlen und dem ganzjährigen Betrieb der beiden Kinderarztpraxen.

Sonstige betriebliche Erträge wurden in Höhe von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 10 T€) erwirtschaftet.

Die betrieblichen Aufwendungen betragen TEUR 861 (Vorjahr: TEUR 656). Wesentlichste Positionen sind der Personalaufwand mit TEUR 640 (Vorjahr: TEUR 463), Abschreibungen mit TEUR 73 (Vorjahr: TEUR 57) und der Materialaufwand mit TEUR 72 T€ (Vorjahr: 58 T€). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 76 (Vorjahr: 78) umfassen Mieten, Verwaltungsbedarf, Abgaben und Versicherungen, Instandhaltung und sonstige Aufwendungen.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2012 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 29.720,94 (Vorjahr: Jahresfehlbetrag EUR 89.612,80) ab.

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahr 2012 im Durchschnitt 15,45 Vollkräfte (Vorjahr: 13,02 Vollkräfte), davon 5,04 Vollkräfte Ärzte, 9,51 Vollkräfte im Funktionsdienst und 0,9 Vollkräfte in der Verwaltung.

Die Zugänge im Anlagevermögen setzen sich wie folgt zusammen:

Immaterielle Vermögensgegenstände: 37,4 TEUR

Einrichtungen und Ausstattungen: 9,4 TEUR

Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital finanziert.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte insbesondere über den laufenden Cashflow.

Der Verbindlichkeit aus einem Darlehen (kontokorrentmäßig geführt) gegenüber dem Gesellschafter in Höhe von TEUR 277 (Vorjahr: TEUR 326) stehen kurzfristige Bankguthaben in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 2) gegenüber.

Entwicklung im Jahr 2013

Das Angebot der MVZ GmbH vergrößerte sich zu Beginn des Jahres 2013 um eine weitere chirurgische Praxis, die in Angersdorf in den bisherigen Praxisräumen weiter arbeitet. Diese Praxis soll aufgrund der örtlichen Nähe zur Stadt Halle zur Stabilisierung der Ertragslage des MVZ beitragen

Mit dem Eintritt einer weiteren Ärztin in die Praxis für Allgemeinmedizin wurde ein wesentlicher Schritt zur langfristigen Entwicklung der Allgemeinmedizin am Standort Merseburg vollzogen.

Im Geschäftsjahr 2013 ist die Entwicklung der Patientenzahlen insgesamt kritisch zu betrachten. Im Verlauf des 1. Halbjahres 2013 konnten die vorsichtig geplanten Ertragssteigerungen im Wesentlichen aufgrund längerer Krankheitsausfälle der angestellten Ärzte nicht in vollem Umfang realisiert werden.

Eine wesentliche Erweiterung des Patientenstamms im Bereich der chirurgischen Praxen ist nicht gelungen. Gleichzeitig ist in den Kinderarztpraxen ein Rückgang der Patientenzahlen zu verzeichnen. Die begründet sich aus der Reduzierung der Arbeitszeit der angestellten Ärztin und dem noch nicht erreichten fachärztlichen Ersatz. Die Bemühungen zur Ersatz- bzw. Neubesetzung waren noch nicht so erfolgreich, dass daraus im Verlauf des Jahres 2013 wesentliche Ertragssteigerungen erwartet werden können.

Die Geschäftsführung schätzt ein, dass das zu prognostizierende Jahresergebnis 2013 negativer ist als es die Planung (TEUR - 43) vorsah.

Die finanzielle Lage der Gesellschaft wird durch ein Darlehen der Muttergesellschaft i. H. von TEUR 400 gesichert. Zur Jahresmitte war dieses mit rd. TEUR 357 in Anspruch genommen. Die Liquiditätsslage ist damit als angespannt zu bezeichnen.

Wirtschaftsplanung 2014

Im Verlauf des Jahres 2014 soll die Anzahl der Patienten, die im MVZ behandelt werden, vor allem in den Bereichen Frauenheilkunde und in den chirurgischen Praxen weiter gesteigert werden.

Im Bereich der chirurgischen Praxen ist zur Erhöhung der Patientenzahl das angebotene Leistungsspektrum besser zu kommunizieren, um auch hier die Bindung an das Wundzentrum bzw. Gefäßzentrum der Klinikum Saalekreis GmbH in Kooperation mit anderen Ärzten der Region Merseburg-Querfurt zu erreichen.

Der Aufbau eines eigenen Patientenstamms für die neu eintretende Allgemeinmedizinerin ist ein Schwerpunkt im Jahr 2014.

Mit der langfristigen Bindung von jungen Fachärzten im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin soll im Jahr 2014 begonnen werden, das Kinderzentrum am Standort Merseburg weiter auszubauen. Ziel ist es hier, in der Zeit von 8:00 bis 18:00 Uhr eine kinderärztliche Sprechstunde zu etablieren. Notwendig wird dazu perspektivisch der Zukauf einer weiteren Kinderarztpraxis für den Bereich Merseburg.

Die Erträge werden insgesamt mit TEUR 1.050 geplant, davon TEUR 965 im KV-Bereich und TEUR 50 aus Leistungen für Privatpatienten sowie sonstige Erträge, Gegenüber der Planung 2013 ist das eine Reduzierung um TEUR 8.

Die Aufwendungen werden mit TEUR 1.112. geplant. Insgesamt wird ein Verlust von TEUR 62.310 erwartet.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Strategisch bleibt weiterhin die Hauptaufgabe der MVZ GmbH, Patienten an das Klinikum zu binden. In diesem Zusammenhang sind Hauptschwerpunkte die Entwicklung eines Gefäßzentrums und die Etablierung Wundzentrums in Kooperation des MVZ und der Klinikum Saalekreis GmbH mit niedergelassenen Ärzten.

Gleiches gilt für die Übernahme vor- und nachstationären sowie stationersetzenden Behandlungen vor dem Hintergrund der entstehenden Konkurrenzsituation zu niedergelassenen Ärzten.

Entscheidend für die Entwicklung wird der Ausbau bzw. die Erhaltung des Patientenstamms für die Praxen sein als Grundlage für stabile Umsatzerlöse sowie die intensivere Verzahnung mit Leistungen der Muttergesellschaft.

Das betrifft insbesondere den weiteren Aufbau eines Patientenstamms für die Praxis für Frauenheilkunde sowie der chirurgischen Praxen.

Die Übernahme und Etablierung einer Praxis für Kinderheilkunde im Gesundheitszentrum Säulenhaus hat sich als strategisch richtig und wirtschaftlich positiv erwiesen, ebenso die Übernahme einer weiteren Kinderarztpraxis. Diese Entwicklung ist mit der Sicherung des ärztlichen Nachwuchses fortzusetzen.

Durch den Erwerb weiterer Kassenarztsitze und Integration komplementärer medizinischer Leistungserbringer soll das Leistungsspektrum erweitert und der Kooperationsgrad mit den stationären Bereichen der Klinikum Saalekreis GmbH vertieft werden.

Der Erwerb einer weiteren Praxis für Chirurgie erfolgte zum 1. Januar 2013.

Die Konsequenz dieser Maßnahmen soll eine Verbesserung der Marktstellung des Medizinischen Versorgungszentrums bei gleichzeitiger Steigerung der Ertragskraft sein.

Notwendig ist, die Ertragslage des Medizinischen Versorgungszentrums weiter zu verbessern. Das wird sich sowohl auf die Leistungsentwicklung des MVZ als auch auf die Muttergesellschaft auswirken.

Folgende grundsätzliche **Risiken** der künftigen Entwicklung sind zu sehen:

Die Gesellschaft rechnet den Großteil der erbrachten Leistungen gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt ab. Diese Abrechnung erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben des SGB V, wobei die Beschränkungen des Regelleistungsvolumens und die Vorgabe der Vergütungshöhe nicht vom MVZ beeinflussbar sind.

Der Kostendruck im Gesundheitswesen kann dazu führen, dass die Vergütung für die erbrachten Leistungen zukünftig sinken wird.

Sicherzustellen ist die Bindung von Ärzten an das MVZ zur Gewährleistung der Praxisnachfolge in einzelnen Fachgebieten. Dies wird auch im Jahr 2014 eine Schwerpunktaufgabe darstellen und ist die Voraussetzung für eine weitere positive Leistungs- und Ergebnisentwicklung.

Folgende Chancen sehen wir für die künftige Entwicklung:

Durch den Erwerb weiterer Kassenarztsitze und Integration komplementärer medizinischer Leistungserbringer soll das Leistungsspektrum erweitert und der Kooperationsgrad vertieft werden.

Die Kooperation mit den stationären Bereichen der Klinikum Saalekreis GmbH ist zu vertiefen.

Wirtschaftsplan 2014

A. Erfolgsplan

in EUR

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Erträge</u>			
Umsatzerlöse	1.035.000	1.055.500	817.251
sonstige betriebliche Erträge	15.250	3.000	15.814
Zinserträge			
	1.050.250	1.058.500	833.065
<u>Aufwendungen</u>			
Materialaufwand	72.860	70.860	71.915
Personalaufwand	870.000	850.000	640.511
Abschreibungen auf immateriell. VMG des Sachanlagevermögens und Sachanlagen	65.000	80.000	72.829
Sonstige betriebliche Aufwendungen	102.700	100.700	75.839
Außerordentliche Aufwendungen		0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.000	5.000	1.692
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
Summe der Aufwendungen	1.112.560	1.110.560	862.786
Summe der Erträge	1.050.250	1.058.000	833.065
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-62.310	- 43.060	-29.721

B. Vermögensplan

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Finanzbedarf</u>			
Tilgung Kredite	0	21.940	0
Zugänge Sachanlagevermögen	10.000	75.000	69.761
Sonstiger Finanzbedarf	62.310	48.060	96.447
Finanzbedarf insgesamt	72.310	145.000	166.208
<u>Finanzierungsquellen</u>			
Abschreibungen	65.000	80.000	
Kredite	7.310	0	121.708
Sonstige Finanzierungsquellen	0	65.000	44.500
Finanzierungsquellen insgesamt	72.310	145.000	166.208



Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH

Grunddaten der Gesellschaft

Unternehmenssitz:

Klinikum Saalekreis
Servicegesellschaft mbH
Weiße Mauer 52
06217 Merseburg

Tel.: 0 34 61 27 10 01
Fax:: 0 34 61 27 10 02
E-Mail: info@sg-klinikum-saalekreis.de
Internet: www.klinikum-saalekreis.de

Gegründet: 25. März 2010

Handelsregister : Amtsgericht Stendal, HRB 11674

Stammkapital: 25.000 EUR

Gesellschafter: Carl-von-Basedow-Klinikum
Saalekreis GmbH 25.000 EUR 100,00 %

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird der Gesellschafter Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH vertreten durch

- Lothar Peruth Geschäftsführer Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH
- Klaus Hunold Aufsichtsrat der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH
- Dr. Christian Meinel Aufsichtsrat der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH
- Monika Heischel Aufsichtsrat der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH

Geschäftsführung

Als Geschäftsführer wurde bestellt:

Einzelvertretungsberechtigter Geschäftsführer Lothar Peruth,
Geschäftsführer der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH

Hinsichtlich der Angaben zu den Geschäftsführerbezügen gem. § 285 Nr. 9a HGB wird von der Klausel des § 286 (4) HGB Gebrauch gemacht.

Die Gesellschaft besitzt keinen Aufsichtsrat.

Aufgaben und Zweck der Gesellschaft

Der Gegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung von Serviceleistungen für die Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH und mit dieser verbundene Unternehmen, insbesondere das Erbringen von Reinigungsarbeiten aller Art, die Speise- und Getränkeversorgung der Patienten einschließlich damit verbundener Nebenleistungen, der Betrieb von Küchen, das Betreiben von Kiosken, Hol- und Bringendienste sowie die Durchführung von Patiententransporten.

Mit Gesellschafterbeschluss vom 03.08.2011 wurde der Gegenstand der Gesellschaft erweitert um die Bereiche Wirtschafts- und Verwaltungsdienst, medizinische Dokumentation und medizinisch-technischer Dienst.

Mit der Erstellung des Beteiligungsberichtes ist zu prüfen, ob die Beteiligung weiterhin dem öffentlichen Zweck dient.

Die wirtschaftliche Betätigung und der Zweck des Unternehmens ist weiter ausschließlich auf die Sicherstellung der Erfüllung der Aufgaben der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH durch Bereitstellung mit der Krankenhausversorgung verbundener Serviceleistungen gerichtet.

Ziel der Gründung der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH war die Rückführung von bisher fremd vergebenen patientennahen Leistungen in den direkten Verantwortungsbereich der Klinikum Saalekreis GmbH. Dies betrifft vor allem die Bereiche Gebäudereinigung und Speiserversorgung. Mit der Erweiterung des Gegenstandes der Gesellschaft wird das Aufgabengebiet der Servicegesellschaft erweitert. Neueinstellungen sollen künftig über die Servicegesellschaft erfolgen, die dann bisher vom Personal des Klinikums erbrachte Leistungen übernimmt.

Sicherstellung eines angemessenen Einflusses

Der Landkreis Saalekreis ist in der Gesellschafterversammlung durch das Mitglied des Aufsichtsrates der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH und Mitglied des Kreistages Klaus Hunold vertreten. Dem Landkreis Saalekreis als kommunalem Gesellschafter wird ein umfassendes, jederzeitiges Recht auf Auskunft, Bucheinsicht und Prüfung gegenüber der Gesellschaft eingeräumt. Des Weiteren stehen dem Landkreis und der für ihn zuständigen überörtlichen Kommunalprüfung die Rechte und Befugnisse aus §§ 53 und 54 Haushaltsgrundsätzegesetz zu.

Haftung des Landkreises

Eine unmittelbare Haftung des Landkreises ist nicht gegeben. Mittelbar haftet der Landkreis über die Anteile an der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH als einziger Gesellschafter der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH.

Geschäftsergebnisse

1. Bilanz

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010	25.03.2010
	T€	T€	T€	T€
Aktiva				
Anlagevermögen	55,6	20,5	12,3	0
Umlaufvermögen	5734,0	386,2	488,9	25
RAP	0	0	0	0
Bilanzsumme	629,6	406,7	501,2	25
Passiva				
Eigenkapital	327,0	295,1	257,9	25
Rückstellungen	68,0	33,7	10,9	0
Verbindlichkeiten	234,6	77,9	232,4	0
RAP			0	0
Bilanzsumme	629,6	406,7	501,2	25

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahresabschluss 31.12.2012	Jahresabschluss 31.12.2011	Jahresabschluss 31.12.2010
	T€	T€	T€
Gesamterträge	3.680,6	3.308,8	1.112,6
Umsatzerlöse	3.632,6	3.261,8	1.108,1
Sonstige betriebliche Erträge	48,0	47,0	4,5
Gesamtaufwendungen	3.630,0	3.267,2	1.129,7
Materialaufwand	1.249,0	1.233,4	417,9
Personalaufwand	2.305,4	1.931,2	656,2
Abschreibungen	7,7	3,9	7,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	67,9	98,7	47,7
Betriebsergebnis	50,6	41,6	- 17,1
Finanzergebnis	-0,0	-0,1	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	50,6	41,5	- 17,1
Steuern	18,5		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	31,9	37,2	- 17,1

Prüfung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung

Wirtschaftsprüfer

Firma:

Kommuna Treuhand GmbH

Bestätigungsvermerk:

uneingeschränkt

Datum:

28.08.2013

Das festgestellte Jahresergebnis wird bestätigt

Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt.

Wirtschaftliche Lage der Gesellschaft

Grundzüge des Geschäftsverlaufes 2012

Die Gesellschaft ist seit dem 01.07.2010 wirtschaftlich aktiv tätig und hat insbesondere die Aufgaben der Speiseversorgung von Patienten und Mitarbeitern, der Reinigungsleistungen sowie des Hol- und Bringendienstes im Klinikum übernommen. 2011 wurde der Gegenstand der Servicegesellschaft um die Bereiche Wirtschafts- und Versorgungsdienst, medizinische Dokumentation und medizinisch-technischer Dienst, erweiterte sich das Aufgabengebiet der Servicegesellschaft erweitert.

Dabei erbringt die Servicegesellschaft in allen Geschäftsbereichen eine sehr hohe Qualität der Leistungen.

Die wirtschaftliche Ertrags- und Liquidationslage der Servicegesellschaft entsprechen den geplanten Erwartungen für das Jahr 2012. Die Geschäftsführung schätzt grundsätzlich ein, dass die Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH ihren Aufgaben im Geschäftsjahr 2012 vollumfänglich gerecht wurde. Die Servicegesellschaft konnte somit bei der Umsetzung des hohen medizinischen und pflegerischen Standards sowie einer hohen Patientenzufriedenheit im Klinikum in sehr guter Qualität unterstützen.

Für den Umsatz der Servicegesellschaft bleibt festzustellen, dass dieser insbesondere im Bereich der Speiseversorgung im hohen Maß von der Belegung in der Carl-von-Basedow Klinikum Saalekreis GmbH abhängig ist.

Ertragslage

Die Planung im Wirtschaftsplan der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH beinhaltet im Geschäftsjahr 2012 bei Gesamterlösen von rd. 3.652 T€ und Gesamtaufwendungen von rd. 3.620 T€ einen Gewinn von rd. 32 T€.

Erreicht wurden im Geschäftsjahr 2012 Umsatzerlöse von rd. 3.633 T€. Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von rd. 48 T€ wurden im Jahr 2012 wesentlich durch Lohnkostenerstattungen und durch die Inanspruchnahme von Skonti bei Rechnungsbegleichung realisiert.

Die Umsatzerlöse und Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	2012	2011	2010
Speisenversorgung	2.222	2.198	726
Reinigungsleistungen	780	783	389
Wirtschafts- und Verwaltungsdienst	457		
Med. Dokumentation	105		
Med.-technischer Dienst	35		

Die geplanten Aufwendungen für Löhne und Gehälter in Höhe von rd. 2.264 T€ wurden mit rd. 2.306 T€ leicht überschritten.

Für den Materialaufwand wie Wareneinsatz in der Speisenversorgung und den Sachkosten für Wirtschaftsbedarf waren im Budget rd. 1.194 T€ geplant. In Anspruch genommen wurden rd. 1.242 T€. Dies entspricht einer Steigerung von rd. 4 % gegenüber der Planung. Dies ist vor allem dadurch bedingt, dass die Waren für die Speisenversorgung im Jahre 2012 erheblich teurer geworden sind.

Sonstige betriebliche Aufwendungen betragen rd. 68 T€ und umfassen im Wesentlichen die Managementaufwendungen bis zum 30.06.2012 von 28 T€, Instandhaltung bzw. Büromaterial je 8 T€ und 13 T€ für Verwaltungsleistungen des Klinikums. Zum 31.12.2012 waren für die Objektkosten (Personal, Materialaufwand und sonstige Aufwendungen) 3.620 T€ geplant. In Anspruch genommen wurden rd. 3.549 T€. Dies entspricht. , Minderaufwendungen von rd. 2 %.

Das Geschäftsjahr wurde mit einem Jahresüberschuss von EUR 31.919,67 (Vorjahr - 37.187,73) abgeschlossen.

Die Finanzierungsverhältnisse der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH sind mit einer Eigenkapitalquote von 52,0 % als geordnet zu bewerten.

In der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH waren durchschnittlich 109,20 Vollkraftstellen (VK) beschäftigt, hiervon 50,42 VK in der Speiserversorgung, 29,22 VK im Reinigungsdienst, 20,10 VK im Wirtschafts-und Versorgungsdienst, in der medizinischen Dokumentation 4,93 VK, im medizinisch technischen Dienst 1,53 VK und 3,0 VK in der Verwaltung.

Die Vergütung der Mitarbeiter in der Speiserversorgung, im Transportdienst sowie im Bereich der medizinischen Dokumentation erfolgt auf der Grundlage des Tarifvertrages DEHOGA. Die Vergütung der Mitarbeiter des Reinigungsdienstes erfolgt auf der Grundlage des Tarifvertrages der Gebäudereiniger. Der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn wurde bei der Vergütung berücksichtigt.

Die Investitionen im Geschäftsjahr 2012 beliefen sich auf die Beschaffung einer Einkaufssoftware für die Speiserversorgung von rd.11,3 T€, eines neuen Hubwagens im Wert von rd. 3,6 T€, neuer Reinigungswagen mit rd. 24,0 T€ und einer speziellen Reinigungsmaschine für 1,8 T€, die alle aus dem Cashflow der Geschäftstätigkeit finanziert wurden.

Die Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH steht von der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH eine kontokorrente Kreditlinie in Höhe von gesamt 250 T€ zur Verfügung. Die Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH verfügte zum 31.12.2012 über liquide Mittel in Höhe von rd. 270 T€; die vorhandene Kreditlinie wurde zu keinem Zeitpunkt in Anspruch genommen. Die Liquiditätslage kann damit als gesichert angesehen werden.

Entwicklung im Jahr 2013

Der Umsatz der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH ist in großem Maße, vor allem im Bereich der Speiserversorgung von der Belegung in der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH abhängig. Belegungsschwankungen des Klinikums spiegeln sich sofort in geringeren Erträgen der Servicegesellschaft wider.

Mit der Übernahme weiterer Aufgaben für die Klinikum Saalekreis GmbH, insbesondere im Bereich der Gegenstandserweiterung, der Stabilisierung von Reinigungsleistungen im Gesundheitszentrum und dem Ausbau der Speiserversorgung für die Mitarbeiter und die Erweiterung des Angebotes in den Cafeterien wird für das Jahr 2013 mit einem stabilen Geschäftsverlauf gerechnet..

Wirtschaftsplanung 2014

Für 2014 ist für keinen Geschäftsbereich der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft eine wesentliche Leistungserweiterung geplant.

Für die Speisenversorgung der Patienten ist die Gesellschaft abhängig von der Belegung des Klinikums. Die Summe der Beköstigungstage bildet die Kalkulationsgrundlage für die Erträge und Aufwendungen in diesem Bereich. Grundlage der Planung 2014 ist die Entwicklung im Jahr 2013.

Für die Leistungsplanung im Reinigungsdienst wurde das Flächenverzeichnis des Klinikums als Grundlage genutzt. Für die Übernahme der Bettenreinigung wird eine Reinigungspauschale angesetzt.

Die Übernahme von Serviceleistungen im Jahr 2013 führte zu Stellenplanerweiterungen im Bereich Wirtschafts- und Verwaltungsdienst, der medizinischen Dokumentation und des medizinisch-technischen Dienstes. Für diese Bereiche erfolgt gegenüber dem Klinikum eine Abrechnung der tatsächlich geleisteten Stunden.

Für 2014 wird die Stabilisierung der Einnahmen in der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft angestrebt.

Unter Berücksichtigung der Kostensteigerungen und einer moderaten Preisanpassung gegenüber der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH wird für das Jahr 2014 mit einem Jahresüberschuss von EUR 14. 572 kalkuliert.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Saalekreis Servicegesellschaft mbH steht in direkter wirtschaftlicher Abhängigkeit zu der Muttergesellschaft, der Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis GmbH.

Insofern entsprechen die Risiken der Geschäftsentwicklung denen der Muttergesellschaft. Jedoch sei insbesondere für den Bereich der Speisenversorgung darauf hingewiesen, dass sich Belegungsschwankungen sofort auf die Erlössituation in diesem Bereich auswirken.

Zusätzliche wirtschaftliche Risiken bestehen weiterhin auf Grund möglicher tarifvertraglicher Anpassungen. Als weiteres Risiko erwiesen sich im Jahr 2012 vor allem die Preissteigerungen im Lebensmittelsektor, die sich als Materialkosten niederschlugen.

Der Geschäftsführer geht davon aus, dass sich die positive Geschäftsentwicklung unverändert auch für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015 fortsetzt. Der Businessplan zeigt bis 2016 eine stetige Umsatzsteigerung und positive Betriebsergebnisse.

Chancen für die Gesellschaft ergeben sich mit der Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens, denn das Leistungsspektrum ist größer geworden. Zusätzliche Leistungen für die Muttergesellschaft und damit Umsatzsteigerungen ergeben sich vor allem in den neu hinzugekommenen Geschäftsfeldern. Mit der Etablierung der weiteren Geschäftsbereiche der Klinikum Saalekreis Servicegesellschaft mbH ist auch erkennbar, dass eine gewisse Kompensation von Ertragsschwankungen durch diese Bereiche möglich wäre, denn diese unterliegen weniger den Einflüssen von Belegungsschwankungen.

Für perspektivisch auslaufende befristete Stellen des Klinikums aus diesen Bereichen können künftig in der Servicegesellschaft Mitarbeiter angestellt werden. Das geschieht vor allem vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entlastung des Klinikums.

Die Risiken für die Gesellschaft liegen vor allem in einer schwankenden Belegung im Klinikum sowie der Steigerung der Personal- und Materialkosten.

Wirtschaftsplan 2014 (Entwurf)

A. Erfolgsplan

in EUR

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Erträge</u>			
Umsatzerlöse	4.224.683	4.043.073	3.650.012
sonstige betriebliche Erträge	105.466	4.200	2.160
Zinserträge			
<u>Aufwendungen</u>			
Materialaufwand	1.226.633	1.192.614	1.193,504
Personalaufwand	2.943.239	2.704.184	2.263.659
Abschreibungen auf immateriell. VMG des Sachanlagevermögens und Sachanlagen	20.400	16.000	16.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	109.305	86.136	122,450
Außerordentliche Aufwendungen			
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		5.000	5.000
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	16.000	20.000	20.000
Summe der Aufwendungen	4.315.577	4.023.934	3.620.613
Summe der Erträge	4.330.149	4.047.273	3.652.172
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	14.572	23.339	31.559

B. Vermögensplan

	Plan 2014	Plan 2013	RE 2012
<u>Finanzbedarf</u>			
Tilgung Kredite	0	0	0
Zugänge Sachanlagevermögen	5.500	23.000	44.000
Sonstiger Finanzbedarf	14.900	0	0
Finanzbedarf insgesamt	20.400	23.000	44.000
<u>Finanzierungsquellen</u>			
Abschreibungen	20.400	19.000	8.500
Kredite	0	0	0
Sonstige Finanzierungsquellen	0	4.000	35.500
Finanzierungsquellen insgesamt	20.400	23.000	44.000

Anhang zum Beteiligungsbericht

Erläuterung der Bilanz- und Leistungskennzahlen

Sachanlagenintensität

Sachanlagevermögen x 100
Bilanzsumme

Die Sachanlageintensität beschreibt die Beziehung zwischen Sachanlage- und Gesamtvermögen. Je höher die Anlagensintensität desto länger ist die zeitliche Bindung finanzieller Mittel und desto höher sind i. d. R. die damit verbundenen Fixkosten. Die Kennzahl gibt Aufschluss über die Anpassungsfähigkeit des Unternehmens an veränderte Marktbedingungen. Bei Betrachtung der Anlagensintensität ist die Branchenzugehörigkeit eines Unternehmens zu berücksichtigen.

Die benötigten Informationen erhält man aus der Bilanz.

Anlagendeckung I

Anlagevermögen x 100
Eigenkapital

Die Anlagendeckung gibt an, inwieweit das Anlagevermögen durch Eigenkapital finanziert ist. Die Goldene Bilanzregel soll eingehalten sein, d. h. anzustreben ist eine Kennzahl ≥ 100

Anlagendeckung II

Anlagevermögen x 100
Eigenkapital + langfristig gebundenes Fremdkapital

Die Anlagendeckung II gibt an, inwieweit das Anlagevermögen durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert ist. Die Goldene Bilanzregel soll eingehalten sein, d. h. anzustreben ist eine Kennzahl ≥ 100

Die benötigten Informationen erhält man aus der Bilanz.

Eigenkapitalquote

Bilanzielles Eigenkapital x 100
Bilanzsumme

Diese Kennzahl sagt aus, wie hoch er Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital ist. Sie wird zur Beurteilung des Unternehmens herangezogen. Je höher die Eigenkapitalquote, umso größer ist prinzipiell die Ausgleichsmöglichkeit durch Eigenkapital von eingetretenen Verlusten der Unternehmung.

Da in vielen Fällen Fördermittel für den Erwerb von Anlagevermögen eingesetzt wurden, wird zur klareren Darstellung des Vermögens das Anlagevermögen auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen und ein Sonderposten gebildet, der als wirtschaftliches Eigenkapital in die Berechnung der Eigenkapitalquote eingeht.

Die benötigten Informationen erhält man aus der Bilanz

Fremdkapitalquote

$$\frac{\text{Bilanzsumme} - \text{bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Bilanzsumme}} \times 100$$

Diese Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital ist. Die Fremdkapitalquote lässt Rückschlüsse auf die finanzielle Stabilität eines Unternehmens zu.

Die benötigten Informationen erhält man aus der Bilanz. Außer den Bankverbindlichkeiten umfasst das Fremdkapital alle anderen Verbindlichkeiten, Sonderposten und Rückstellungen.

Umsatzrentabilität

$$\frac{\text{Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor Ergebnisabführung}}{\text{Umsatzerlöse}} \times 100$$

Diese Kennzahl zeigt auf, welcher Prozentsatz des Umsatzes nach Abzug aller Kosten, des Finanzergebnisses, Steuern und außerordentlicher Positionen dem Unternehmen als Gewinn zufließt. Die Umsatzrendite ist insbesondere innerhalb der Unternehmung für den Vergleich einzelner Konzerneinheiten eine sinnvolle Größe, um zu beurteilen, welcher Teilbereich welche Rendite erwirtschaften konnte. Somit lassen sich rentable und unrentable Geschäftseinheiten unterscheiden.

Der Gewinn kann aus der Gewinn- und Verlustrechnung entnommen werden, ebenso die Umsatzerlöse

Eigenkapitalrentabilität

$$\frac{\text{Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor Ergebnisabführung}}{\text{Bilanzielles Eigenkapital (bereinigt um Bilanzgewinn/Bilanzverlust)}} \times 100$$

Diese Kennzahl gibt Aufschluss, in welcher Höhe das von den Gesellschaftern zur Verfügung gestellte Kapital verzinst wurde. Die Eigenkapitalrendite ist bei konstantem Gewinn umso höher, je niedriger das eingesetzte Eigenkapital ist (Leverage-Effekt)

Ziel des Unternehmens muss es sein, eine Rendite zu erwirtschaften, die dem Kapitalmarktzins plus einer branchenabhängigen Risikoprämie (in der Regel zwischen 5 und 10 %) entspricht.

Das Jahresergebnis kann aus der Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital aus der Bilanz entnommen werden.

Personalaufwandquote

$$\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Umsatzerlöse}} \times 100$$

+/- Bestandsveränderungen
+ aktivierte Eigenleistungen
+sonstige betriebliche Erträge

Diese Kennzahl gibt Aufschluss über die Personal- und Arbeitsintensität des Unternehmens. Sie stellt eine wichtige Kennzahl dar, da Personalkosten fixe Kosten sind und problematische werden, wenn die Erlöse sinken.

Neben dem reinen Personalaufwand sind die Pensionsrückstellungen zu berücksichtigen sowie die sozialen Abgaben. Ein kalkulatorischer Unternehmerlohn wird dagegen nicht berücksichtigt.

Gesamtleistung je Mitarbeiter

Umsatzerlöse

+/- Bestandsveränderungen

+ aktivierte Eigenleistungen

+sonstige betriebliche Erträge

Mitarbeiterzahl (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

Die Gesamtleistung je Beschäftigten gibt den Anteil eines Beschäftigten an der Gesamtleistung des Unternehmens in einer bestimmten Periode an.

Die Kennzahlen sind aus der Buchhaltung sowie aus der Personalwirtschaft ersichtlich.

Impressum:
Landkreis Saalekreis
Referat Verwaltungssteuerung/Wirtschaft
Beteiligungsmanagement
Telefon: (0 34 61) 40 - 1058
Fax: (0 34 61) 40 - 1012
E-Mail: jutta.walther@saalekreis.de

Redaktionsschluss: 19.11.2013